

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

30.3.1936 (No. 76)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924302](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924302)



Dietrichsche Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DNZ.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreussens

Verlagspostamt Auriach, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtparisse Emden, Kreisparisse Auriach, Ostpreussische Sparkasse Auriach, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49, Geschäftsstellen Auriach, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533, Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59, Ems, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198, Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2402, Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111, Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. * L/E

Folge 76

Montag, den 30. März

Jahrgang 1936

Triumph der Treue

Vorwärts!

Deutschland hat gewählt! Wie ein Mann hat sich die ganze Nation erhoben, um aller Welt zu beweisen, was ihre innere Stärke ausmacht. Und es war eigentlich selbstverständlich so!

So selbstverständlich, wie es uns heute allen kaum begreiflich erscheint, daß zwischen dem Gestern und dem Heute eine ganze Welt liegt. Eine Welt, die die mehrtausendjährige Geschichte unseres Volkes nicht zu überbrücken vermochte und die immer wieder in den entscheidenden Stunden unseres Schicksals eine gewaltige Kluft innerhalb unseres eigenen Volkstörpers aufriß.

Dem darüber wollen wir uns klar sein:

Dieses Deutschland, das gestern an die Wahlurnen ging, ist ein wirklich neues Deutschland. Es ist das neue Reich, das aus Blut und Opfern, aus Not und Entbehrung, aus hartem Ringen und immerwährendem Kampf unter der Führung eines einzigen Mannes aufstieg zu einer gewaltigen Größe, die in der Geschichte unseres Volkes einmalig ist.

Mit diesem Deutschland aber hat sich die Welt abzufinden, und mit ihm hat sie sich auseinanderzusetzen!

Mit diesem Deutschland, das gestern bekundete, ein stahlhartes Block des Friedens sein und bleiben zu wollen, aber auch ein 67 Millionen Volk im Herzen Europas, das bis zum Letzen entschlossen über seiner Ehre und seinen Lebensrechten wacht.

Nie hat ein Volk stürmischer seinen unabänderlichen Willen zum Frieden, zum Frieden der Arbeit, der Ehre und der Freiheit bekundet als das deutsche gestern.

Nie hat ein Volk in der Geschichte seiner Führung eine größere Vollmacht gegeben, als gestern das deutsche.

Nie war deshalb eine Wahl demokratischer im wahren Sinne dieses so mißhandelten Wortes als die deutsche gestern.

Die Welt wird das begreifen müssen, wenn sie an eine erfolgversprechende Neuordnung der Dinge auf einer neuen festen Grundlage herangehen will.

Deutschland aber weiß heute, daß es alles das, was erreicht und gestern in einem so gewaltigen Bekenntnis bekräftigt wurde, nur einem dankt: Seinem Führer! Daß er es war, der über den Klassen und über den Interessen die Nation werden ließ, die geschlossen in den strahlenden Morgen einer neuen Zukunft hineinmarschiert.

So war diese gestrige Wahl eine Volkswahl, so wie sie die Geschichte unseres Volkes und die Geschichte aller Völker der Erde nicht kennt. Sie war die große Bestätigung der ehernen Gesetzmäßigkeit der deutschen Revolution, die für die Welt zu einer Revolution des Friedens geworden ist.

Deutschland aber hat heute nicht nur eine Wahl hinter sich, sondern auch einen Appell, aus dem neue Kraft und neuer Glaube erwachsen ist und aus dem nur eine Parole und ein millionenfacher Ruf kommt: Mit dem Führer weiter vorwärts!

Flaggen heraus!

Aus Anlaß des überwältigenden geschichtlichen Sieges vom 29. März bittet der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die gesamte deutsche Bevölkerung, am Montag, dem 30. März, zu flaggen. — Der Reichspropagandaleiter der NSDAP ordnet für die Gesamtpartei mit allen angeschlossenen Gliederungen für diesen Tag flaggen an.

Der Reichsminister des Innern hat folgende Anordnung an alle Behörden des Deutschen Reiches gehen lassen:

„Aus Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses des deutschen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler flaggen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen auch am Montag.“

Hitlers größter Sieg: 99 Prozent für den Führer

Das vorläufige amtliche Endergebnis der Reichstagswahl

Nach dem bis 2.20 Uhr morgens beim Reichswahlleiter vorliegenden vorläufigen amtlichen Endergebnis aus allen 35 Wahlkreisen haben von 45 431 102 Stimmberechtigten 44 954 937 abgestimmt, das sind 99 vom Hundert. Von diesen 44 954 937 Stimmen wurden abgegeben

1. für die Liste und damit für den Führer 44 411 911
2. gegen die Liste und ungültig 543 026

Es sind somit 99 vom Hundert aller Stimmen für die Liste und damit für den Führer abgegeben worden.

Das deutsche Volk hat damit eine Einmütigkeit bekundet, wie sie in einer so grandiosen Geschlossenheit noch niemals in der Geschichte ein Volk bekundet hat. Ganz Deutschland ist in dieser Nacht erfüllt von unbändigem Stolz über diese so einzigartige Demonstration seines Willens und erfüllt von heißem Dank gegen den Mann, zu dem die deutsche Nation erneut ein Bekenntnis abgelegt hat, das von niemand mehr in der Welt mißdeutet werden kann.

Wie die Wahlkreise stimmten

Wahlkreis 1 Ostpreußen: Für die Liste und damit für den Führer 1 438 438, gegen die Liste und ungültig 3 666, abgegebene Stimmen 1 442 104, Wahlberechtigte 1 453 803.

Wahlkreis 2 Berlin: Für die Liste und damit für den Führer 1 489 689, gegen die Liste und ungültig 23 171, abgegebene Stimmen 1 512 810, Wahlberechtigte 1 545 796.

Wahlkreis 3 Potsdam II: Für die Liste und damit für den Führer 1 626 868, gegen die Liste und ungültig 29 706, abgegebene Stimmen 1 656 574, Wahlberechtigte 1 684 978.

Wahlkreis 4 Potsdam I: Für die Liste und damit für den Führer 1 044 817, gegen die Liste und ungültig 8 909, abgegebene Stimmen 1 053 726, Wahlberechtigte 1 059 768.

Wahlkreis 5 Frankfurt a. O.: Für die Liste und damit für den Führer 1 102 302, gegen die Liste und ungültig 6 339, abgegebene Stimmen 1 108 641, Wahlberechtigte 1 114 932.

Wahlkreis 6 Pommern: Für die Liste und damit für den Führer 1 244 980, gegen die Liste und ungültig 9 115, abgegebene Stimmen 1 254 095, Wahlberechtigte 1 266 125.

Wahlkreis 7 Breslau: Für die Liste und damit für den Führer 1 272 740, gegen die Liste und ungültig 23 030, abgegebene Stimmen 1 249 710, Wahlberechtigte 1 292 831.

Wahlkreis 8 Liegnitz: Für die Liste und damit für den Führer 819 073, gegen die Liste und ungültig 10 793, abgegebene Stimmen 829 870, Wahlberechtigte 838 157.

Wahlkreis 9 Oppeln: Für die Liste und damit für den Führer 890 670, gegen die Liste und ungültig 10 567, abgegebene Stimmen 901 237, Wahlberechtigte 916 485.

Wahlkreis 10, Magdeburg: Für die Liste und

Gauleiter Röver an den Führer

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver sandte am 29. März beim Eintreffen des überwältigenden Wahlergebnisses dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler nachstehendes Telegramm: „Mein geliebter Führer! Zu dem überwältigenden Sieg — der Ihr Sieg allein ist — sendet der Gau Weser-Ems herzliche Glückwünsche. Ihr getreuer Gauleiter Carl Röver.“



Adolf Hitler, der erste Wähler der Nation, erfüllte seine Wahlpflicht von Köln kommend im Wahllokal des Potsdamer Bahnhofes. (Heinrich Hoffmann, K.)

damit für den Führer 1 177 282, gegen die Liste und ungültig 13 244, abgegebene Stimmen 1 164 038, Wahlberechtigte 1 184 788.

Wahlkreis 11, Merseburg: Für die Liste und damit für den Führer 991 054, gegen die Liste und ungültig 13 476, abgegebene Stimmen 1 004 530, Wahlberechtigte 1 013 251.

Wahlkreis 12, Thüringen: Für die Liste und damit für den Führer 1 579 088, gegen die Liste und ungültig 16 006, abgegebene Stimmen 1 595 094, Wahlberechtigte 1 602 728.

Wahlkreis 13, Schleswig-Holstein: Für die Liste und damit für den Führer 1 112 489, gegen die Liste und ungültig 23 080, abgegebene Stimmen 1 135 569, Wahlberechtigte 1 158 005.

Wahlkreis 14, Weser-Ems: Für die Liste und damit für den Führer 1 055 704, gegen die Liste und ungültig 15 662, abgegebene Stimmen 1 071 366, Wahlberechtigte 1 087 511.

Wahlkreis 15, Ost-Hannover: Für die Liste und damit für den Führer 729 388, gegen die Liste und ungültig 9 716, abgegebene Stimmen 739 104, Wahlberechtigte 752 966.

Der Jubel der Reichshauptstadt

Berlin huldigt dem Führer

„Herr, mach uns frei!“ So war es inbrünstig am Sonnabendabend überall im deutschen Vaterland gen Himmel gestiegen, ein Gebet aus Millionen deutscher Herzen, in denen die aufrüttelnde Rede des Führers in der freien Stadt am deutschen Rhein noch nachklang. So innig der Gesang dieses Liedes emporgestiegen war, so aufrecht lohten die Herzen 24 Stunden später im Jubel. Was lag für die Berliner Bevölkerung näher in dem Bestreben, ihrer Stimmung Ausdruck zu geben, als nach der Reichskanzlei zu wandern. Ein ununterbrochener Zug war es, der von den ersten Abendstunden bis tief in die Nacht hinein nach dem Wilhelmplatz zog. Ein Meer freudig gestimmter Menschen wogte auf und ab vor dem Haus, das dem Führer Arbeitsstätte und Heim zugleich ist. Vor der Reichskanzlei konnte selbst die Schupo nicht gegen den Jubel der Menschen an. Es gab keine Sperrkette, keinen Streit; es gab nur Freude, Freude, Freude, immer wieder Freude. Vaterländische Lieder, die die Befreiung der Rheinlande feierten, die Nationalhymnen und alte Kampflieder lösten einander ab. Im Vorgarten der alten Reichskanzlei war in den späten Abendstunden der Musikzug der Leibstandarte unter Begleitung von Fadelträgern aufmarschiert. In die Reihen stimmte immer wieder von neuem die Menge ein.

Adolf Hitler wählte auf dem Potsdamer Bahnhof

Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Köln, der Städte des letzten großen Appells an das deutsche Volk, gab der Führer im Abstimmungslokal des Potsdamer Bahnhofes, das im Wartesaal dritter Klasse eingerichtet worden war, seine Stimme ab. Mit ihm wählten im gleichen Wahllokal Reichsminister Dr. Frank, Reichspressesekretär Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub. Als der Führer und seine Begleitung im Wahllokal erschienen, wurden sie vom Wahlvorsteher und den Beisitzern mit erhobener Rechten begrüßt. Der Führer und seine Begleitung überreichten dann ihre Stimmzettel und vollzogen ihre Wahlpflicht. Nach der Wahlhandlung verabschiedete sich der Führer von den Wahlbeamten mit einem Händedruck und verließ dann unter den spontanen Heirufen der Reisenden, die zufällig Zeuge dieses Augenblickes waren, den Potsdamer Bahnhof.

In den Pausen erscholl begeistert und unbändig die Rufe nach dem Führer. Und wenn er dann auf den Balkon hinaustrat und lächelnd und ergriffen die Menge grüßte, dann klang der Jubel wie das Rauschen des Meeres. Und wie sie dort standen, Mann und Frau, jung und alt, Kämpfer der Idee aus allen Gliederungen, alle befehlte innerlich nur das eine: Dank an den Führer, der dieses Millionenvolk einete, der die ganze deutsche Nation zu einem Willen erzog, Dank und Bitte an den Herrgott, daß er diesem Mann dem deutschen Volke noch lange erhalte.

Die durch den Lautsprecher bekanntgegebenen Wahlergebnisse wurden mit tosendem Beifall angenommen. Und wenn anfangs noch bei der Nennung der Stimmen, die gegen die Listen fielen, Pfuirufe laut wurden, so ernteten später die verschwindend wenigen Bedauernswerten, die immer noch nicht heim zu ihrem Volk gefunden haben, das Gelächter der Menge.

Am Mitternacht zeigte sich Adolf Hitler noch einmal. Mit ihm erschien auch Rudolf Heß auf dem Balkon der Reichskanzlei. Aus der Menge strömten sich Arme mit Blumen dem Führer entgegen; Fähnchen wurden ge-

schwungen, und spontan stiegen immer wieder das Lied der Deutschen und die Hymne des unvergeßlichen Sturmführers zum nächtlichen Himmel.

Als sich dann die Vorhänge in der Reichskanzlei wieder schlossen, das Licht erlosch, trat für kurze Zeit Ruhe ein. Aber sie dauerte nicht lange. Einige Pimpfe stimmten in ihrem lustigen Sitz in den Bäumen das Lied der Hitlerjugend an, das sich im Nu fortpflanzte über den Wilhelmplatz in die anliegenden Straßen und den Beginn für eine neue Welle des Begeisterungssturmes bildete. Noch bis tief in die Nacht hinein wach und wankte die Menge nicht, blühte bald jubelnd, bald kumm zu den Fenstern auf, hinter denen der Führer, wie sie alle wissen, unermüdet weiterarbeiten wird für sein Volk, für dessen Freiheit und Ehre.

Der Wahltag im Reich

Der Wahltag ist im ganzen Reich in der gleichen Weise verlaufen. Die Meldungen aus allen Teilen besagen übereinstimmend, daß bei schönstem Frühlingswetter der Wahltag unter regster Teilnahme der Bevölkerung vor sich ging. Der Andrang zur Wahlurne setzte bei Öffnung der Wahllokale schlagartig ein. Überall bildeten sich Schlangen, aber das Wahlgeschäft vollzog sich reibungslos und ohne Störungen. Die Stimmabgabe auf dem Lande war in vielen Fällen bereits um die Mittagszeit beendet. Aus den Städten wird berichtet, daß um 12 Uhr weit mehr als die Hälfte der Wähler ihre Wahlpflicht erfüllt hatten.

Die Hauptstadt der Bewegung

In der Hauptstadt der Bewegung wurde der Wahltag, ein schöner sonniger Frühlingstag, mit einem dröhnenden Salutarschießen und einem großen Weiden eingeleitet. Der Wahltag begann zum ersten Male in München schon um 7 Uhr, um auch alle Ausflügler zu erfassen, und es zeigte sich in der Tat, daß zwischen 7 und 8 Uhr früh schon eine erstaunlich große Zahl von Wählern zur Urne ging.

In der Grenzstadt Passau erhielt der Wahltag seine besondere Note durch die Ankunft von 3600 Reichsdeutschen in vier Sonderzügen aus Österreich. Sie wurden am Sonnabend mit Ullingendem Spiel empfangen und von der Einwohnerschaft herzlich begrüßt.

In der Ribbelungshalle fand am Abend eine von freudiger Begeisterung erfüllte Wiedersehensfeier statt. Die Ribbelungshalle war auch für die Abstimmung der Reichsdeutschen aus Österreich bereitgestellt. Schon gegen 10 Uhr vormittags trug fast jeder sein Abzeichen. Um 11 Uhr kam noch ein Sonderzug mit reichsdeutschen Wählern in Passau an.

Festliche Wahl in Hamburg

Strahlender Sonnenschein lag über Hamburg und der ganzen Wasserfront und erhöhte die festliche Stimmung, die jeden einzelnen an diesem Tag der Freude und des Dankes befehlte. Schlag 9 Uhr begann die Wahlhandlung, und trotz des großen Andranges, der überall gerade in den ersten Morgenstunden einsetzte, wickelte sich die Wahl mit bemerkenswerter Schnelligkeit ab. Stark war auch der Zustrom der Seeleute zu den im Hafen eingerichteten besonderen Wahllokalen. Viele, deren Schiffe im Laufe der letzten Woche den Hafen verlassen haben, konnten schon an den Vortagen ihre Stimme abgeben, und zu 100 v. H. haben die deutschen Schiffsbesatzungen freudig ihre Pflicht erfüllt.

Das deutsche Saarvolf wählt

Das deutsche Saarvolf hatte seinen ganz besonderen Ehrentag. Zum erstenmal seit mehr als 17 Jahren durften die Saardeutschen wieder ihre Stimme für eine deutsche Volksvertretung abgeben. Am frühen Morgen fand im festlich geschmückten Saarbrücken in allen Stadtteilen ein großes Weiden statt. Dann setzten sich die Musikzüge der einzelnen Gliederungen der Partei in Bewegung. Es schlossen sich Standkonzerte auf allen Plätzen der Stadt an. Schon vor 8 Uhr sammelten sich die Menschen in dichten Scharen vor den Wahllokalen.

Gegen 12.30 Uhr erschien das Luftschiff „Hindenburg“ über der Stadt. In kurzem Abstand folgte „Graf Zeppelin“. Von den Luftschiffen wurden Fallschirme mit langen Hakenkreuzfahnen und Flugzetteln abgeworfen. Überall standen die Menschen auf den Straßen und jubelten den Luftschiffen zu.

Ostpreußens Stimme

Königsberg wurde am Wahlsonntag durch Fanfarenklänge und Trommelwirbel geweckt. Strahlender Sonnenschein lag über der Stadt. Das Thermometer zeigt Frühlingstemperaturen. Von allen Häusern wehten die Fahnen, an Türen und Fenstern mahnten Wahlplakate zum Einsatz des ganzen Volkes für den Führer, für Deutschland. Schon lange, ehe die Wahllokale geöffnet wurden, sammelten sich die Wähler vor den Türen und standen Schlange. Der Wahltag war außerordentlich flott. Gauleiter Koch war der erste, der an der Spitze seiner Parteigenossen seine Stimme für den Führer gab.

Die Badische Grenzmark

Wie alle deutschen Gaue, steht auch die seit dem 7. März völlig befreite Badische Grenzmark im Banne eines großen vaterländischen Erlebens. Mit den überwältigenden Eindringen der Kölner Schluckundgebung am Vorabend ging Karlsruhe in den Wahlsonntag hinein. Ueber Stadt und Land bis zur letzten Dorfgemeinde lag eine würdevolle, feierliche Stimmung. Schon zu Beginn der Wahlhandlung um 9 Uhr morgens setzte ein starker Ansturm zu den Wahllokalen ein, der bis zu den ersten Nachmittagsstunden unvermindert anhält. Bis dahin dürften wohl die meisten gewählt haben.

Das Ruhrgebiet tut seine Pflicht

Das Kennzeichen dieses Wahltages im Ruhrgebiet war die freudige Erregtheit, die alle Menschen bewegte, die in nie erlebtem Ausmaße schon am frühen Morgen den Wahllokalen zuflühten. Rührende Beweise vaterländischer Pflichterfüllung, aber auch der Hilfsbereitschaft erlebte man, die im Geiste wahrer Volksgemeinschaft den Kriegs- und Arbeitsbeschädigten, den Kranken und Gebrechlichen zuteil wurde.

Wahlkreis 15, Süd-Hannover/Braunschweig: Für die Liste und damit für den Führer 1410 593, gegen die Liste und ungültig 11 419, abgegebene Stimmen 1422 012, Wahlberechtigte 1422 012.

Wahlkreis 17, Westfalen-Nord: Für die Liste und damit für den Führer 1680 673, gegen die Liste und ungültig 26 192, abgegebene Stimmen 1706 265, Wahlberechtigte 1724 287.

Wahlkreis 18, Westfalen-Süd: Für die Liste und damit für den Führer 1729 328, gegen die Liste und ungültig 20 394, abgegebene Stimmen 1749 722, Wahlberechtigte 1776 580.

Wahlkreis 19, Hessen-Nassau: Für die Liste und damit für den Führer 1729 769, gegen die Liste und ungültig 16 867, abgegebene Stimmen 1746 636, Wahlberechtigte 1766 791.

Wahlkreis 20, Rön-Nachen: Für die Liste und damit für den Führer 1563 551, gegen die Liste und ungültig 14 947, abgegebene Stimmen 1588 498, Wahlberechtigte 1592 782.

Wahlkreis 21, Koblenz-Trier: Für die Liste und damit für den Führer 846 693, gegen die Liste und ungültig 5 889, abgegebene Stimmen 852 582.

Wahlkreis 22, Düsseldorf-Ost: Für die Liste und damit für den Führer 1527 550, gegen die Liste und ungültig 7 758, abgegebene Stimmen 1535 308, Wahlberechtigte 1552 555.

Wahlkreis 23, Düsseldorf-West: Für die Liste und damit für den Führer 1281 245, gegen die Liste und ungültig 6 582, abgegebene Stimmen 1287 777, Wahlberechtigte 1298 139.

Wahlkreis 24, Oberbayern-Schwaben: Für die Liste und damit für den Führer 1809 532, gegen die Liste und ungültig 17 218, abgegebene Stimmen 1826 750.

Wahlkreis 25, Niederbayern: Für die Liste und damit für den Führer 861 056, gegen die Liste und ungültig 7 207, abgegebene Stimmen 868 263, Wahlberechtigte 871 880.

Wahlkreis 26, Franken: Für die Liste und damit für den Führer 1750 720, gegen die Liste und ungültig 9 599, abgegebene Stimmen 1741 121, Wahlberechtigte 1759 459.

Wahlkreis 27, Pfalz-Saar: Für die Liste und damit für den Führer 1173 779, abgegebene Stimmen 1175 213, Wahlberechtigte 1176 358.

Wahlkreis 28, Dresden-Bauhen: Für die Liste und damit für den Führer 1357 093, gegen die Liste und ungültig 26 020, abgegebene Stimmen 1331 073, Wahlberechtigte 1367 248.

Wahlkreis 29, Leipzig: Für die Liste und damit für den Führer 934 608, gegen die Liste und ungültig 24 708, abgegebene Stimmen 953 311, Wahlberechtigte 971 089.

Wahlkreis 30, Chemnitz-Zwickau: Für die Liste und damit für den Führer 1307 761, gegen die Liste und ungültig 28 679, abgegebene Stimmen 1336 440, Wahlberechtigte 1354 610.

Wahlkreis 31, Württemberg: Für die Liste und damit für den Führer 1181 606, gegen die Liste und ungültig 16 168, abgegebene Stimmen 1197 774, Wahlberechtigte 1213 942.

Wahlkreis 32, Baden: Für die Liste und damit für den Führer 1578 128, gegen die Liste und ungültig 26 410, abgegebene Stimmen 1604 538, Wahlberechtigte 1630 948.

Wahlkreis 33, Hessen-Darmstadt: Für die Liste und damit für den Führer 955 217, gegen die Liste und ungültig 15 887, abgegebene Stimmen 971 104, Wahlberechtigte 982 373.

Wahlkreis 34, Hamburg: Für die Liste und damit für den Führer 841 310, gegen die Liste und ungültig 37 177, abgegebene Stimmen 878 487, Wahlberechtigte 899 897.

Wahlkreis 35, Mecklenburg: Für die Liste und damit für den Führer 655 046, gegen die Liste und ungültig 5 680, abgegebene Stimmen 660 726, Wahlberechtigte 665 557.

In den Deutschen Reichstag gewählt

In den Deutschen Reichstag gewählt:

Adolf Hitler.
Heß, Rudolf, Stellvertreter des Führers, Berlin.
Fried, Dr. Wilhelm, Reichsminister, Berlin.
Göring, Hermann, Reichsminister, Berlin.
Goebbels, Dr. Paul Joseph, Reichsminister, Berlin.
Amann, Max, Verlagsdirektor, München.
Böhle, Ernst Wilhelm, Gauleiter, Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Berlin.
Bormann, Martin, Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, München.
Bouhler, Philipp, Chef der Kanzlei des Führers, Berlin.
Buch, Walter, Vorsitzender des Obersten Parteigerichts, Solin-München.
Büchel, Josef, Gauleiter, Neustadt-Hardt.
Darré, R. Walther, Reichsminister, Berlin.
Dietrich, Dr. Otto, Reichspressesekretär der NSDAP, Berlin-Charlottenburg.
Eggeling, Joachim, Abrecht, Stellv. Gauleiter, Profen-Anhalt.
Kittler v. Epp, Franz, Reichsstatthalter, München.
Fiebler, Karl, Oberbürgermeister, München.
Florian, Friedrich, Gauleiter, Düsseldorf.
Forster, Albert, Gauleiter, München.
Frank, Dr. Hans, Reichsminister, Berlin.
Görlicher, Artur, Stellv. Gauleiter, Berlin.
Grimm, Wilhelm, Vorsitzender des Obersten Parteigerichts, München.
Grohé, Josef, Gauleiter Köln.
Hellmuth, Dr. Otto, Gauleiter, Würzburg.
Hertel, Konstantin, Staatssekretär, Reichsarbeitsführer, Berlin.
Hildebrandt, Friedrich, Gauleiter, Schwerin.
Himmeler, Heinrich, Reichsführer SS, Berlin-Grünwald.
Hühnlein, Adolf, Korpsführer des NSKK, Berlin.
Jordan, Rudolf, Gauleiter, Halle.
Kaufmann, Karl, Gauleiter, Hamburg.
Kerl, Hanns, Reichsminister, Berlin.
Koch, Erich, Oberpräsident und Gauleiter, Königsberg-Pr.
Kube, Wilhelm, Gauleiter, Berlin.
Kunze, Dr. Robert, Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Berlin.
Lohse, Hinrich, Gauleiter, Kiel.
Luge, Viktor, Stabschef der SA, Berlin.
Meyer, Dr. Alfred, Gauleiter, Münster i. W.
Murr, Wilhelm, Gauleiter, Stuttgart.
Mutschmann, Martin, Gauleiter, Dresden.
Nöcker, Carl, Gauleiter, Oldenburg.
Rosenberg, Alfred, Gauleiter, Reichsleiter des

Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Berlin.

Rust, Bernhard, Reichsminister, Berlin.
Saudel, Fritz, Gauleiter, Weimar.
Schirach, von, Baldur, Jugendführer des Deutschen Reiches, Berlin.
Schmalz, Kurt, Stellv. Gauleiter, Hannover.
Schwarz, Franz, Reichsleiter, Reichshauptmeister der NSDAP, Grünwald-München.
Schwede-Coburg, Franz, Gauleiter, Stettin.
Seldte, Franz, Reichsminister, Berlin.
Simon, Gustav, Gauleiter, Koblenz.
Sprenger, Jakob, Gauleiter, Frankfurt a. M.
Streicher, Julius, Gauleiter, Nürnberg.
Störck, Emil, Stellv. Gauleiter, Weiper-Rüttenau.
Telschow, Otto, Gauleiter, Buchholz, Ars. Harburg.
Terhoben, Josef, Gauleiter, Eisen-Bredenes.
Wächtler, Fritz, Gauleiter, Bayreuth.
Wagner, Adolf, Gauleiter, München.
Wagner, Josef, Gauleiter, Breslau.
Wagner, Robert, Gauleiter, Karlsruhe.
Wahl, Karl, Gauleiter, Augsburg.
Weinrich, Karl, Gauleiter, Kassel.
Die weiteren Abgeordneten werden nach Festlegung des endgültigen Wahlergebnisses bestimmt werden.

Der Dank des Führers

Am Sonntag um Mitternacht, als an Hand der letzten Zulammenzählung endgültig zu überblicken war, daß der Führer am 29. März einen Wahlsieg errungen hat, wie er in der Geschichte einzigartig dasteht, empfing der Führer im Rabinetsaal der Reichskanzlei die Mitglieder der Reichswahlkampfleitung der NSDAP, die ihm vom Reichsminister Dr. Goebbels vorgestellt wurden. Jene Männer, die drei Wochen lang Tag und Nacht unermüdet mit nur wenigen Stunden Schlaf gearbeitet haben, um dieses so gewaltige und einmütige Bekenntnis der deutschen Nation zu ihrem Führer organisatorisch und propagandistisch vorzubereiten.

Der Führer begrüßte jeden dieser Männer mit einem Händedruck und dankte ihnen für den grandiosen, jedenfalls in der Geschichte wohl einmalig dastehenden Aufklärungszug mit einer Ansprache für ihre große Leistung. Er wies darauf hin, daß der schönste Dank aber das erhebende Bewußtsein jedes einzelnen sei, daß er mit dabei sein durfte.

Appell der Nation am freien deutschen Rhein

Des Rheinlandes jubelnder Dank an Adolf Hitler / Der Gipfelpunkt begeisterter Tage

(Sonderbericht der „DZ.“)

Köln, 29. März.

Ein Tag ist über der alten Hansestadt Köln angebrochen, von dem man wohl vorausschauend sagen darf, daß er in der Geschichte der Stadt seinesgleichen nicht hat.

Strahlende Frühlingssonne hat sich durch die Nebelschleier, die über dem Rheintal dampfen, durchgekämpft. Die Stadt ist im jungen reinen Licht der Frühlingssonne wie verzaubert. Strahlende Helle liegt über der Altstadt.

Die Vorstädte mit ihren alten Parks und weiten Grünflächen, in denen die erste Blütenpracht rot und weiß aufleuchtet, in weitem Umkreis die Fabriken und Werke, aus deren Schloten wieder die Rauchfahnen, ein Zeugnis eines wiedererwachten Arbeitswillens, zum Himmel wehen, das breite schimmernde Band des Rheinstromes mit stolzen Schiffen — alles überstrahlt von sieghaftem Licht.

Ein kleines Erlebnis

In dem großen Freudenrausch der Stadt. An einem kleinen Fenster eines bescheidenen Arbeiterhauses der Altstadt sahen wir die welken Hände einer verhärmten Mutter das Fenster schmücken. Sie stellte das Bild des Führers und eines feldgrauen Soldaten, mit Trauerflor umgeben, nebeneinander in dem Fenster auf. Es war ihr Sohn, der vor Langemarck fiel. Beide Bilder umgab sie mit Halbkreuzfähnchen, die sie in Blumentöpfe steckte. Diese schlichte Frau weiß, daß der Opfertod ihres Sohnes am heutigen Tage seinen letzten und tiefsten Sinn gefunden hat.

Das ist das beherrschende Gefühl, das heute jeden rheinischen Menschen besetzt. Jeder Rheinländer erlebt es: Wir sind wieder gleichberechtigte deutsche Söhne auf deutscher Erde. Wir danken es in unbändigem Glücksgefühl dem einen Manne, der heute in unserer Stadt diesen heißen Dank entgegennimmt. Dieser Mann, Adolf Hitler, ist jetzt Deutschland.

Köln ist der Höhepunkt

Es liegt wie ein Rauch über den Straßen, im Gewirr der Gassen der Altstadt, über den weiten Plätzen.

Kein Haus, kaum ein Fenster ohne Schmuck. Wie ein Baldachin wölben sich die glutenden Fahnen über die Straßen. Sie wallen von Haus zu Haus, von Stockwerk zu Stockwerk bis unter die Dachfirsten, ja, selbst bis unter die Manjardenstülpchen der Armut. Padend und überzeugend gerade der Schmuck in den Arbeitervierteln. Hier wohnt und demonstriert die Freude Adolf Hitler wie in jedem anderen Stadteil entgegen.

Tannengirlanden schwingen sich von Fenster zu Fenster, von Haus zu Haus, bestückt mit Halbkreuzwimpeln. In zahllosen Fenstern das Bild des Führers, Spruchbänder, die von Verehrung und Treue zeugen. In nicht mehr zu übertreffendem Schmuck prangen die öffentlichen Gebäude, nicht zuletzt die alten ehrwürdigen Kirchen, überragt von den ewigen Türmen des Domes. Festlich ragen in den alten Straßen und Gassen tannengeschmückte Triumphbögen auf.

Schon um diese frühe Vormittagsstunde setzt der Zustrom aus der weiteren Umgebung der Stadt ein. Schon bauen sich überall Stuhlfreien auf, auf denen die Wartenden sich die Zeit vertreiben. Schon sind die ragenden Tribünen von glücklichen Menschen erstürmt. Aber immer stärker strömen die Massen aus dem weiten Gaugebiet herein.

Will man eine Zahl nennen, so muß man die, die von außerhalb kamen, auf 300 000 schätzen.

Huldigungsmarsch der rheinischen Stände

In endloser Kette reißen sich die SA-Stürme als Dämme gegen die Begeisterung. Dahinter bauen sich vielfiedrig die Menschenmauern auf. Alles fiebert in freudigster Erwartung, alles lebt in dem einen Wunsch: „Wir wollen den Führer sehen.“

Man kann dieses Erlebnis einfach nicht in Worte fassen, es ist zu gewaltig, es sprengt alle überkommenen Vorstellungen.

Es ist Mittag geworden. Jeder Fleck ist besetzt. Die Straßen, die der Führer bei seiner Durchfahrt vom Bahnhof zum Gürzenich durchfahren wird, sind bereits überfüllt.

Seit den Tagen der alten Kaiser des Mittelalters sind die rheinischen Stände, einig und geschlossen ein starkes Reich vertretend, nicht mehr zusammengelommen. Heute haben sie sich feierlich in Köln versammelt, um im alten Gürzenich wie einst vor Jahrhunderten dem Oberhaupt des Reiches zu huldigen.

Die große Stunde der Fahnen

Die Menge ringsumher hat wie gebannt die Augen auf die seit langem, und von den Jungen noch nie gesehene hehre Pracht gerichtet. Dann messerscharfe Kommandos, die Militärmusik setzt ein. Der hehre Fahnenwald setzt sich unter dem Brausen den Zehntausende in Marsch. Die Arme der spalterbildenden braunen politischen Armee gehen hoch. Noch nie seit 1871 haben diese Fahnen und Zeugen deutscher Kraft und Größe einen solchen Triumphzug erlebt.

Rehrstand, Nährstand, Wehrstand

An den Männern, die einst unter diesen Fahnen die Macht am Rhein hielten, marschieren die Fahnen jetzt vorüber. Sämtliche sieben Gaue des Westens und Südwestens haben die Vertreter ihrer Stände entsandt. Direktoren der Hochschulen von Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe stehen mit der goldenen Amtskette bei den Spinnern aus Gladbach-Rheydt, die im blauen Wertrock

erschienen sind, weiße Spulen mit Zellwolle lugen ihnen aus der Tasche. Messerschleifer aus Solingen, Bergarbeiter von den Essener Revieren, Schwarzwälder Bauern in Landestracht, Winzer vom Rheingau, aus der Pfalz, stämmige Bürger, den ehrwürdigen Degen zur Seite — und so geht es weiter: Handwerker neben Bauern, Arbeiter neben den Führern weltberühmter Industrien und dabei, am meisten geehrt, die Kommandeure der neuen Garnisonen.

Postbeamte, Schutzpolizisten, Jäger, SA-Männer und politische Führer, Arbeiter, Handwerker, Kaufleute, Bauern und dann die Generale und Obersten der rheinischen Luftwaffe und der im Rheinland stehenden Truppenteile unter Führung von General der Artillerie, Ritter von Leeb, ziehen vorüber.

Ergriffen steht die Menge. Die Generale der neuen Wehrmacht nehmen vor dem Hotel Excelsior den Vorbeimarsch ab. Man sieht u. a. General der Flieger Salm, die Generalleutnants Dollmann, Kluge, Lütke, Geyer, Ritter von Schöber, Kühne, die Generalmajore Schaller, Hahn und Balzer. Kaum ist der Vorbeimarsch vorüber, da sammeln sich schon die Vertreter aller Stände aus den befreiten Gauen der Westmark, von Baden bis an den Niederrhein, voran die fünf Gauleiter. Ein wundervolles Bild völkischer Geschlossenheit sieht man hier, einer Geschlossenheit, die die Standesunterschiede beseitigt hat.

Der Führer trifft ein

Im Hauptbahnhof. Der Sonderzug ist gegen 3.15 Uhr eingelaufen. Mit dem Führer sind u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichspresseschef Dr. Dietrich und Botschafter v. Ribbentrop eingetroffen. Gauleiter Grohé empfängt den Führer, der noch eine Weile in seinem Wagen zu ernster Arbeit verbleibt. Punkt 3.40 Uhr erscheint der Führer im Portal des Bahnhofgebäudes. Ungeheurer Jubel braust auf, überläßt von den Fanfarenrufen der Hitler-Jugend. Ein unbeschreiblich schönes und padendes Bild, diese wogenden Flammen der Begeisterung und Liebe, die flatternden Fähnchen in den Händen der deutschen Jugend vor dem ewigen Dom. Und nun hebt eine

Triumphfahrt durch das alte Köln

an, die in ihrer überwältigenden Feierlichkeit und mit

ihrem mitreißenden Schwung alles in den Schatten stellt, was man an Begeisterung anzunehmen berechtigt war. Von den tiefgestaffelten Reihen auf den Bürgersteigen schwingen sich diese Wellen der Begeisterung hinauf zu den dichtbesetzten Fensterreihen bis zu den Dachfenstern. Man kann die Freude, die aus den Gesichtern aller leuchtet, nicht beschreiben. So war es in den engen Straßen, die vom Dom zum Ring führen, so auf den breiten Ringstraßen selbst, die den Raum gaben für noch gewaltigere Menschenmassen.

Der Führer steht unentwegt aufrecht im Wagen und grüßt und dankt immer wieder nach allen Seiten. Man sieht an dem Leuchten seiner Augen, wie ihn diese überwältigende Treueumgebung im Innersten ergreift.

Vor dem Gürzenich hält der Wagen des Führers. Militärmusik klingt auf. Der Führer schreitet die Front der Ehrenkompanie ab. Vor dem Portal wird er von dem Kölner Gauleiter Staatsrat Grohé und dem Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Dr. Riesen, empfangen.

Im geschichtlichen Saal haben die Scheinwerfer ihre Lichtfluten ausgegossen. Die Reichsminister und mit ihnen die Staatssekretäre Lammers und Milch schreiten zum Podium. Mit erhobener Rechten grüßen sie mit den deutschen Männern aus allen Ständen des befreiten Rheinlandes den Führer. Hinter den Führer haben sich Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, sowie ferner die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick, Dr. Frank, von Elz-Rübenach gestellt, daneben der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, Staatssekretär Generalleutnant Milch, Staatssekretär Lammers, Reichsführer SS Himmler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. An der Feierstunde nehmen weiter als Gäste teil Reichspresseschef SS-Obergruppenführer Dietrich, Korpsführer Hühnelein, Botschafter von Ribbentrop, ferner die rheinischen SS- und SA-Führer, die zum großen Teil der Abordnung der rheinischen Stände angehören. Vom Podium begrüßt der Führer die Abordnungen der befreiten Gaue, vor denen jedesmal der Gauleiter steht. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Gauleiter Staatsrat Terhoven, tritt vor und verliest die Dankadresse der befreiten Gaue.

Der Wortlaut der Dankadresse

Mein Führer!

Am 2. Dezember 1918 marschierte die Nachhut des deutschen Heeres ostwärts über den Rhein. Am 7. März 1936 rückten Soldaten des auf das Gebot des Führers wiedererstandenen Heeres über den heiligen Strom unserer Geschichte in die alten Friedensstandorte.

Diese beiden Ereignisse umschließen nicht sieben Jahre nur, nicht nur einen durch alle Tiefen und Höhen geführten Kampf der rheinischen Lande um Recht und Freiheit, sie machen auch der Welt kund, daß das nach seinem Zusammenbruch in dunkelste Wirrsal getriebene deutsche Volk seine Schmach und Schande nicht einmal für die Dauer eines halben Menschenalters ertragen wollte.

Die Landeskraft an den Ufern des Stromes von der Lippe zur Dreisam, nördlich die Ebene, in der Mitte das Tal mit Wäldern und Rebhügeln, südlich die breiten fruchtbaren Wannen, an denen Wein, Obst und Weizen auf einem Acker gedeihen — sie scheint in ihrer Anmut und Milde vom Schöpfer für einen ewigen Frieden geschaffen.

Ihre Bewohner, die Arbeiter in Zechen und Werkhallen, die Bauern in den gesegneten Tälern und auf den einsamen Höhen, die Handwerker, deren Können durch ein Jahrtausend hindurch als verpflichtendes Erbe an sie weitergegeben ist, die Fischer und Schiffer, die Kaufleute, die Angehörigen eines jeden Standes — sie kennen kein größeres Glück, als ihre Arbeit in Frieden zu tun.

Die in Jahrtausendfrist auf ihrer Landschaft erstandenen Werke, die Dome mit ihrer strengen Pracht, die Bildtafeln mit ihren andächtigen Farben, die ehrwürdigen Gesänge des Mittelalters, die Gläubigkeit Meister Eckhards, die Heldenmusik des Niederrheinlers Beethoven, die Lebensdichtung des Rheinfranken Goethe: Sie sind der Beitrag der Gaue am Rhein zum währenden Bestande deutschen Schaffens und darüber hinaus zu der Schatzkammer der Menschheit.

Darum grüßen die Bewohner der Rheinlande in allen ihren Stämmen und Ständen das neuerstandene Heer in ihrer Heimat als Burgen eines Friedens, der sie nicht ehr- und schutzlos irgendeinem Zugriff von außen her preisgibt, sondern ihnen erlaubt, unbedroht ihr friedliches Tagewerk zu leisten zum Gedeihen des ganzen Vaterlandes.

Sie danken dem Führer für seine Tat.

Sie wissen: Einzig der Mut des aus dem deutschen Volk in den Tagen seiner Not auferstandenen Führers hat dem Reich und hat nunmehr auch den rheinischen Landen die Wehrhoheit wiedergegeben.

Sie glauben: Nur ein in sich starkes und gesundes Volk kann den anderen Völkern, kann der Menschheit nützlich und ein guter Nachbar sein.

Sie hoffen: daß der schwere, zugleich mit einem hochherzigen Friedensplan der Welt vermittelte Entschluß des Führers als der Auftakt einer Neuordnung Europas erkannt werden möge.

Sie geloben: dem Führer, was immer auch seinem Entschluß entspringe, als dem Träger des deutschen Gewissens unverbrüchliche Treue, Gehorsam und Gefolgschaft und erweisen durch sie die nie versagende Liebe zu Deutschland.

Gegeben am Rhein im März 1936.

Wagner,
Gauleiter und Reichsstatthalter.
Sprenger,
Gauleiter und Reichsstatthalter.
Bürdel,
Gauleiter und Reichskommissar.

Simon,
Gauleiter.
Grohé,
Gauleiter.
Florian,
Gauleiter.

Terhoven,
Gauleiter und Oberpräsident.

In das Sieg-Heil, das der Oberpräsident der Rheinprovinz auf den Führer ausbringt, fallen die Vertreter des rheinischen Volkes begeistert ein.

Dann tritt der Führer vor, um den Angehörigen der rheinischen Stände für das Gelöbnis der Liebe und Treue zu danken.

Die Antwort des Führers

„Ich muß Ihnen, meine deutschen Männer, die Sie hier versammelt sind, um mir im Namen Ihrer Gebiete die Freude auszudrücken über die endliche Wiederherstellung der deutschen Souveränität nun meinerseits den Dank der gesamten deutschen Nation übermitteln.“

Ich will den fünfzehn Millionen Deutschen, die Sie heute hier vor mir vertreten, nunmehr danken für die unzähligen Beweise der Treue, der Anhänglichkeit und des Opferfinnes, die sie uns allen in den Zeiten der vergangenen Not so oft als Vorbild gegeben haben.

Wie blühte nicht das deutsche Volk einst mit innerem Bangen auf die besetzten Gebiete, ahnungsvoll mitführend all das Leid, das sie damals so lange Jahre ertragen mußten. Und wie oft hat nicht die Nation aus ihrer beharrlichen Liebe und aus ihrer unwandelbaren treuen Verbundenheit mit Deutschland selbst wieder neuen Mut geschöpft zur Austragung ihres eigenen schweren Kampfes

am die Behauptung des Reiches und die Erhaltung des deutschen Volkes.

Im Namen der deutschen Nation versichere ich Ihnen, wie glücklich wir alle sind, Ihnen endlich aber nicht nur zu danken, sondern auch helfen zu können. Das Reich nimmt Sie wieder unter seinen Schutz. Der Wächter Ihres Friedens ist von jetzt aber wieder die deutsche Armee.

Daß die Vorsehung mich bestimmt hat, diese Handlung zu vollbringen, empfinde ich als die größte Gnade meines Lebens.

So wollen wir uns aber in dieser feierlichen geschichtlichen Stunde alle verpflichten, niemals mehr von den Gütern der nationalen Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit zu lassen, sie gegen jedermann zu vertreten und zu schützen, um so mitzuhelfen am Aufbau eines wirklichen und besseren Friedens, so wahr uns Gott helfe!

Nun verläßt der Führer das Podium, schreitet auf dem roten Teppich in den Saal hinein, steht mitten im gleichen Licht allen sichtbar:

Hier steht der Befreier des Rheinlandes!

Nach rechts geht der Führer hinüber, dorthin, wo die Befehlshaber jener Truppenteile stehen, die am 7. März

des Volkes erhebende Feierstunde

In seiner Silhouette reden sich die hellgrünen Träger der Hindenburg-Brücke in den abendlichen Himmel. Die Menschenmauern in der ganzen Altstadt haben ihre Plätze, die sie sich durch Geduld erobert haben, nicht verlassen; sie wissen, daß sie in Kürze ihren Führer auf dem Wege zur Messehalle noch einmal sehen können.

Die ganze Stadt ist

vom Singen und Klängen erfüllt

und der Weg zum Rhein-Park, in dem sich die Messebauhallen befinden, ist auch ohne die Absperrung leicht zu finden. Auf der Hindenburgbrücke ist seit Stunden an ein Durchkommen nicht mehr zu denken. In der Deutzer Freiheit und im Rhein-Park ist es natürlich nicht anders. Vor der Messehalle sind bereits die Ehrenformationen aufmarschiert.

Die große Messehalle ist seit Stunden überfüllt. Sie ist bis zum Rang vollkommen mit Tannengrün abgedeckt, Stirn- und Seitenwände sind mit roter Seide ausgeschlagen. Von den Säulen grünen die Wappen der besetzten Gauen und rheinischen Städte. Ein gewaltiges Hakenkreuz nimmt fast die ganze Stirnwand ein, von silbertem Eichenlaub in Silber umrahmt.

„Deutsche Glocke am Rhein“

des Kölner Domes ein und schwingt über die Stadt und das weite rheinische Land. Freiheitsglocken klingen — das Glockengeläut des Kölner Domes grüßt den Führer.

Vor der Messehalle schreitet der Führer die Ehrenformationen der SS., der SA. und des NSKK. und der Hitler-Jugend ab. Dann begibt er sich in die Halle.

Die Tausende bereiten dem Führer einen Empfang, der in seiner Herzlichkeit nicht mehr zu übertreffen ist. Mit dem Führer sind alle Reichsminister, Staatssekretäre, Reichsleiter der NSDAP. und sonstige führende Persönlichkeiten, die bereits an der Rundgebung im Gürzenich teilgenommen hatten, erschienen.

Eröffnung durch Gauleiter Grohé

Der Gauleiter Grohé eröffnete die Rundgebung, indem er dem Einiger der deutschen Nation den Dank dafür aussprach, daß er zum Schlussschritt zum rheinischen Volk gekommen ist, dem er den Schutz, den es seit 1918 entbehren mußte, durch seine Befreiungstat vom 7. März wieder gegeben habe. Dann grüßte er die Millionen, die auf den Straßen und Plätzen und in den Sälen versammelt sind.

Er grüßte besonders die neuerstandene deutsche Wehrmacht und vor allem den Führer. Bei diesen Worten wiederholten sich die minutenlangen Huldigungen, die sich zu einem unbeschreiblichen Jubelorkan auswachsen, als der Führer hinter die Redekanzel trat.

Adolf Hitler spricht zur Nation

Endlich konnte der Führer das Wort nehmen. Er rief zunächst die tieftraurige Zeit in die Erinnerung, als die letzten deutschen Truppen über die Brücken des Rheins in eine Heimat zogen, die keine mehr war. Er schilderte die Stimmung der Verzweiflung und die Folgen des Krieges für das deutsche Volk, dem alles genommen wurde.

„Der November 1918“, rief der Führer aus, „konnte nicht das Ende des irdischen Lebens unseres Volkes bedeuten. Es mußte wieder eine Auferstehung kommen, allerdings nicht mit den alten Mitteln. Neue Wege mußten gesucht werden, an die Stelle der Zerrissenheit mußte eine neue Gemeinschaft treten, die fähig sein würde, das deutsche Schicksal zu wenden.“

Aus dieser Erkenntnis habe er als der beste Demokrat, hinter dem kein Kapital, kein Name, nichts als ein unerschütterlicher Glaube, Entschlußkraft und Wille standen, die Männer zu sammeln begonnen, die noch ein Ideal im Herzen trugen.

„Das neue Deutschland“, erklärte der Führer unter einem Sturm der Zustimmung, der die Halle erschütterte, „konnte nur von Idealisten erbaut werden, die nicht mit dem Verstande allein, sondern auch mit heißem Herzen und einer fanatischen Liebe ihrem Glauben an ein besseres Deutschland anhängen.“

den geschichtlichen Marsch in die Friedensgarnisonen über den Rhein antraten. Und dann gibt er jedem einzelnen die Hand, der dieser Abordnung der Gauen und Stände angehört, dem Bergmann wie dem General, den Werkschlepper der großen Werke wie den Monteuren und Weinbauern.

Nun ist der Rundgang beendet, und noch einmal steht der Führer in diesem herrlichen Saal vor den im Halbkreis stehenden Vertretern des deutschen Volkes am Rhein. In diesem Augenblick intoniert ein SS.-Musikzug das Deutschland-Lied. Ueber 200 Arme reden sich empor. Und da wird uns eine Parallele bewußt zu einem Bilde, das allen Deutschen bekannt ist: Als General Jord von Wartenburg im denkwürdigen Frühjahr 1813 in Ostpreußen vor den Vertretern der ostpreußischen Stände stand, sie aufruft zum Kampf für die Freiheit Preußens und jubelnd und begeistert alles die Arme emporstreckt. Eine wunderbare geschichtliche Parallele: Dort Aufruf zur Befreiung Preußens, hier Vollendung, hier vollzogene Befreiung des letzten Teiles des Reiches, der noch unter den entehrenden Bedingungen eines längst überholten Schmachdiktates leben mußte.

Umgeben von seinen Ministern und Mitkämpfern verläßt dann der Führer den Gürzenich.

In geschlossenem Zuge betreten die Abordnungen aus den rheinischen Gauen den Saal. Diesmal sind die Bergknappen mit brennenden Grubensampfen gekommen. Diese Abordnungen, die alle Kreise des Westmarkvolkes umfassen, geben dem weihenollen Raum eine Note besonderer Eigenart.

Die Anfahrt des Führers

Wiederum führte der Weg des Führers durch eine Reihe von Straßen des linksrheinischen Köln und dann über die Hindenburg-Brücke hinüber nach Deutz. Durch Deutz ging die Fahrt zurück zur Hohenzollernbrücke und dann hinunter zu den Messehallen.

Die ganze Strecke umsäumte wiederum zu Hunderttausenden das jubelnde, rheinische Volk. Menschen, die zum Teil schon seit den Mittagsstunden an den Straßen gestanden oder auf kleinen Stühlen gesessen hatten, nur um sich auf jeden Fall ihre Plätze für die Vorbeifahrt des Führers zu sichern.

Die Deutzer Arbeiterstraßen prangen in einem Schmutz, der dem von Alt-Köln nicht nachsteht. Vom Turm der Hubertus-Kirche lodern bengalische Feuer und in den Jubel der Menschen mischt sich der Klang der Glocken. Von 19.50 Uhr fällt die

Der Führer schilderte dann mit großer Wärme den zähen Kampf um den einzelnen,

bis es gelungen war, die große nationalsozialistische Bewegung zu schaffen, ohne die es ihm nicht möglich gewesen wäre, das Gesicht Deutschlands so zu verändern, wie es in den letzten drei Jahren geschah. Begeistertes Händeklatschen und immer wieder sich wiederholende Bravorufe unterstrichen die Worte des Führers.

Nach einem Rückblick auf die katastrophale Lage bei der Machtübernahme sagte er weiter, traumhaft fern lägen uns die Zustände, die heute in anderen Ländern noch vorherrschten.

Die Bewegung habe das Gleichgewicht geschaffen zwischen dem Ausbau der deutschen Wehrkraft und der Mobilisierung der inneren Kräfte unseres Volkes. Der Kampf gegen die Parteien und die Zersplitterung Deutschlands in siebzehn Länder sei gewiß ein harter Kampf von ein paar Jahren gewesen, dessen Wunden aber heilen und dessen Segen Jahrhunderte zugute kommen werde. Wiederum wird der Führer von stürmischen Bravorufen und langanhaltendem Beifallsstößen unterbrochen.

Mit einem geschichtlichen Rückblick zeigt dann der Führer auf, wie in Deutschland immer und immer wieder Männer hätten aufstehen müssen, um den Eigensinn des einzelnen zu brechen und hinwegzuschieben über spaltende Eigenarten. Und was heute in Deutschland vor sich gehe, sei mit einem Aufriß alter Wunden zu vergleichen.

Auch er habe vielen guten nationalen Menschen und vielen internationalen Sozialisten wehtun müssen, aber es mußte geschehen, es mußte ein kommen, der über den Verfall die einzige Kraft stellte, um einen brüdermörderischen Kampf zu verhindern. Er sei nicht den Vertretern anderer Parteien und anderer Anschauungen entgegengetreten, um sie zu quälen, sondern er habe nur den guten Kern aus ihnen herauszuschälen wollen.

Mobilisierung der inneren Kraft

Und die drei Jahre nationalsozialistischer Regierung hätten bewiesen, daß, je mehr das Trennende zurückgedrängt wurde, die inneren Kräfte mobilisiert wurden. Den guten Willen hätten wohl auch seine Gegner gehabt, aber sie hätten es nicht verstanden, die geballte Kraft der Millionen, die hinter ihnen standen, zu mobilisieren. Den Kritikern an der einen oder anderen Methode des Dritten Reiches müsse er schon sagen, über Methoden lasse sich streiten, aber über das eine lasse sich nicht streiten, daß wir wieder ein Volk bekommen hätten, das eines einzigen Glaubens ist. Und das sei das Gewaltigste, was geschaffen worden sei. Stürmische Heilrufe und minutenlanges Beifallsstößen versichern dem Führer der begeistertsten Zustimmung der ungeheuren Versammlung.

Zur Wehrhaftmachung der ehemals entmilitarisierten Zone übergehend fuhr der Führer fort: „Damals, vor achtzehn Jahren, zogen die letzten Regimenter über die Brücken, und heute ist ein Volk zurückgekehrt.“ Brausende Heilrufe schlagen dem Führer entgegen. Alles springt von den Plätzen auf und bereitet ihm minutenlange Huldigungen.

„Wir wollen nichts, als mit den anderen Völkern genau so leben, wie diese selbst leben, mit dem gleichen Recht und erst recht den gleichen Pflichten. Ob wir Verträge halten können, diese Frage sei zu Unrecht gestellt. Wir haben siebzehn Jahre“, rief der Führer aus, „darauf gewartet, daß die anderen auch diese heiligen Verträge achten.“ Wieder stürmische Beifallsstößen.

„Das eine möchte ich hier erklären, daß wir überhaupt keinen Vertrag mehr unterschreiben, es sei denn frei und gleichberechtigt.“ Minutenlange Huldigungen und Heilrufe der von den Plätzen aufgestandenen Versammlung schlugen dem Führer entgegen.

„Wir glauben alle, daß eine neue Ordnung in Europa notwendig ist, die sich nicht aufbauen kann auf den sterilen Auffassungen einer vergreisten alten Generation. Sie kann sich nicht aufbauen auf den Spitzindigkeiten von Juristen oder Politikern. Endgültig aufgebaut werden kann diese europäische Ordnung nur auf den Völkern selbst.“ (Stürmische Zustimmung.)

Was er erstrebe, erklärte der Führer sodann, sei nichts anderes als die

Rechtsordnung gleichen Rechtes

der europäischen Nationalstaaten. Damit wandte er sich gegen die, die dauernd von Recht und Gerechtigkeit reden, aber nicht aufhören, anderen gleiches Recht abzuspochen. Gesten und symbolische Handlungen seien dem deutschen Volk absolut fremd geworden. Deutschland sei nüchterner geworden, weil es idealer geworden sei.

„Mehr Garantien, als die Sicherheit einer Hand, die 67 Millionen Menschen umfaßt, gibt es auf der ganzen Welt nirgends mehr!“

Wieder erhebt sich ein minutenlanger Beifallssturm der begeistert dem Führer lauschenden Zuhörer. „Dieses Volk streckt der ganzen Umwelt die offene Hand entgegen und diese Welt bietet nichts als Gesten und symbolische Handlungen. Welche Diskrepanz zwischen dem Gebotenen und der Kleinheit des Denkens auf der anderen Seite.“

„Wenn ich so vom Frieden rede und so am Frieden hänge, dann geschieht es, mein liebes deutsches Volk, weil ich den Krieg wohl anders kennengelernt habe, als so viele meiner politischen internationalen Gegenspieler. Ich rede wahrlich nicht von denen, denen der Krieg ein nützliches Ereignis war. Ich rede nur von denen, die aus irgendeiner gehobenen Stellung, d. h. einer erhöhten Perspektive, den Krieg unter sich abrollen sahen. Ich bin nicht in dieser Perspektive gewesen, ich war Muskettier und habe den Krieg unten erlebt, sein Grauen und sein Entsetzen. Ich sehe nicht mit den Augen, mit denen diese ihn vielleicht sehen, aber ich glaube, mit meinen Augen haben den Krieg mehr Menschen sehen gelernt, als mit den Augen dieser politischen Gegenspieler.“ Langanhaltende, stürmische Beifallsstößen und Heilrufe folgen nach diesem Satz dieses Bekenntnisses des Führers.

„Drei Jahre lang habe ich gearbeitet für die Ehre meines Volkes, habe mich abgemüht und abgefertigt für seine Freiheit und für sein gleiches Recht! Drei Jahre lang habe ich gebangt für diesen Frieden und heute muß ich der Welt zeigen, daß dieses Sorgen, dieses Bangen, diese Hoffnung, aber auch diese Entschlossenheit nicht die eines einzelnen Menschen sind, sondern daß sie die Tugenden und das Bekenntnis eines gesamten Volkes sind.“ Minutenlang jubeln die Massen dem Führer zu.

Gott ist wieder mit uns

„Meine deutschen Volksgenossen, wir haben vor unserer eigenen Geschichte und vor unserem ewigen Herrgott wiedergutzumachen. Die Vorsehung hatte uns ihren Schutz entzogen und unser Volk ist gestürzt, so tief gestürzt, wie kaum ein zweites Volk je zuvor. In dieser schweren Not da haben wir nun wieder beten gelernt, da haben wir gelernt, uns gegenseitig zu achten, da haben wir wieder geglaubt an die Tugenden eines Volkes und haben uns bemüht, wieder besser zu werden.“

Es ist eine neue Gemeinschaft entstanden und dieses Volk von heute kann nicht mehr verglichen werden mit dem Volk, das hinter uns liegt.

Denn es ist besser, anständiger und edler geworden. Und wir fühlen es: Die Gnade des Herrn wendet sich uns jetzt wieder langsam zu, und in dieser Stunde, da sinken wir in die Knie und bitten den Allmächtigen, er möge uns segnen, er möge uns die Kraft verleihen, den Kampf zu bestehen für die Freiheit und die Zukunft und die Ehre und den Frieden unseres Volkes, so wahr uns Gott helfe!“ Diese Schlussworte des Führers werden mit einem tosenden Beifallssturm der zutiefst ergriffenen Massen aufgenommen, wie sie die Messehalle in ihrer Geschichte noch nie erlebt hat.

Das altniederländische Dankgebet

klingt auf im gleichen Augenblick in Stadt und Land, von den Spitzen des Meeres zu den Alpen, im Osten und Westen und überall, wo deutsche Menschen wohnen. Die Glocken des Doms und aller übrigen Kirchen erheben ihre ehernen Stimmen.

Niemand, der mit zitternden Lippen und nassen Augen ergriffen die Worte des Liedes der Deutschen und des Freiheitsgefanges Horst Wessels zu formen versuchte, brauchte sich seiner Ergriffenheit zu schämen. Mancher unter den Teilnehmern, dessen Herz geschlossen Mund verriet, daß er in den Stürmen langer Kriegsjahre gestanden hatte, konnte seine Ergriffenheit nicht verbergen.

Erkältung, Grippe

vorzubeugen gibt es ein bewährtes Rezept: 1 Eßlöffel Klosterfrau-Melissen-geist sowie Zucker in einer Kaffeetasse gut umrühren und dann kochendes Wasser zugeben! 2 Portionen von diesem Gesundheitsgrog möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken! Das hilft, und die Beschwerden verschwinden rasch. Zur Nachkur und gegen Rückfälle trinke man noch einige Tage die halbe Menge. Also holen Sie sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogerien den echten

Klosterfrau Melissengeist

Ostfriesland erfüllte seine Pflicht!

Die Ergebnisse aus sämtlichen ostfriesischen Wahlbezirken / Von 193 836 Wahlberechtigten stimmten 187 591 für die Liste und damit für den Führer

Etwa fast 150 von den rund 340 Wahlbezirken Ostfrieslands stimmten bei der gestrigen Wahl geschlossen für die Liste und damit für den Führer! In diesen Bezirken gab es keine einzige Stimme gegen die Liste! Von insgesamt 189 709 abgegebenen Stimmen entfielen 187 591 auf den Führer, das entspricht fast 99 v. H., ein Ergebnis, auf das Ostfriesland mit Recht stolz sein darf. Um so mehr, als die einzelnen Landkreise alle daran Anteil haben: Im Kreise Aurich waren es 43 von 77 Bezirken, im Kreise Leer 43 von 11, im Kreise Norden 22 von 73 und im Kreise Wittmund 39 von 77 Bezirken, die hundertprozentig für die Liste und damit für den Führer stimmten.

Überall war eine überaus starke Wahlbeteiligung zu verzeichnen, von 193 836 Wahlberechtigten erfüllten 189 707 ihre Wahlpflicht. Bei den Nichtwählern handelt es sich zumeist um Schwerkranken, die trotz des vorbildlichen Einflusses des NSKK und der Sanitätsmannschaften nicht zur Wahlurne gebracht werden konnten, weil sie infolge ihrer Erkrankung nicht transportfähig waren.

In den einzelnen Wahllokalen konnte man oft ergreifende Beweise von treuester Pflichterfüllung und rührender Liebe zum Führer beobachten. Schwere Erkrankungen und die Gebrechlichkeiten des hohen Alters hielten die Volksgenossen nicht davon ab, dem Führer Dank abzustatten für sein Aufbauwerk und ihn stark zu machen in seinem Kampf für Deutschlands Freiheit, Ehre und Recht. Da ist u. a. von einer hochbetagten Frau aus Wittmund zu erzählen, die sich unter dem Eindruck der Führerrede in Köln zuschwor, als erste am nächsten Morgen ihre Stimme dem Führer zu geben. So wie diese Alte haben vielerorts die ganz Alten zuerst ihre Pflicht erfüllt.

Viele Verbände, insbesondere die NSKB, marschierten geschlossen zum Wahllokal. Schon in den ersten Vormittagsstunden war der Andrang bei den Wahlurnen so stark, daß man regelrecht anstehen mußte. Gegen Mittag hatten fast überall schon weit mehr als die Hälfte aller Stimmberechtigten ihre Pflicht erfüllt.

Als dann gegen Abend die ersten Wahlergebnisse bekannt wurden und ein Ergebnis das andere übertraf, da wurde jeder Volksgenosse von einem unbeschreiblichen Hochgefühl erfüllt. Der immer offensichtlicher werdende zahlenmäßige Beweis für die kaum in diesem Maße erhoffte Geschlossenheit und Einigkeit der deutschen Nation mußte jeden mit Begeisterung und Jubel erfüllen. Es war in der Tat eine wahre Siegesfreude, die zum Beispiel in Leer und Aurich noch in den späten Abendstunden in spontanen Fackelzügen zum Ausdruck kam.

Ja, mit vollem Recht durfte auch Ostfriesland gestern einen großen Sieg feiern, denn auch in unserer Heimat wurden die Urfeinde des deutschen Volkes, die „Uneinigkeit“ und die „Zwietracht“ entscheidend geschlagen. K. E.

Großkreis Leer

	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig
Stadt Leer	8632	147
Stadt Weener	2608	20
Amdorf	156	—
Ammerjum	150	—
Bademoor	286	2
Barge	49	—
Beschotenweg	179	2
Bingum	454	3
Boen	242	7
Böhmerwold	80	1
Borkum	2606	9
Breinermoor	215	—
Brinkum	228	—
Bühren	152	—
Bunde	1357	16

Dralle ZAHNCREME GROSSE TUBE 40 PFENNIG

Bunderhammrich	362	7
Bunderhee	448	7
Bunderneuland	68	—
Burlage	547	9
Charlottenpolder	45	—
Collinghorst	893	1
Crigum	180	—
Detern	650	—
Diele	390	1
Digum	461	1
Digumerhammrich	425	—
Driever	137	—
Esclum	153	—
Fißum	466	2
Firrel	295	6

Kreis Aurich

	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig
Aurich	4176	37
Afelsberg	298	—
Auricher Wiesmoor II	302	—
Aurich-Obendorf	531	—
Bagband	402	—
Bangstede	170	—
Barstede	184	—
Bedecapfel 1	73	—
Boekzetelerfehn	278	—
Bedecapfel 2	63	—
Brodzetel-Auricher Wiesmoor	151	—
Dietrichsfeld	243	—
Egels	252	7
Engerhase	275	—
Ertum	319	—
Fehnhusen	62	—
Felde	138	—
Fiebing	136	—
Forkli-Blaufirchen	168	1
Georgsfeld	158	3
Gatshausen	403	—
Gaytum	332	1
Holtrop	427	2
Hüllenerfehn	71	—
Iheringsfehn 1	549	4
Iheringsfehn 2	394	3
Ihlowerfehn	447	2
Kirchdorf	560	—
Langefeld	184	2
Ludwigsdorf	252	—
Lübbersfehn	220	—
Middels-Osterloog	184	—
Middels-Westerloog	352	1
Mittegroßfehn	312	—
Moordorf	1173	4
Moorhusen	429	1
Münkeboe	578	4
Neuefehn	279	—
Nyfelbur	219	1
Ogenbargen	179	—
Oldeborg	140	3
Ostgroßfehn 1	610	1
Ostgroßfehn 2	617	3
Osterjander	249	—
Pfalzdorf	100	—
Plaggenburg	527	—
Popens	175	2
Rahe	237	—
Riepe	623	2
Rieperhammrich	94	2
Sandhorst	789	—
Schirum	596	—
Simonswolde	611	4
Spelendorf	180	1
Spekerfehn 1	280	2
Spekerfehn 2	479	—
Strachholt	685	2
Tannenhäusen-Meerhusen	410	—
Theene	419	—
Timmel	352	2
Ulbargen	85	2
Upende	210	1
Uthwerdum	259	1
Victorbur 1	672	—
Victorbur 2	346	—
Wohlbarg	279	—
Walle	866	2
Wallinghausen	526	4

Für die Liste und damit für den Führer

	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig
Westerende-Holzloog	178	3
Westerende-Kirchloog	450	—
Westerjander	253	—
Westgroßfehn	143	—
Wilhelmsfehn 1	259	1
Wilhelmsfehn 2	186	—
Wiegboldshur	235	—
Wiesens	396	1
Wrisse	101	—
Zwischenbergen	179	—

Das Wahlergebnis im Wahlkreis Weser-Ems

	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig	Abgegebene Stimmen	Wahlberechtigte
Kreis Aurich	25 543	74	25 617	26 398
Kreis Leer	46 647	408	47 055	47 654
Kreis Norden	28 967	153	29 120	29 520
Kreis Wittmund	21 792	80	21 872	22 182
Stadt Emden	20 428	910	21 338	22 516
Stadt Aurich	4 176	37	4 213	4 390
Stadt Leer	8 632	147	8 779	8 935
Stadt Weener	2 608	20	2 628	2 684
Stadt Norden	7 541	115	7 656	7 872
Stadt Wittmund	1 686	18	1 704	1 774
Stadt Elens	1 729	12	1 741	1 764
Stadt Wilhelmshaven	17 842	144	17 986	18 147
Regierungsbezirk Aurich	187 591	2 118	189 709	193 836
Reg.-Bez. Osnabrück	296 771	3 536	300 307	302 326
Landesteil Oldenburg	300 919	3 603	304 522	307 768
Freistaat Bremen	270 423	6 405	276 828	283 579
Wahlkreis Weler-Ems	1 055 704	15 662	1 071 366	1 087 509

Großkreis Leer

	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig
Fischmeer	1006	13
Kolmhufen	321	3
Ganderzum	76	—
St. Georgswold	54	1
Groß-Oldendorf	271	—
Groß-Sander	162	—
Großwolde	553	10
Grotegafte	136	—
Hahum	162	—
Heinigpolder	109	8
Heisfelde	1399	33
Hejel	846	25
Hohegafte	64	—
Hollen	409	—
Holte	274	—
Holterfehn-Holtermoor	657	4
Holtgafte	171	1
Holthufen	1049	18
Holtland	650	4
Hhren	763	3
Hrhove	814	8
Hemgum	711	11
Hübberde	262	—
Kirchborgum	177	—
Klein-Oldendorf	113	5
Klein-Sander	70	—
Klostermoor 2	232	—
Lammersfehn	247	—
Landchaftspolder	178	2
Langholt	332	1
Leerort	143	1
Loga	1867	11
Logabirum	463	1
Mariendor	83	—
Meinersfehn	78	—
Midlum	174	2
Mitling-Marf	139	—
Neermoor	1312	15
Nendorp	92	—
Nettelburg	72	—
Neuburg	104	1
Neudorf	116	—
Neuemoor	154	1
Neufirrel	149	1
Nordgeorgsfehn	366	—
Nortmoor	515	6
Nütermoor	259	3
Oldendorp	85	—
Obersum	794	21
Oltmannsfehn	228	2
Otrhauderfehn	1291	16
Pettum	409	17
Poghausen	107	—
Pogum	170	1
Potshausen	343	1
Remels	639	1
Rhaude	190	—
Rhaudermoor	643	1
Rorichum	178	4
Schattburg	74	—
Schwerinsdorf	279	—
Selwerde	206	—
Spols	95	—
Stapel	139	1
Stapelmoor	840	3
Steenfelde	551	4
Stiähaufen	137	—
Stietelstamperfehn	267	—
Südgeorgsfehn	416	—
Terborg	93	1
Tergast	241	3
Veenhufen	757	9
Velde	205	1
Vellage	130	—
Völlen	1658	22
Warfingsfehn	1495	10
Weenermoor	751	3
Westhauderfehn	2172	15
Wibbelswehr	316	2
Wymeer	640	2
Emden	20 428	910
Wilhelmshaven	17 842	144

Kreis Norden-Krummhörn

	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig
Arle	640	—
Baltrum	150	—
Berum	43	—
Berumbur	593	10
Berumerfehn	715	7
Blandorf-Wichte	73	—
Campen	249	1
Canhufen	91	—
Canum	116	—
Cirkwehrum	99	—
Dornum	514	6
Dornumergröde	176	—
Dornumerfiel	76	—
Eilsum	296	—
Freepsum	198	2
Greetfiel	626	—
Grimerzum	340	—
Grootshufen	264	4
Großheide	936	17
Hage	754	2
Hagermarsch	325	1
Halbmond	389	4
Hamswehrum	229	6
Harsweg	389	2
Hinte	536	2
Jennelt	118	—
Juist	620	1
Juntersrott	76	1
Larrelt	645	8
Leezdorf	722	—
Lintelermarsch	511	3
Logumer Vorwerk	122	1
Lopperzum	385	1
Loquard	331	1
Lüttesburg	531	1
Manlagt	298	—
Marienhufe	395	4
Menstede-Colbinne	645	—
Groß-Midlum	215	—
Nesse	524	4
Nesmerfiel	374	—
Norderney	3848	18
Osteel	832	13
Osterhufen	167	1
Ostermarsch	221	—
Pemsum	579	3
Pilsum	404	—
Rechtsupweg	670	6
Rijsum	418	4
Schwittersum	125	—
Siegelsum	100	—
Süderneuland 1	428	—
Süderneuland 2	500	3
Süderpolder	79	—
Suurhufen	386	2
Tjüche	202	1
Twizlum	241	—
Uppant-Schott	833	1
Uphufen	435	3
Upleward	170	—
Utum	248	—
Wisquard	299	3
Wettdorf	184	—
Neu-Westeel	164	—
Westerende	334	—
Westerhufen	170	1
Westermarsch 1	311	—
Westermarsch 2	321	2
Wirdum	422	—
Woltzetten	112	—
Woguard	117	1
Wohlfsum	318	—
Norden	7541	115

Kreis Wittmund

	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig
Abichhufe-Hoheesche	176	—
Altharlingerfiel	84	—
Ardorf	684	—
Asel	188	3
Berdum 1	178	3
Berdum 2	89	—
Biersum	239	—
Blamberg	576	5
Brill	221	3
Burhufe 1	611	2
Burhufe 2	229	1
Buttförde	334	—
Carolinfiel	944	1
Damjum	119	1
Doje	217	1
Dunum 1	212	—
Dunum 2	224	1
Eggelingen	235	1
Egel	424	—
Eversmeer	337	4
Friedeburg	443	—
Fulsum	187	—
Funnig 1	192	—
Funnig 2	301	—
Gödens	496	1
Hejel	273	3
Holtgast	269	—
Horsten 1	299	1
Horsten 2	280	—
Hovel	350	—
Langeoog	438	—
Leerhufe 1	732	—
Leerhufe 2	270	—
Mamburg	315	3
Marcardsmoor	372	—
Mary	530	—
Moorweg 1	233	2
Moorweg 2	410	5
Mullberg	184	—
Nendorp	376	2
Neuharlingerfiel	195	—
Neuschoo-Südmoor	598	3
Neustadtgödens	354	5
Nitbenje	119	—
Niteraccum	134	—
Nitochtersum	354	—
Reepsholt	404	7
Roggenstebe	158	1
Schweindorf 1	266	1
Schweindorf 2	22	—
Seriem	248	—
Spieferoog	275	—
Stedesdorf	172	—
Sterbur	196	3
Thunum	154	1
Ufarp	279	1
Utgast	194	—
Uttel	238	—
Werdum	419	—
Westbenje	213	2
Westeraccum	198	2
Westeraccumerfiel	151	—
Westerbur	240	1
Westerholt 1	376	6
Westerholt 2	413	2
Westochtersum	155	—
Wiesede	442	—
Wiesederfehn	375	—
Wiesedermeer	210	—
Willen	364	—
Wiesmoor	493	2
Wittmund 1 und 2	1686	18
Wens 1, 2 und 3	1729	12
Friedeb.-Wiesmoor, östl. Teil	112	—

Ostfriesen, Deine Zeitung ist die „OZ“!

Ein 3000 Jahre altes Wagenrad

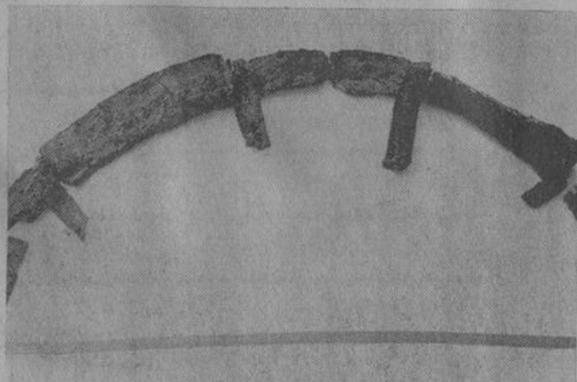
Zu unserem neulichen Bericht über die Auffindung eines mittelalterlichen Wagenrades aus Bangstedde erfahren wir von anderer Seite, daß es sich hierbei durchaus nicht um den ältesten Fund dieser Art handelt. In der beigelegten Abbildung veröffentlichen wir erstmalig den Teil eines Wagenrades, dessen Alter durch pollenanalytische Untersuchungen auf 3000 Jahre festgestellt werden konnte. Das Rad wurde vor drei Jahren von dem Kolonisten Oshendies bei der Torfgräberei im Klauhörner Moor, nicht weit von Südgeorgsfehn, aufgefunden und später zum Teil geborgen. Von diesem Kolonisten wurden zwei schräg aufeinander liegende Räder und ein etwa 80 bis 90 Zentimeter langes und 20 Zentimeter breites, scheinbar abgepaltes Brett — allerdings nur stückweise — freigelegt. Die Anordnung dieser Gegenstände ließ darauf schließen, daß hier ebendies ein Gefährt zusammenbrach und in der Folgezeit vom Moor überwuchert ward.

Die Räder lagen unmittelbar auf dem Sanduntergrund. Das Moor, das zu der südlichen Randzone des Südgeorgsfehner Hochmoores gehört, hat hier nur eine Mächtigkeit von 80 Zentimeter.

Eine sorgfältige und sachgemäße Ausgrabung war leider nicht erfolgt. Immerhin waren noch verschiedene Bruchstücke vorhanden, die uns ein einigermaßen zuverlässiges Bild von der Bauart und der Beschaffenheit der Räder gestatten.

Für unsere Abbildung sind die Stücke nach Gutdünken zusammengelegt und alsdann — da der Fundort auf oldenburgischem Gebiet lag — dem oldenburgischen Landesmuseum überwiesen worden.

Alle Teile, sowohl die Felgen als auch die Sprossen, bestehen aus Rundhölzern, und zwar aus Ästen und Zweigen von der Eiche. Durch den Druck der aufgelagerten Moorschichten sind sie stark zusammengedrückt, so daß die Querschnitte mehr einer Ellipse als einem Kreise gleichen. Diese Zusammenpressung war besonders schön an den äußerst sauber ausgeführten Bohrlöchern zu erkennen, die ebenfalls länglich abgerundet erschienen. Die Verbindung der einzelnen Felgentelle erfolgte schon damals — ganz wie noch heute — durch Holzpfähle (Dobel) von 19 Zentimeter Länge und einem Durch-



Teilstück eines 3000 Jahre alten Speichenrades (OZ-Bild.)

messer von 2,5 Zentimeter. Die Felgen waren 8 Zentimeter, die Sprossen 4 Zentimeter stark. Eine Befestigung fehlte und scheint auch ursprünglich nicht vorhanden gewesen zu sein.

An dem einen Felgenstück haftete noch eine Substanz, die stark an Staudung mit eingeschlossenen Strohhalmen erinnerte. Doch hat die nähere Untersuchung im Laboratorium ergeben, daß es sich hier um einen Braunmoostorf mit Wollgrasresten handelte, aus denen die Gefäße durch natürliche Auslaugung herauspräpariert worden waren.

Auf Grund der pollenanalytischen Untersuchungsergebnisse konnte nun die Ausbildung der den Fund überlagernden Moorschicht in die Buchenzeit zurückdatiert werden, und der Fund selbst entfällt auf die Übergangszeit vom Atlantikum zum Subatlantikum, das ist das Subborstal, jenes Zeitalter, in dem die Ausbildung der Hochmoore erstmalig zum Abschluß gelangte, das Zeitalter der Bronze, in dem bekanntlich die menschliche Kultur zu hoher Blüte gelangte, und dem alsdann ein nachfeuchtes Klima mit der Vermoorung weiter Gebiete auf dem Fuße folgte.

Nach diesen Ausführungen dürfte also unser Fund zeitlich mit dem Grenzhorizont der Hochmoore in Parallele zu stellen sein und somit ein Alter von rund 3000 Jahren haben.

So ist also auch dieser Fund für die Vorgeschichte insofern von ganz besonderer Bedeutung, als er erkennen läßt, daß auch der Gesteinuntergrund schon vor der Vermoorung besiedelt gewesen sein muß, und daß der Mensch der grauen Vorzeit sich nicht nur des primitiven Holzpfuges zu bedienen wußte, sondern auch schon Wagen mit richtigen Speichenrädern herzustellen verstand.

Alltäglich um die Zeit des großen Marktes erlebe ich dasselbe Schauspiel... Ich sitze in einem der Kaffeehäuser an einem Tisch auf der Straße, die zum Souqu, zum Marktplatz, führt, trinke meinen Aperitif und ruhe mich von den Besorgungen aus: Menschen, Tiere und Geschehnisse breiten sich vor mir, ziehen an mir vorüber in ihrem eigenartigen Rhythmus und Farbton. Ich gebe mich ganz diesen Eindrücken hin...

Kraft streifen mich die feinen zierlichen Eselchen, so dicht traben sie mit eiligem, leichtfüßigen Getrippel an mir vorbei, trotz der viel zu schweren Last, unter der sie oft völlig verschwinden. Arra, Arra... immer wieder ertönt der heitere, anfeuernde Ruf des Treibers, und das Eselchen muß froh sein, wenn es nicht auch noch ihn tragen muß. Drollig sieht es aus, wenn Araber auf Eseln reiten. Sie sitzen ganz hinten und natürlich ohne Sattel auf der Kuppe des Tieres, und es scheint manchmal, als ob sie im nächsten Augenblick am Schwanz herunterrutschen würden.

Sie haben es nicht gut, die niedlichen kleinen Esel, in diesem Lande! Vor gar nicht langer Zeit, ehe die Reisenden gegen den Anblick von joviell Grausamkeit einschränkten, pflegten die Araber allgemein mit langen spitzen Nadeln ihre Esel anzutreiben. Und heute noch geschieht dies, meistens allerdings heimlich; die Nadeln sind in den Nerven des Burnus versteckt; wenn der Treiber sichtbar mit der Hand das Tier vorwärtschiebt, stößt die verborgene Nadel zu. Der erschöpfte Esel hastet natürlich entsezt weiter.

Wer einmal die Kreatur hier hat schreien hören, besonders in der Nacht, wenn alle anderen Laute verstummt sind, der wird es nie vergessen. Es ist ein Hinausschreien und Hinausgurgeln von Verzweiflung und von Jahrhunderte langer Qual, und man vergißt alle Niedlichkeit, alle trüffelnde Bereitwilligkeit und Demut, die einen bei Tage so entzückt. Das uns so bekannte J-A scheint einem dann nur im Märchenbuch zu leben. — Aber auch diese letzte Auflehnung gegen ihr Schicksal wurde von manchen Arabern unterdrückt. Man schnitt mit unvorstellbarer Gefühllosigkeit die Nüstern auf, so daß der Esel verumtümelt für immer!

Sie sind wie Kinder, diese Araber, und in vielem liebenswert. Aber ihre Grausamkeit besonders zu Tieren erschreckt uns. Sie ist angeboren, und jedem Versuch, sie ihnen abzugewöhnen, begegnen sie verständnislos.

Seht, wie dieser Braune da seine Hühner zum Markt bringt! Er hat ihnen die Füße zusammengebunden und sich die Schlinge über den Arm gehängt, da baumeln nun die Tiere mit flatternden Flügeln und krächzen jämmerlich, die meisten sind halb betäubt und piepsen nur noch kaum hörbar.

Und kürzlich sah ich in einem Laden ein Etwas auf der schrägen Glasplatte eines Verkaufstisches, das sich unaufhörlich bewegte. Mit Entsetzen fand ich heraus, daß man eine Maus mit dem Schwanz daran befestigt hatte; das Geschöpfchen versuchte vergeblich, mit allen Gliedern zappelnd, sich aus dieser Lage wieder aufzurichten! Grinsend erwartete der Ladeninhaber meine Anerkennung für diese Bestrafung.

Aber die Sonne scheint jetzt so hell, und mit lichten heiteren Farben überstrahlt sie meine unerfreulichen Gedanken...

Wie schön gehen die Frauen! Sie alle scheinen unsichtbare köstliche Last auf ihren erhobenen Köpfen zu tragen; in ihrem Haat, dem weißen vielfach gerasteten Umhang, schreiten sie wie in einer Wolke. Nicht jeder ist es wert, ihr Gesicht zu schauen; sie haben ganz recht, und sie verbergen es bis auf einen kleinen Augenschlitz hinter dem Schleier.

Mütter tragen ihre Kleinen in einem Tuch auf dem Rücken gebunden, so daß nur der kleine schwarze oder mit

Henna rot gefärbte Krauskopf herausquillt. Hoffentlich ist es ein Sohn, denn erst dann verliert der Mann das Recht, seine Frau, wenn es ihm beliebt, eines Tages vor die Tür zu setzen. Nichts ist eine größere Schande, als unfruchtbar zu sein.

Die kleinen Mädchen haben natürlich ihr Gesicht frei. Später aber, wenn sie halbwüchsig sind, tragen sie eine Art Badetuch über dem Kopf und halten die Zipfel mit den Zähnen. Mit fünfzehn, sechzehn Jahren aber gelten sie als erwachsen und tragen stets den Schleier auf der Straße.

Soll meine Köchin nur etwa zum Bakka, dem arabischen Lebensmittelgeschäft laufen, keine zehn Schritte von meiner Haustür, um rasch irgend eine vergessene Zutat zu dem halbfertigen Essen zu besorgen, so dauert es immer eine halbe Ewigkeit, bis sie sich kunstgerecht ihr Kopftuch umgebunden hat. Entweder brennt unterdessen das Gericht an, oder ich verliere die Geduld und laufe selber hinüber, sehr zu Fatmas verwunderter Mißbilligung.

Glückliches Volk, man hat dort immer Zeit! Was heute vormittag nicht beendet wurde... vielleicht gelingt es bis zum Sonnenuntergang! So Gott will (in-scha-alla!), wird er noch viele andere schöne Tage schiden. Höchst unverständlich, diese Haß der „Kumi“, dieser Christen...

Hier geht gerade eine Gruppe Frauen laut schwachend dem Souqu zu; riesenhafte, spitzköpfige und breitrandige Strohhüte tragen sie. Ihre Gesichter sind völlig frei. Manche helläugig, wie absonderlich! Und alle haben bläuliche Tätowierungen auf Stirn und Kinn. Unverschleiert? Es sind Berberfrauen, die an den Markttagen aus dem „Blad“, vom Land, in die Stadt kommen. Auch ihre Männer unterscheiden sich in der Tracht von den Arabern. Sie tragen statt des Tarbusch oder Fez ein gewundenes Tuch um den Kopf... Diese Berber bildeten die Bevölkerung Nordafrikas, bevor die Araber das Land überfluteten. Sie gehören einer gänzlich anderen Rasse an, und obgleich sie sich im Verlaufe der Jahrhunderte natürlich vielfach mit den Arabern mischten, aus Moslems wurden, so findet man sie im Rif und im Atlas noch in großer Zahl reinblütig und unvermischt. Man darf nicht erkaunt sein, wenn man in einem Eingeborenenort im Gebirge plötzlich hellhaarigen und helläugigen Menschen begegnet.

Manche der Frauen haben sicher tagelange Fußmärsche hinter sich. Das Wandern in der glühenden Sonne liegt ihnen im Blut. Und weil die grobe Arbeit, besonders das Lastenschleppen, von der Frau gemacht wird, so ist es gar nichts Außergewöhnliches, wenn man während einer Autofahrt durch das Land etwa Frauen begegnet, die stundenlang von der nächsten Ansiedlung entfernt, im gleichmäßigen Trott einherziehen, ungeheure Bündel Holz oder dergleichen auf dem Rücken. Man kann auch einem Mann begegnen, der auf einem Esel reitet; still und selbstverständlich folgt ihm zu Fuß die Frau, einen großen schweren Wasserkrug auf die Hüfte gestemmt, ihr Kleines auf dem Rücken...

Und was tun die Frauen dort drüben, die so glücklich sind, ohne Last zu wandern, sogar ohne den üblichen Gemüsekorb auf dem Kopf? Sie ziehen ihre „Babuschken“ von den Füßen und tragen sie, mit unnaheahmlicher Haltung dahergehend, auf dem Kopf! Gehen sie besser mit nackten Füßen, oder ist ihnen das Gefühl des Unbeladenseins allmählich unangenehm geworden?

Hier... Himmel, was für ein Redeschwall! Zwei Männer gehen aufeinander zu. Zanken sie sich? Nein, sie strahlen sich an, sie drücken sich die Hand und führen danach die eigene an den Mund und schmettern einander die nicht endenwollenden Begrüßungsformeln entgegen: „La bäh? — La bäh, barakalautik. La bäh alik? La bäh

darf? La bäh — kullsch?“. Wie geht's, oder genauer? Kein Unheil? Danke. Bei dir kein Unheil? Bei deinem Haus? Bei deinem Geschäft, dem Garten? Nach allem fragen sie, ohne die Antwort des anderen abzuwarten. Sogar den Hund vergessen sie manchmal nicht. Aber die Frauen werden unter gar keinen Umständen erwähnt. Der Ehemann wäre auf jegliches Interesse eifersüchtig. Mit einem „Sambullah“ (Gott sei Dank) holt man endlich tief Atem, und das eigentliche Gespräch beginnt...

Wie häßlich ist diese Sprache! Wenn ich die Augen schließe, meine ich, Tierstimmen zu hören; so guttural und heiser tönt es um mich her.

Die Schrift aber ist schön und interessant. Nur zehn vom Hundert der Bevölkerung beherrschen sie, obwohl es Schulen für die Jungen in allen Städten gibt. Aber was sie hier lernen, ist das Herunterleiten gewisser Kapitel aus dem Koran, ihrem heiligen Buch. Wenn einem in der Medina, der Eingeborenenstadt, eintöniges Gemurmel von Kinderstimmen entgegenhallt, so weiß man, hier ist eine Schule im Haus.

Es gibt auch Universitäten in Marokko. Die „Karaonin“ in Fez ist die größte und bedeutendste von ganz Nordafrika. Wer sie absolviert hat, ist ein Alim, ein Gelehrter, und er kann Direktor einer Moschee werden, er gehört damit zu den Ulama und nimmt einen ganz besonders angesehenen Rang ein. Die jungen Leute in den Universitäten befaßen sich ausschließlich mit Theologie, mit dem eifrigen Studium des Korans, seiner Deutung, seiner Grammatik, dem Ursprung und Vergleich einzelner Worte. Hier wird natürlich nur das Hocharabische, das Schrift-Arabisch gesprochen, das sich wesentlich von den verschiedenen Mundarten des Bulgär-Arabischen unterscheidet und von dem Durchschnittsmann überhaupt nicht verstanden wird. So haben die Schuljungen zum größten Teil keine Ahnung von der Bedeutung dessen, was sie so mühsam auswendig lernen.

Traumhafte, geheimnisvolle Medina, wie lodend und verwirrend fremdartig erstrahlt du uns Eindringlingen, und wie dicht verschleiert zeigt du dich unserem Blick gleich den Frauen, die dich bewohnen! Das Labirinth deiner gewundenen Gäßchen ist eng und schmühsig... mag sein. Aber die Häuser haben in ihren lichten bläulichen Farben die Tönungen des Aethers eingefangen, und ohne den Abschluß eines Daches verschwimmen gleichnishaft die Umrisse deiner Bauten in flimmernder Sonnenglut.

Die Bedeutung des Tanasees

Von dem Tana- oder Tana-See, dem größten und schönsten See des Hochlands von Abyssinien, macht man sich bei uns kaum einen richtigen Begriff. Er füllt ein durch einen Kesselbruch entstandenes Becken, das von hohen Bergzügen umgeben ist. In einer Höhe von 1755 Meter über dem Meere umfaßt er nicht weniger als 3630 Quadratkilometer. Er ist etwa hundert Meter tief, sisch-reich und enthält mehrere Inseln. Er ist der Quellsee des Blauen Nils, und wegen der Nähe des englisch-ägyptischen Sudans hat er eine ganz besondere wirtschaftliche Bedeutung. In normalen Jahren genügen die Wassermengen des Nils für die Baumwollpflanzungen im Sudan und in Ägypten, nicht aber wenn der Regen in Abyssinien weniger ergiebig ist. Deshalb möchten die Engländer den Spiegel des Tanasees um 95 Meter erhöhen, um eine genügende Wassermenge für die Speisung des Nils aufspeichern zu können. Sie wären sogar bereit, einen Kanal vom Tana-See zum Blauen Nil zu bauen, der den Lauf des Nils um etwa 1000 Kilometer kürzen würde. Diese Arbeiten für das größte Stauewerk der Welt würden nicht weniger als 50 Millionen Pfund Sterling kosten. Da die Engländer die Baumwollpflanzungen im Sudan erheblich vermehren, befürchtet man in Ägypten eine Benachteiligung der dortigen Pflanzungen. Die Frage des Tanasees wird jedenfalls noch eine bedeutende Rolle in der Geschichte Abyssiniens spielen.



(Nachdruck verboten.)

Neuntes Kapitel

Der Mond stand über Wiesengrund. In silberner Fülle, wie eine glänzende Scheibe, schwebte er über der Erde. Sein sanftes Licht übergoß Wiesen und Teiche mit magischem Schein.

Karl Bollmer ging, müde und gebeugt, die Hände lose auf dem Rücken ineinander verschlungen, von den Ställen in das Gutshaus zurück. Wieder einmal war die Versicherungssumme für das Vieh nicht rechtzeitig bekommen gewesen, und wie immer in solchen Fällen, mußte man doppelt vorsichtig sein. Wie zartberührt friedlich die Nacht war, nur er konnte sich nicht daran erfreuen.

„Gud, Vati, die Himmelssterne!“

Mit einem Ruck fuhr der einsame Mann auf und starrte mit geweiteten Augen den Weg lang, der hinter ihm lag. Hatte jemand gesprochen, gesprochen mit Sentas Stimme aus der Kinderzeit? „Die Himmelssterne“, hatte sie oft ausgerufen, wenn sie mit dem Vater die mondbeschiedenen Wege entlangschritt. Aber jetzt mußte er wohl im Wachen geträumt haben, denn nichts rührte sich, außer seinen Fußtrittchen. Nur eine Nachtigall sang leise in den Heidebüschen, sonst war kein Ton zu hören. Seufzend ließ sich Bollmer auf einer abseits gelegenen Bank im Garten nieder.

Immer wieder mußte er an die Fremde denken, von der diese Karola von Fregge behauptet hatte, sie wäre kein Kind. Was mochte aus der Verunglückten geworden sein? Wahrscheinlich hatte man sie in Löwenau verborgen, und sie war dann weitergefahren.

Väterlich! Sein Kind! Wenn Senta sich noch als zu ihm gehörig betrachtete hätte, so hätte sie wohl einmal ein Lebenszeichen von sich geben können, selbst dann, wenn ihre Mutter die Briefe aus der Heimat untergeschlagen haben sollte. Zutrauen wäre Stella schon so etwas gewesen. Aber daß sich seine Senta so von ihr und ihrem Dunkel hatte beeinflussen lassen, daß sie aus sich selbst heraus nicht mehr nach Wiesengrund schrieb — das begriff Bollmer nicht.

„Sie war ein Kind —“ maßte sein Gewissen.

„Auch ein Kind besitzt Pflichtgefühl“, bekämpfte er die mahrende Stimme, die ihn bedrängte.

„Und die Möglichkeit, von Zentralafrika aus, unbemerkt von Stella und Freeman, Post zu besorgen, wo gab es die?“ forschte der unangenehme Mahner in seinem Innern.

Darauf war die Antwort schon schwieriger zu finden. Aber Bollmer, verblissen in seinem Jörn, fand sie auch:

„Hin und wieder werden schon einmal Fremde nach Freemanland gekommen sein, denen Senta einen Brief nach Deutschland hätte mitgeben können“, dachte er. „Wenn sie nur gewollt hätte...“

Wie töricht, jemanden schuldig zu sprechen, ohne ihn gehört zu haben! — die kleine martierende Stimme ließ sich nicht zum Stillstehen bringen. Ganz im Gegenteil, sie ward dringlicher und dringlicher in dieser stillen Nachstunde:

„Und wenn du durch deine Weigerung, die Fremde aufzunehmen, die vielleicht doch dein Kind war, Senta in den Tod bringst? Was kann ein Autounfall nicht alles mit sich bringen: innere Quetschungen, Gefäßzerstörungen, Verletzungen, die nur durch sofortige strengste Ruhe einen Menschen vor dem Verbluten bewahren.“ War er denn verrückt gewesen, die eigene Tochter von der Scholle zu weisen, aus hartem Trotz und wütendem Haß gegen die Mutter, die einmal sein Lebensglück zerstört hatte? Bollmer stöhnte auf. Möglich sah er sein Mädchen vor sich, wie es als Kind die großen blauen Augen stierend auf ihn gerichtet hielt und eine süße Kinderstimme flüchtete:

„Oh, lach doch wieder einmal, Pappi, ein kleines, einziges bißchen lach doch! Es würde dir doch so schrecklich gut tun, lieber goldiger Pappi!“ Wieder hörte er Senta so deutlich sprechen, als stünde sie neben ihm. Aber es war nur das Raunen in den Zweigen. Er war allein, wie er es gewesen seit jenem Sommertage, als sein Kind über die deutsche Grenze geschleppt und ihm für immer genommen wurde.

„Für immer?“

Wie weich die Mahnerin in seiner Seele jetzt sprach. „Nur wenn du in deinem Trotz beharrst! Laß doch endlich die Härte! Fahre nach Löwenau, hole dein Kind zu dir heim. Vielleicht war der Himmel gnädig und hat die Verletzung nur leicht sein lassen. Du selbst hast es wohl nicht verdient, aber...“ Und nun war es mit Bollmers Härte vorbei. Große Tränen tannen ihm aus den Augen und strömten über das vergrämte Gesicht. Mühsam erhob sich der alte Mann von der harten Gartenbank. Ehe er nicht wußte, wie es seinem Kinde ging, würde er keine Ruhe mehr finden.

Auch Karola verbrachte eine schlaflose Nacht. Nach dem Abendessen, das sie fast unberührt gelassen, war sie das letzte Mal im Krankenhaus gewesen, hatte aber nichts Neues über Sentas Zustand in Erfahrung gebracht. Sechs Tage schwebte ihre Freundin nun schon zwischen Leben und Tod.

„Fräulein Bollmer liegt noch immer besinnungslos“, berichtete Schwester Helene, „nur manchmal fährt sie auf, wird un-

ruhig und ruft abwechselnd Vater und einen Namen, den ich nicht recht verstehen kann. Könnte es wohl Nikolaus heißen?“

„Klaus, Klaus Karsten“, antwortete Karola.

„Und könnte man die Herren nicht benachrichtigen? Wenn Sie wüßten, wie kläglich Ihre Freundin nach beiden verlangt, Fräulein von Fregge!“

„Ich glaube, daß die Benachrichtigung bei dem einen zwecklos sein würde und den anderen nur in entsetzliche Unruhe versetzte, ohne daß er die Möglichkeit sähe herzukommen, Schwester“, gab Karola trüb zur Antwort.

Sie konnte ja nicht ahnen, welcher Wandel mit Sentas Vater in dieser Nacht vorgehen sollte. —

Auf Wiesengrund war es am anderen Morgen noch früher Tag geworden als sonst, wo man schon mit den Hühnern aufzustehen pflegte.

Mamsell Gutschke, die alte Haushälterin Bollmers, die schon zu Stellas Zeiten das Wirtschaftsjepeter auf dem Gute geschmungen hatte, glaubte zu träumen, als sie von Bollmers energischen Käufen um halb fünf Uhr früh aus dem Bett herausgetrommelt wurde.

Sie war gestern auf Urlaub bei ihrer verheirateten Schwester in Löwenau gewesen und erst spät mit einem Fuhrwerk vom Nachbar Mächler heimgekommen. Da hatte die Nachbarin sie noch mit in die Bohnstube genommen. Man mußte doch die aufregenden Ereignisse, den Autounfall und die Weigerung Bollmers, sein Kind bei sich aufzunehmen, bereden.

„Ich hab' die Verunglückte ja nicht gesehen“, berichtete Frau Mächler, aber was meine Grebe ist, die sagt, die andere Dame, die hätte einen so lieben und wahrhaften Blick gehabt, die hätte nicht gelogen.“

„Dem Herrn traue ich alles zu“, hatte die alte Wirtschaftlerin weinend erklärt, „der läßt sogar sein eigenes Fleisch und Blut nicht ins Haus — wenn ich nicht wüßte, daß er im Grunde herzensgut ist und nur verdirrt und verbiestert, keine Stunde ist ich bei ihm bleiben. Aber seitdem die Frau ihm soviel Leid angetan hat, da ist er eben tömsch geworden. Aber zu hören kriegt er's doch von mir, so wahr ich Martha Gutschke heiße!“ und dann war sie spornstreichs heimgeil.

Aber Frau Gutschke hatte ihren Vorsatz, ihrem Herrn noch am Abend den Kopf zu waschen, nicht ausführen können. Bollmer schien schon schlafen gegangen, denn alle Fenster waren dunkel. So wirtschaftete Frau Gutschke mit dem Hausmädchen noch stundenlang geheimnisvoll im Hause herum, wobei sie es an kräftigen Worten über unchristliche Härtheizigkeit nicht fehlen ließ.

Sie ahnte nicht, daß der alte Herr die halbe Nacht im Garten saß und mit sich und seinem Gewissen Zwiesprache hielt. Raum war also Frau Gutschke erschienen, da fragte Bollmer halb barsch, halb verlegen:

„Wann kann das Haus innen von oben bis unten instand gesetzt sein? Ich erwarte Besuch und will endlich ein sauberes Heim haben!“

Stellen-Angebote

Zum 15. April für kleinen Geschäftshaushalt 17- bis 18-jähriges ehrliches, sauberes **Hausmädchen** am liebsten vom Lande, gesucht. Näheres unter E 345 bei der DTZ, Emden.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit. Frau Franz Jof. Meyer, Papenburg, Adolf-Hitler-Str. 6.

Gesucht zum 1. Mai ein nettes, kinderliebendes **Fräulein** bei Familienanschluß u. Gehalt. Melten nicht erforderlich. Frau A. Fresemann, Domäne Heinhölder, Dijkumer-Verlaat.

Gesucht zu Ostern bzw. 1. Mai eine jüngere **Hausgehilfin** für landwirtsch. Haushalt. Wilhelm de Wall Ww., Spekerfehn.

Gesucht zum 1. Mai zuverlässiges junges **Mädchen** als Stütze im landw. Haushalt. Landwirtsch. Tochter bevorzugt. 2 Mädchen vorhanden. Frau J. Terkast Ww., Binghamgast bei Bingham, Fernruf Leer 2670.

Gesucht zum 1. Mai ein **Kleinmädchen** A. Goemann, Terborg.

Auf sofort nicht zu junge **Hausgehilfin** gesucht, die auch melken kann (2 Kühe). Familienheim Kramer, Sangeoog.

Wegen Erkrankung meines jehigen Mädchens suche ich zu sofortigem Antritt eine in allen Hausarbeiten selbständig arbeitende erfahrene **Hausangestellte** Dr. Barghoorn, Emden, Zwischen beiden Bleichen 3.

Gesucht zum 1. Mai festes **Mädchen** welches sämtliche Arbeiten mit der Hausfrau verrichtet. Joh. S. Gronewold, Dijkroefsehn 48.

Gesucht auf sofort ein ordentliches junges **Mädchen** nicht über 16 Jahren. Frau A. Freese, Dijkroefsehn 391.

Gesucht zum 1. Mai ein **einfaches junges Mädchen** Gastwirt Rottinghaus, Beenhufen.

Zum 1. Mai **landw. Gehilfe** gesucht. Hanke Jansen, Hasselter-Borwerk.

Suche zum 1. Mai **2 landwirtschaftl. Gehilfen** Stroman, Simonswolde.

Suche für mein Geschäft einen solchen **Gehilfen** der gut mit Pferden umgehen kann. Emil de Boon, Burhase.

Suche zum 1. Mai einen kräftigen **zweiten Knecht** nicht unter 17 Jahren. U. Iken, Süderpolder.

Suche zum 1. Mai einen **Knecht** im Alter von 16-18 Jahren S. Tjarks, Westerende über Norden.

Gesucht zum 1. Mai ein **landw. Gehilfe** von 16 bis 18 Jahren. Fr. Boyunga, Hamswehrum.

Wegen Einberufung zum 1. Mai gesucht ein **Melker** Gute Behandlung. Moderne Wirtschaft. Bauer Georg Geerken in Barel, Post über Wilbeshausen in Oldenburg.

Suche zum 1. Mai d. J. für meine Gastwirtschaft einen zuverlässigen, älteren **jugen Mann** der sämtliche Arbeiten mit verrichtet, bei Familienanschluß und Gehalt. Zu erfragen bei der DTZ, Aurich.

Stellen-Gesuche In Ostfriesland gut eingeführt. **Reisender** sucht sofort anderweitig Stellung oder **Vertretungen** in Tee, Kaffee, Papier, Tabak und ähnlichen Artikeln. Off. an Auktionator Everts in Norden, Markt 49.

Suche für meinen 16-jährigen Sohn eine Stelle als **Kaufmanns- resp. Bürolehrling** Antritt nach Vereinbarung. Gerhard Bradlo, Petrum.

Suche für meine 14-jährige Tochter eine Stelle als **Kontorlehrling** In Stenographie vorgebildet. In Zeugnisse vorhanden. Schriftl. Angebote unt. A 151 an die DTZ, Aurich.

Rheuma Ischias, Neuralgie Gliederreißen, Nervenschmerzen HexenschußGicht

Jeder Kranke wird es mir danken wenn ich kostenlos mitteile, wie Tausende in kurzer Zeit von ihren Schmerzen befreit wurden. Ueber 5000 Dankschreiben. A. Hoopfner, Wiesbaden-Dotzheim 114

Die noch ausstehenden **Rechnungen** über Lieferungen (auch Belieferung v. Gutshöfen) für das **W.D.W.** sind mir spätestens am 31. d. Mts. einzureichen. Emden, den 28. März 1936. Der Preisgruppenbeauftragte des W.D.W.

Auto-Fahrerstelle Am 1. und 2. April treffen wir mit einer **Auto-Fahrerstelle** für schwere und leichte **Uderwagen** in Leer ein. Beschäftigung bei Herrn Wilh. Wofing, Leer, Stellmachermeister, Neuer Marktplatz. Auto-Verwertung - Duisburg. Noltemeyer.

Siegerbulle „Baldu“ deckt für 30 RM. Neben 5 höchstprämiierten „Baldu“-Söhnen im Jagdgebiet erhielt ein „Baldu“-Sohn in Bienenburg den 1. Preis, 1. Leistungspreis u. Siegerpreis. **Prämienbulle „Feko“** deckt ab 1. 4. für 20 RM. in Kiepe. Ohling, Loguard.

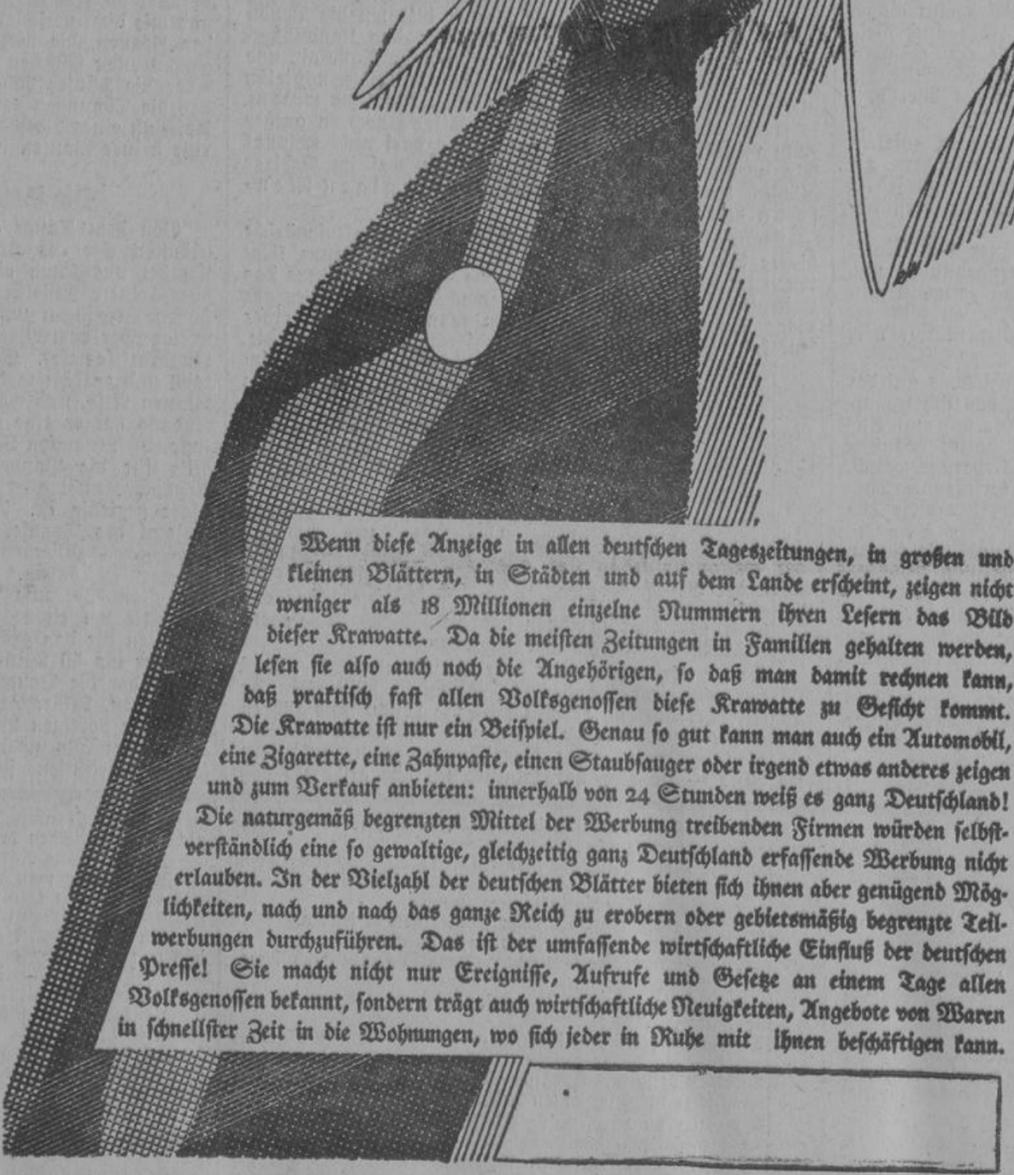
Zum Frühjahr empfehle: **Auflegerissen und Matratzen** in allen Preislagen. Reparaturen in u. außer dem Hause Annahme von Ehestandsdarlehen, Gutscheinen für Kinderreife. **Pferdegeschirre** in allen Ausführungen. Herm. Hinners, Sallerei, Dgenbargen

Habe einen herrenlosen **Hund** aufgeschüttet. Rasse: Deutsche Dogge. Farbe: sandfarbig gestromt. Gegen Erstattung der Unkosten bei mir abzuholen. Ulfargen, den 27. 3. 1936. Der Bürgermeister.

Motor-Walzen Walzen-Gewartung **Aurich-Oldendorf** Innen- und Außenmeede. Beipruehung bei Friesenborg, Mittwoch abend 7 Uhr. Mehrere Interessenten.

Anzeigentexte gesondert beilegen Nicht im Brief mit anführen. Nur **deutliche Schrift** garantiert fehlerfrei Wiedergabe

Weit über 18 Millionen sehen diese Krawatte



Wenn diese Anzeige in allen deutschen Tageszeitungen, in großen und kleinen Blättern, in Städten und auf dem Lande erscheint, zeigen nicht weniger als 18 Millionen einzelne Nummern ihren Lesern das Bild dieser Krawatte. Da die meisten Zeitungen in Familien gehalten werden, lesen sie also auch noch die Angehörigen, so daß man damit rechnen kann, daß praktisch fast allen Volksgenossen diese Krawatte zu Gesicht kommt. Die Krawatte ist nur ein Beispiel. Genau so gut kann man auch ein Automobil, eine Zigarette, eine Zahnpaste, einen Staubsauger oder irgend etwas anderes zeigen und zum Verkauf anbieten: innerhalb von 24 Stunden weiß es ganz Deutschland! Die naturgemäß begrenzten Mittel der Werbung treibenden Firmen würden selbstverständlich eine so gewaltige, gleichzeitig ganz Deutschland erfassende Werbung nicht erlauben. In der Vielzahl der deutschen Blätter bieten sich ihnen aber genügend Möglichkeiten, nach und nach das ganze Reich zu erobern oder gebietsmäßig begrenzte Teilwerbungen durchzuführen. Das ist der umfassende wirtschaftliche Einfluß der deutschen Presse! Sie macht nicht nur Ereignisse, Aufrufe und Befehle an einem Tage allen Volksgenossen bekannt, sondern trägt auch wirtschaftliche Neuigkeiten, Angebote von Waren in schnellster Zeit in die Wohnungen, wo sich jeder in Ruhe mit ihnen beschäftigen kann.

Die über ganz Ostfriesland verbreitete Heimatzeitung mit dem großen Anzeigenteil.

Tüchtiger Gärtner der bewandert im Gemüsebau ist, wird für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe an Hotel Seeburg, Westerland/Spil.

Suche für meine mittlere Landwirtschaft einen zuverlässigen, selbständigen **Knecht** Johann A. Jansen, Mühle, Fimmel. **Werdei Mitglied der NSD.**

Wir suchen für unsere Tochter, 16 1/2 Jahre alt, eine **Stelle als Hausdöchter** zur Erlernung des Haushalts. Selbstige ist gesund u. arbeitsfreudig und war bis jetzt bei uns im Hause und im Geschäft tätig. Offerten unter E 285 an die DTZ, Leer.

Lutherische Kirchengemeinde Aurich. Die erste **Sebung der Kirchenbeiträge** für das Rechnungsjahr 1936/37 für den Stadtbezirk findet **vom 1. bis 4. April 1936** vormittags 9-1 Uhr, im Geschäftszimmer der Kirchensteuerhebestelle, Aurich, Zingelstraße 21, statt. Der Kirchensteuererheber, W. Blotkamp.

Wir suchen für Ostfriesland und Oldenburg einen bei Schuhmachern und Schuhgeschäften **besteingeführten Vertreter** zum Verkauf einer Qualitätsmarke **Gummiabstöße und Turnschuhe**. Verkäufe auf Grund eines Provisionsvertrages. Angebote an **Globus Gummi-Comp. m. b. H.** Düsseldorf, Schürmerstraße 72.

Suche zum 1. Mai **Stelle als Hausdöchter** am liebsten bei älterem oder kinderlosem Ehepaar. Frida Keemts, Dijkroefsehn, II. Süderwiele.

Suche **Tagesstellung** in bürgerlichem Haushalt. Else Köhler, Petrum.

Friesenlob

heißt das neue, elegante leichtlaufende Fahrrad

Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die DTZ.

Wirtschaft / Schiffahrt

Eine denkwürdige Tat:

Stellung der deutschen Sozialversicherung!

Von P. Martin,

Oberregierungsrat im Reichs- und Preussischen Arbeitsministerium, Reichsbeauftragter für den Reichsverband der Ortskrankenkassen

Es ist selbstverständlich, daß es dem so weitgehend auf allem deutschen Genossenschaftsrecht ruhenden Gebäude der Sozialversicherung in der Nachkriegszeit mit ihrer marxistischen Prägung nicht gut ergehen konnte. Und zwar besonders aus zwei Gründen: An Stelle der Gemeinschaftspflichten der deutschen Menschen war ein gehässiger, alle Gemeinschaft zerstörender Klassenkampf das zeitgeschichtliche Ideal geworden und zweitens verflüchtete natürlich die marxistischen Kräfte ihr Ideengut sowohl in den Versicherungsgesetzen zu verankern, als auch in der praktischen Anwendung der Gesetze zur Wirksamkeit kommen zu lassen. Hier stehen zwei sich völlig widersprechende Ideen aufeinander. Dem Objekt dieses Streites, der deutschen Sozialversicherung, mußte das schwersten Schaden zufügen.

Wie ungeheuer groß aber dieser Schaden während der doch kurzen Herrschaftsjahre des Zwischensreiches geworden war, ahnte wohl keiner der vielen Millionen versicherter deutscher Volksgenossen. Als Adolf Hitler des Reiches Führer ergriff, befand sich das einst so stolze Gebäude der Sozialversicherung in größter Gefahr.

Die Invalidenversicherung hatte in der Inflation neun Zehntel ihres nach dem Kriege 2 1/2 Milliarden betragenden Vermögens verloren.

Dennoch erhöhte man die Renten, erweiterte den Kreis der Versicherten und glaubte, die notwendigen Mittel durch ein neues, stark fehlerhaftes Finanzierungs-system beschaffen zu können. Später, als infolge der Arbeitslosigkeit die Beitragsentnahmen bis auf die Hälfte sanken, haute man durch Notverordnungen die Rentenerhöhungen wieder ab und schränkte den Versichertenkreis wieder ein. Schon in den Jahren 1931 und 1932 konnte man den völligen Zusammenbruch der Rentenversicherung und damit den Verlust des Gemeinschaftsvermögens der Arbeiterschaft mit Sicherheit vorausrechnen. In der Angestelltenversicherung lagen die Verhältnisse nicht viel besser.

Auch ihr Ende war absehbar. Trostlos war die Lage der Knappschaftsversicherung. Mit Leistungseinschränkungen und steigenden Reichszuschüssen (die Hälfte der Rententafel des Reichs) war die Knappschaftsversicherung notdürftig aufrechterhalten worden.

In der Krankenversicherung waren zwar die finanziellen Sorgen nicht ganz so groß. Ueberaus schlimm aber war die geistige Verfassung dieses Zweiges der deutschen Sozialversicherung. In recht vielen Krankenkassen waren die Marxisten zur fast uneingeschränkten Macht gekommen. Hier mußte sich ihre, der Grundidee der Sozialversicherung feindliche Klassenkampf-Einstellung besonders nachteilig auswirken. Ueber das Wohl der erkrankten Volksgenossen war immer mehr nur nach parteipolitischen und klassenkämpferischen Gesichtspunkten entschieden worden. Von der die Sozialversicherung tragenden Idee der Gemeinschaftsverpflichtung der Mitglieder zueinander, von einer sittlichen Bindung der Menschen zu gegenseitiger Hilfe war dank der marxistischen Einflüsse auf die Versicherungskassen nur noch wenig zu spüren. Ausnutzung der Kassen auf der einen Seite und Verschwendung von Kassenmitteln und Mißbrauch der Einrichtung zu parteipolitischen Geschäften auf der anderen Seite waren die Ergebnisse der marxistischen „Führung“.

Es war gekommen, wie es kommen mußte! Je stärker die gemeinschaftlichen marxistischen Kräfte im öffentlichen

Leben wurden, um so mehr mußten jene Einrichtungen leiden, deren Fundament die Gemeinschaftsverpflichtung ist. Es läßt sich daraus ersehen, welches Los der Kranke, der Unfallverletzte, der Invalide oder alte Arbeiter im marxistischen Zukunftsstaat gehabt hätte. Es wäre ein Leben ohne den starken Schutz der Gemeinschaft vor den Wagnissen eines arbeitsamen Lebens gewesen, so wie wir es im „Idealstaat Rußland“ vor uns haben.

Davor bewahrte uns — auch auf diesem bedeutungsvollen Gebiet der sozialen Ordnung — der Sieg Adolf Hitlers. Mit entschlossener Tatkraft gebot er auch hier dem drohenden Verfall Einhalt.

Zunächst galt es den materiellen Zusammenbruch aufzuhalten, der deutschen Arbeiter- und Angestelltenschaft das in den Versicherungseinrichtungen festgelegte Eigentum zu retten. Mit ihren Beiträgen sind die Einrichtungen aufgebaut worden und ihre Anrechte im Falle des Verlustes der Arbeitsfähigkeit waren gefährdet.

Die materielle Sicherung der bedrohten Einrichtungen ist gelungen. Wichtiger aber als alle materielle Wiederaufrichtung ist die Erhaltung der geistigen Grundlagen der Sozialversicherung. Nur wenn es gelang, sie aus der ihr einst so verderblich gewordenen gemeinschaftsfeindlichen marxistischen Verdrängung zu lösen, war ihr Bestand — auch ihr materieller Bestand — auf die Dauer gesichert.

Diese geistigen Grundlagen wieder gefestigt zu haben, ist das unvergleich große Verdienst des Nationalsozialismus. Die Idee der Volksgemeinschaft wird jetzt wieder als Fundament der Sozialversicherung wirksam. Die Versicherten werden wieder zu ihrer Versicherungseinrichtung die notwendige innere Bindung finden. Auch die Verwaltung der Versicherung ist sofort nach der Machtübernahme von allen gemeinschaftsfeindlichen Elementen gereinigt worden. Der Nationalsozialismus hat noch im Jahre 1933 die marxistischen Kräfte aus der Verwaltung der Versicherungsträger entfernt und solchen Volksgenossen das hohe Gut der deutschen Sozialversicherung anvertraut, die sich innerhalb der Volksgemeinschaft verpflichtet fühlten. Nur ein nationalsozialistisch unbedingt zuverlässiger, staatspolitisch und fachlich bestgeschulter Beamtenkörper kann die Verwaltung so handhaben, wie es den Grundgedanken nationalsozialistischer Weltanschauung entspricht. Ich habe deshalb als Reichsbeauftragter mit besonderem Eifer diese Schulung der Versicherungsbeamten, insbesondere der Krankenkassenbeamten, in zahlreichen Kursen durchgeführt, und ich beabsichtige, mit diesem Erziehungswerk nicht aufzuhören, denn das Wohl von Millionen deutscher Volksgenossen hängt von der weltanschaulichen und fachlichen Güte der Beamenschaft der Versicherungsträger ab. Ich bin glücklich in dem Bewußtsein, hier bereits beste Erfolge erzielt zu haben.

So sind in den drei Jahren nationalsozialistischer Regierungszeit die Versicherungszweige nicht allein vor der materiellen Zerstörung bewahrt worden, sondern sie sind auch ihrer alten Grundlage der Gemeinschaftsverpflichtung zurückgegeben worden. Damit reiht sich an die übrigen sozialen Erfolge des Führers auch der der ideellen und materiellen Rettung und Wiederaufrichtung der deutschen Sozialversicherung. Im deutschen Volke ist wieder der Glaube wach, daß die von den Weisefällen des Lebens Betroffenen von den vorzujugendlichen und helfenden Händen der sich ihnen verpflichtet fühlenden Gemeinschaft des deutschen Volkes getragen sind.

Drei neue Vorstandsmitglieder bei der Reichsbahn

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat auf seiner Tagung am 25. März 1936 den Reichsbahndirektionspräsidenten Werner Bergmann, den Reichsbahndirektor Alfred Franke und den Direktor der Reichsbahn-Oberbetriebsleitung West, Paul Treibe, zu Direktoren und Mitgliedern des Vorstandes der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ernannt.

Direktor Bergmann ist beurlaubt mit der Leitung der Maschinentechnischen- und Einkaufsabteilung, Direktor Franke mit der Leitung der Finanz- und Rechtsabteilung und Direktor Treibe mit der Leitung der Verkehrs- und Tarifabteilung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn. Die drei Herren hatten bereits auftragsweise die Leitung der genannten Abteilungen inne.

Reichsverkehrswacht

Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister hat die neue Satzung für die „Reichsverkehrswacht“ im Reichsverkehrsblatt veröffentlicht und den Rektor der Technischen Hochschule Berlin, SA-Oberführer Professor Dr. von Arnim in Berlin-Charlottenburg zum Leiter dieser Organisation ernannt. Damit ist die Erhaltung der bisher von der Deutschen Verkehrswacht vertretenen Bestrebungen zur Minderung der Verkehrsunfallgefahr gesichert.

Die Reichsverkehrswacht ist vom Reichs- und Preussischen Verkehrsminister als die Stelle anerkannt worden, der obliegen soll:

Erforschung der Entwicklung des Verkehrs, der Verkehrs-unfallursachen und aller Mittel zur Bekämpfung der Verkehrs-unfallgefahren im Straßen-, Binnenwasserstraßen- und Eisenbahnverkehr;

Aufklärung der Volksgenossen über die Erfordernisse zur Erreichung möglichst großer Sicherheit im Verkehr;

Erziehung zu guter Verkehrsdisziplin.

Die bisherigen örtlichen Verkehrswachten sollen in die Reichsverkehrswacht eingegliedert werden.

Die Zuständigkeit des Hauptamts für Volkswohlfahrt, dessen Mitwirkung in der Reichsverkehrswacht sichergestellt ist, wird hierdurch nicht berührt.

Eiswerk und Rühlhaus Hugmann AG., Bremen

Vom VR. der Ges. wurde beschlossen, die HB. für das Geschäftsjahr 1935 auf den 23. April einzuberufen. Es gelangt keine Dividende zur Verteilung (i. R. 4 Pkt.).

Hanseatische Hochseefischerei AG., Bremerhaven

Die HB. genehmigte einstimmig die Vorschläge der Verwaltung über die Gewinnverteilung aus dem Zwischenjahrjahr vom 1. Juli bis 31. Dez. 1935.

Portland Cementfabrik Hemmoor in Hemmoor

Der Gesamtabsatz hat 1935 179 656 T. gegen 124 098 T. im Vorjahr betragen, was eine Steigerung von 45 Pkt. bedeutet. Mit dieser Zahl bleibt die Ges. nur etwa 1 Pkt. hinter ihrem höchsten Vorkriegsabsatz zurück. Die angestrengten Bemühungen, die alten Ueberseebeziehungen zur Steigerung der Absatzmenge zu pflegen, sind erfolgreich gewesen. Die nach Uebersee ausgeführten Mengen betragen 42 925 T. gegen 7262 T. im Vorjahr. Mit dieser Zahl erreichte die Ges. den höchsten Ueberseeabsatz der Vorkriegszeit. Die Preise im Ueberseegebiet sind allerdings unbefriedigend geblieben. Die Nachfrage nach Zement war in einzelnen Monaten des Jahres stürmisch.

Marktberichte

Schlachtviehmarkt Berlin am 27. März

Auftrieb: 1617 Rinder; darunter 253 Ochsen, 286 Bullen, 930 Kühe, 148 Färsen; 2423 Kälber; 3979 Schafe einschl. 15 Ziegen; 11 845 Schweine. Marktverlauf: Bei Rindern glatt; Spitzentiere über Notiz. Bei Kälbern ruhig. Bei Schafen ziemlich glatt. Bei Schweinen verteil. — 1. Rinder: A. Ochsen: a 44, b 40, c 35; B. Bullen: a 42, b 38, c 33; C. Kühe: a 41, b 37, c 32, d 22—24; D. Färsen: a 43, b 39, c 34, d 27. 2. Kälber: A. Sonderklasse: 85—100; B. Andere Kälber a 87—73, b 55—65, c 42—52, d 36—40. 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a 1 49—51, b 1 45—48, c 40—44, d 32—39; B. Schafe: e 38—40 f 35—37, g 22—33. 4. Schweine: a 1 54,5, a2 53,5, b 52,5, c 50,5, d 48,5, g 1 53,5, g2 46,5.

Mehr Zigarettenverbrauch als jemals in der Nachkriegszeit!

In Milliarden wurden gebraucht



Der Zigarettenverbrauch steigt an

Im Jahre 1935 wurden in Deutschland mehr Zigaretten geraucht als jemals in der Nachkriegszeit. Gegenüber 1931 wurde mehr als die Hälfte mehr an Zigaretten verbraucht, während der Zigarettenverbrauch nur um etwa ein Drittel zunahm. Gleichzeitig zeigt sich auch seit 1934 eine Abwanderung zu den besseren Sorten. Noch immer werden zwar meistens 3/4-Pf.-Zigaretten geraucht, aber ihr Anteil am Gesamtverbrauch ist schon stark zugunsten der 4-Pf.-Zigarette zurückgegangen. Die Zigarettenfabriken kommen fast überwiegend aus dem Ausland, und vom gesamten Zigarettenverbrauch wird nur etwa ein Fünftel im Inlande erzeugt. Ein weiteres Ansteigen des Zigarettenverbrauchs würde also eine ganz beträchtliche Steigerung des Devisenverbrauchs mit sich bringen und ist deshalb volkswirtschaftlich gesehen nicht begründbar.

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser Aktien-Gesellschaft
 Franziska Hendrik Fisser am 28. 3. von Königsberg in Meihil ankommen.
 Fisser und van Doornum. Lina Fisser 26. 3. in Stettin.
 Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 28. 3. in Newport. Rod passiert nach Newport. Deutschland 28. 3. in Newport. Tacoma 27. 3. von San Francisco nach Vancouver. Syria 27. 3. in Kingston. Trinidad 26. 3. in Antwerpen. Phrygia 26. 3. von La Guayra nach Trinidad. Kypselia 27. 3. von Puerto Barrios nach Mexiko. Stuttgart 27. 3. in Melbourne. Cassel 27. 3. von Port Elizabeth nach East London. Kaumburg 26. 3. in Bahia Blanca. Sauerland 27. 3. in Schanghai. Burgenland 26. 3. in Hongkong. Preußen 27. 3. von Penang nach Colombo. Levertufen 28. 3. Gibraltar passiert nach Rotterdam.
 Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Artigas 28. 3. in Santos. General San Martin 28. 3. Fernando Noronha passiert. General Osorio 28. 3. in Bremerhaven. Madrid 27. 3. von Vigo nach Hamburg. Monte Sarmiento 28. 3. in Bahia. Vigo 28. 3. von Leizoes nach Brasilien. Amalia 28. 3. Fernando Noronha passiert. Berengar 27. 3. Quezant passiert. Niederwald 28. 3. Kap Finisterre passiert. Rapot 28. 3. in Antwerpen. Nienburg 27. 3. Madeira passiert. Steigerwald 27. 3. Kap Finisterre passiert. Wittel 28. 3. Fernando Noronha passiert. Monte Rosa 28. 3. Quezant passiert.
 Deutsche Afrika-Linie. Wabehe 26. 3. von Takoradi. Wakama 27. 3. von Freetown. Ingo 28. 3. in Freetown. Umar 27. 3. von Dakar. Wolftram 26. 3. von Pointe Noire. Usambara 26. 3. von Durban. Muansa 26. 3. in Durban.
 Baried Tankship Rhederei GmbH. Phoebus 26. 3. in Aruba. Geo W. McKnight 26. 3. in Aruba. Peter Hurl 27. 3. von Talara nach Hawley. Elbe 28. 3. von Rendsburg nach Hamburg.
 Didenburg-Portugiesische Dampfschiff- Rhederei, Hamburg. Tanger 26. 3. in Danzig. Ceuta 27. 3. in Leizoes. Hochsee 27. 3. in Larache. Sevilla 27. 3. in Bilbao. Oldenburg 27. 3. in Port Sautes. Palajas 27. 3. Finisterre passiert.
 Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“. Freientels 25. 3. in Port Said. Geierfels 26. 3. in Malakapatam. Lahned 26. 3. Quezant passiert. Lauterfels 26. 3. von Rotterdam. Lichtfels 26. 3. in Bombay. Matienfels 26. 3. Perim pass. Kauenfels 26. 3. in Antwerpen. Kleinfels 26. 3. von Kantsanturaj. Soned 26. 3. in Bonanza. Stolzenfels 26. 3. in

Kaltutta. Trautensfels 26. 3. von Rangoon nach Akhab. Treuenfels 26. 3. in Suez. Weisenfels 26. 3. von Rangoon nach Hamburg. Wollsborg 27. 3. von Karachi.
 Reederei F. Paeij GmbH. Buma 27. 3. Kap Finisterre passiert. Panther 27. 3. Quezant passiert. Wofeidon 27. 3. von Nordenham nach Hamburg. Primwall 27. 3. auf 53 Grad Nord 4 Grad Ost gemeldet.
 Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 28. 3. Gibraltar passiert. Chios 27. 3. Quezant passiert. Galilea 27. 3. von Oran nach Piräus. Kiel 27. 3. Gibraltar passiert. Macedonia 28. 3. Quezant passiert. Morea 28. 3. in Braila. Smyrna 27. 3. in Saffa. Sofia 27. 3. von Antwerpen nach Hamburg. Star 27. 3. in Rotterdam.
 Rob. M. Sloman jr. Alicante 25. 3. von Malaga nach Hamburg. Capri 25. 3. von Spezia nach Barcelona. Cartagena 26. 3. von Palermo nach Valencia f. D. Catania 25. 3. Gibraltar passiert nach Catania. Genua 25. 3. von Barcelona nach Genua. Livorno 26. 3. Finisterre passiert nach Valencia. Castellon 26. 3. in Messina. Palermo 24. 3. von Gambia nach Spezia. Savona 25. 3. von Gambia nach London. Spezia 25. 3. von Bona nach Alicante. Tarragona 24. 3. von Palermo nach Hamburg. Valencia 26. 3. Gibraltar pass. nach Savona.
 Mathies Reederei A.-G. Bernhard 26. 3. Brunsbüttel passiert nach Ralsmar. Gerhard 27. 3. von Memel nach Hamburg. Gertrud 28. 3. Brunsbüttel passiert nach Libau. Maggie 26. 3. in Helsingborg. Memel 28. 3. Holtzenau passiert nach Königsberg. Rudolf 27. 3. Holtzenau pass. nach Stockholm.
 Norddeutscher Lloyd, Bremen. Ansgit 27. 3. Quezant passiert nach Rotterdam. Astania 27. 3. Quezant passiert nach Le Havre. Bremen 26. 3. von Bremerhaven. Crefeld 26. 3. in Rotterdam. Düsseldorf 27. 3. in Antwerpen. Ebe 26. 3. von San Diego nach Los Angeles. General von Steuben 26. 3. von Haifa nach Alexandria. Ingtram 25. 3. Fayal pass. nach Savanna. Köln 26. 3. Las Palmas passiert nach Swantea. Lippe 27. 3. in Cebu. Nedar 24. 3. von Marseille nach Oran. Osnabrück 27. 3. Quezant passiert nach Cristobal. Porta 24. 3. von Neuorleans nach Gulpport. Potsdam 27. 3. von Southampton nach Barcelona. Scharnhorst 27. 3. von Hongkong nach Manila. Schiffel 26. 3. von Para nach dem Inselgebiet. Wejer 26. 3. von Cristobal nach Antwerpen.
 Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 27./28. März
 Von See: Fd. Gisela, Marion. Nach See: Fd. Straßburg, Bürgermeister Möndeberg, Cuxhaven, Cella.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Auszahlung für Kleinrentner in Emden u. Emden-Wolfsbusen am Donnerstag, dem 2. April 1936, und für Sozialrentner am Freitag, dem 3. April 1936, an beiden Tagen vormittags 9 1/2 bis 12 Uhr, in der Kämmererkasse — Rathaus —. In Emden-Borsum werden die Unterstüzungen in der städtischen Verwaltungsstelle gezahlt.
E m d e n, den 26. März 1936.
Städtisches Wohlfahrtsamt.

Leer

Das genehmigte **Ortsstatut betr. die Entwässerung der Stadt Leer und die Erhebung von Kanalbeiträgen** für die Stadt Leer hängt im Aushangkasten des Rathauses zur öffentlichen Einsicht aus.
Leer, den 26. März 1936.
Der Bürgermeister der Stadt Leer, Dreßler.

Gemäß § 4 des Gemeindefinanzgesetzes 15. 12. 1933 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gegeben, daß der Entwurf der zweiten Nachtragsplanung des Kreises Leer über den ordentlichen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935 in der Zeit vom 30. März bis 14. April 1936 auf Zimmer Nr. 21 im Landratsamt zur Einsicht öffentlich ausliegt.
Leer, den 27. März 1936.
Der Landrat, Conting.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Folgende Entschuldigungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldigungsplanes bzw. Vergleichsvorschlags aufgehoben:
1. für die Ehefrau Lottchen van Marl, geb. Blumhoff, in Theene (Lw. E. 121 K.) am 18. März 1936,
2. für den Eilert E. Noßmüller in Boffbarg (Lw. E. 117 K.) am 19. März 1936,
3. für den Landwirt Friedrich J. Klöver in Melsbarg (Lw. E. 73 K.) am 19. März 1936,
4. für den Arbeiter Rolf G. Wienekamp in Moordorf (Lw. E. 85 K.) am 19. März 1936,
5. für die Eheleute Lüttmer Hinrichs Aden und Wible, geb. Adena, in Dietrichsfeld (Lw. E. 90 K.) am 19. März 1936,
6. für den Bauern Effe Janssen in Middelburg (Lw. E. 202) am 24. März 1936,
7. für den Landwirt Johann Ludwig Sendemeer in Pflaggenburg (Lw. E. 9 K.) am 24. März 1936,
8. für den Heinrich Janssen Schöff in Schnapp (Lw. E. 477 K.) am 24. März 1936,
9. für den Landwirt Friedrich Stöter in Melsbarg (Lw. E. 164 K.) am 24. März 1936,
10. für den Bauern Ludwig Staal in Borgholt (Lw. E. 503) am 24. März 1936.
Entschuldigungsamt Aurich.

Weener

Zwangswise soll das im Grundbuch von Weener Band 42 Blatt 1081 emgetragene Grundstück, Hofraum an der Holzbuerstraße, 8,06 Ar, am 8. April 1936, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert werden. Als Eigentümer ist der Bahnarbeiter Friedrich Müller in Weener eingetragen. Kaufs Liebhaber haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.
Amtsgericht Weener, 5. 2. 1936.

Norden

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 18. April 1936, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Kräulenhof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden das im Grundbuch von Uppant-Schott Band 32 V Blatt Nr. 1 (eingetragener Eigentümer am 25. Oktober 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Arbeiter Cornelius Beiten in Uppant-Schott) eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Acker, Dorf Uppant, Gemartung Uppant-Schott, Kartenblatt 18, Parzellen 117, 118 und 119, groß 42 a 11 qm, Grundsteuerreinertrag 2,71 Taler, Grundsteuerunterrolle Art. 77, Gebäudesteuerermittlungswert 60 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 79 a.
Norden, den 19. Februar 1936.
Das Amtsgericht.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages habe ich nachstehende **Fleischermaschinen** als:
1 kompl. Kühlanlage (System Riedinger) mit Motor u. Pumpe,
1 Viehwage mit sämtl. Zubehör u. Gew. (Tragkraft 2000 Pfund),
1 gr. Fleischwolf,
1 5-PS-Elektro-Motor mit Anlaßer, kompl.,
1 Transmission mit Lagerböden und Riemenscheiben,
1 Schnellwaage, 10 Kg. Wiegekraft,
unter der Hand auf Zahlungsfrist zu verkaufen.
Leer, Fernsprecher 2062.
L. Windelbach, Auktionator.

Wallach

Schwerer vierjähriger Wallach mit Fehler verkäuflich. Behrend Redenius, Münteboc.

Ruhfahrb

zu verkaufen. Brune S. Meyer, St.-Wassingsfehn.

Kraft Auftrages werde ich am **Dienstag, den 7. April, nachmittags 2 Uhr,**

beim Hause des Herrn Johann Harms in Arle folgende der Witwe Hinnerina Iderhoff, geb. Bruns, gehörende, sehr gut erhaltene

Möbel usw.

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen:

1 Schlafstubeneinrichtung bestehend aus 1 Bettstelle, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode u. Nachttisch (mit Marmorplatten) und 2 Stühlen,
1 eich. Eschschrank, 2 sonst. Eschränke, 1 Kommode (Eiche m. Mahagoni aufgelegt), 2 Nippstische, 1 eich. Ausziehtisch, 1 eich. Sessel, 6 Polsterstühle, 2 Halbtafeln-Wanduhren, 2 Gestell Bettzeug, 1 Steppede, Waschgesehirr, 1 weiß email. Kochherd, 1 Treppe, Kleideracke, 1 Blumenständer, 1 kupf. Waschtisch, 1 kupf. Waschtisch, 1 kupf. Wärmflasche, 1 eich. Feldbett, Gardinen m. Messingstangen, Rouleaus, Bett- und Kissenbezüge, Weinenlaten, Wolldecken, Silber, Porzellan und Steingut, Töpfe usw.

Befichtigung zwei Stunden vor Beginn der Auktion.
Hage, den 28. März 1936.
Schmidt, Preuß. Auktionator.

Wallach zu verkaufen. R. Behrends, v. Dingenshof bei Upleward.

Jagdhund im vierten Felde. Remmers, Twizlum.

Ruhfahrb zu verkaufen. A. S. Bujemann Bw., Raugehaus, Terborg.

Im Auftrage habe ich das hier selbst Am Delft unter Nr. 16 belegene, sehr geräumige

Haus der „Emder Zeitung“

unter der Hand zu verkaufen. Ein Teil des Kaufpreises kann dem Käufer hypothetisch belassen bleiben. Der Antritt kann nach Uebereinkunft erfolgen.
E m d e n, den 28. März 1936.

Reinemann, Auktionator.

Herr Wessel Meints, Westerende, läßt wegen Wegzugs am

Freitag, den 3. April, nachmittags 2 Uhr, bei seinem Hause folgende gebrauchte, aber gut erhaltene

Möbel usw.

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen:
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bett, 1 Plüschsofa mit 2 Sesseln, 1 Plüschsofa mit 1 Sessel, 1 gr. Küchentisch, 1 Sofa, Tisch und sonstige Tische, div. Stühle, 3 Bettstellen mit Matr., 1 Garderobenschrank, 1 Waschtisch, 1 fast neuen Küchenherd, 2 Stubenöfen, versch. Spiegel, 1 Gartenbank, 1 Damenfahrrad, 1 Wanduhr, 1 Dezimalwaage, 1 Düngelkarre, Gartengeräte, Ritzplanen, 2 trag. Stühle, 1 Kasse, und anderes mehr.
Ferner versch. Haufen Sen, Hafer- u. Roggenstroh, und für dritte Rechnung: 2 Sofas, mehr. Stühle, 1 Bett mit Matr., 2 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 junge tragende Ziege usw.
Befichtigung zwei Stunden vor Beginn der Auktion.
Hage, den 28. März 1936.
Schmidt, Preuß. Auktionator.

Für Züchter! Nach der Bw. Aleemann'schen Viehauktion in Nesse am

Freitag, dem 3. April 1936 nachmittags 5 Uhr, werden wir für Rechnung des Eigentümers im Stall der Burschäfte zu Nesse auf Zahlungsfrist verkaufen:

1. Die reelle schwere Herdemutter „Dora“, durchschnittl. Jahresleistung 170 kg Fett. Die Borahren stammen aus der Herde Meier, Herrenhof;
2. Die edle frische Leistungsluh „Dieba“, 5jähr. Durchschnitt 156 kg Fett;
3. „Doras“-Artenkelin, hochtragendes Stammmutter, mit guten Leistungen;
4. „Doras“-Enkel, schwerer 2jähriger Stammtier.
Befichtigung vorher.
Dornum, den 28. März 1936.
Goemann, Janssen, Auktionatoren.

Motorrad 250 ccm, hat billig abzugeben. W. de Beer, Bagband, Telefon Nr. 10.

Kinderwagen Gut erhaltener preiswert zu verkaufen. Emden, Kranstraße 67.

Spkartoffeln verkauflich. D. Dirksen, Upende.

Sirka 5000 Bsd. Hafer- und Gerstenfuttermittel zu verkaufen. Gebrüder Bleeker, Suurhusen.

1 Kunstdüngerstreuer, 1 kompl. Drillmaschine und 1 Transmissionswelle mit Lager und Riemenscheibe dazu zu verkaufen. Jan Haringa, Schmiedemeister, Nijum.

Zu vermieten Im Auftrage habe ich in Boetzelerfehn 2 Wohnungen nebst Gartenland zu vermieten. Andr. Dojen, Auenwolde.

Zu mieten gesucht Zu mieten gesucht: 4-Zimmerwohnung mit Küche und Garten zum 1. Mai in Norden. Angebote unter A 5 15 an die O.Z., Norden.

Zu verkaufen 1 erstklassiger Jagdhund im vierten Felde. Remmers, Twizlum.

Beste junge flotte Kuh zu verkaufen. A. S. Bujemann Bw., Raugehaus, Terborg.

Motorrad Gut erhaltenes BMW-250 ccm, hat billig abzugeben. W. de Beer, Bagband, Telefon Nr. 10.

Kinderwagen Gut erhaltener preiswert zu verkaufen. Emden, Kranstraße 67.

Spkartoffeln verkauflich. D. Dirksen, Upende.

Sirka 5000 Bsd. Hafer- und Gerstenfuttermittel zu verkaufen. Gebrüder Bleeker, Suurhusen.

1 Kunstdüngerstreuer, 1 kompl. Drillmaschine und 1 Transmissionswelle mit Lager und Riemenscheibe dazu zu verkaufen. Jan Haringa, Schmiedemeister, Nijum.

Zu vermieten Im Auftrage habe ich in Boetzelerfehn 2 Wohnungen nebst Gartenland zu vermieten. Andr. Dojen, Auenwolde.

Zu mieten gesucht Zu mieten gesucht: 4-Zimmerwohnung mit Küche und Garten zum 1. Mai in Norden. Angebote unter A 5 15 an die O.Z., Norden.

Die Bw. des Gastwirts Aleemann zu Nesse läßt wegen Einschränkung des landwirtschaftlichen Betriebes

am Freitag, dem 3. April 1936, nachmittags 3 Uhr, bei der Befizung

öffentlich meistbietend auf 1/2-jährl. Zahlungsfrist verkaufen. Befizung vorher.

Goemann, Janssen, Auktionatoren.

Verkaufe mehrere weiße, garantiert gut laufende **Surteltauben** E. Mühlenbrock, Emden, Uppinga-Gang Nr. 1.

Zu verkaufen **2 Käuferfische** K. Stürenburg, Neermoor.

Ich beabsichtige, mein **Motorsegelschiff** — 54 Tonnen — unter der Hand zu verkaufen. D. Henninga, Spekerfehn.

Gut erhaltenes BMW-250 ccm, hat billig abzugeben. W. de Beer, Bagband, Telefon Nr. 10.

Gut erhaltener **Kinderwagen** preiswert zu verkaufen. Emden, Kranstraße 67.

Spkartoffeln verkauflich. D. Dirksen, Upende.

Sirka 5000 Bsd. Hafer- und Gerstenfuttermittel zu verkaufen. Gebrüder Bleeker, Suurhusen.

1 Kunstdüngerstreuer, 1 kompl. Drillmaschine und 1 Transmissionswelle mit Lager und Riemenscheibe dazu zu verkaufen. Jan Haringa, Schmiedemeister, Nijum.

Zu vermieten Im Auftrage habe ich in Boetzelerfehn 2 Wohnungen nebst Gartenland zu vermieten. Andr. Dojen, Auenwolde.

Zu mieten gesucht Zu mieten gesucht: 4-Zimmerwohnung mit Küche und Garten zum 1. Mai in Norden. Angebote unter A 5 15 an die O.Z., Norden.

Die Bw. des Gastwirts Aleemann zu Nesse läßt wegen Einschränkung des landwirtschaftlichen Betriebes

am Freitag, dem 3. April 1936, nachmittags 3 Uhr, bei der Befizung

öffentlich meistbietend auf 1/2-jährl. Zahlungsfrist verkaufen. Befizung vorher.

Goemann, Janssen, Auktionatoren.

Verkaufe mehrere weiße, garantiert gut laufende **Surteltauben** E. Mühlenbrock, Emden, Uppinga-Gang Nr. 1.

Zu verkaufen **2 Käuferfische** K. Stürenburg, Neermoor.

Ich beabsichtige, mein **Motorsegelschiff** — 54 Tonnen — unter der Hand zu verkaufen. D. Henninga, Spekerfehn.

Gut erhaltenes BMW-250 ccm, hat billig abzugeben. W. de Beer, Bagband, Telefon Nr. 10.

Gut erhaltener **Kinderwagen** preiswert zu verkaufen. Emden, Kranstraße 67.

Spkartoffeln verkauflich. D. Dirksen, Upende.

Sirka 5000 Bsd. Hafer- und Gerstenfuttermittel zu verkaufen. Gebrüder Bleeker, Suurhusen.

1 Kunstdüngerstreuer, 1 kompl. Drillmaschine und 1 Transmissionswelle mit Lager und Riemenscheibe dazu zu verkaufen. Jan Haringa, Schmiedemeister, Nijum.

Zu vermieten Im Auftrage habe ich in Boetzelerfehn 2 Wohnungen nebst Gartenland zu vermieten. Andr. Dojen, Auenwolde.

Zu mieten gesucht Zu mieten gesucht: 4-Zimmerwohnung mit Küche und Garten zum 1. Mai in Norden. Angebote unter A 5 15 an die O.Z., Norden.

Pachtungen

Herr Bauer und Gastwirt Heze Hardy in Spekerfehn läßt **Freitag, den 3. April, nachmittags 3 Uhr,** in seiner Wirtschaft die zum Nachlaß des Menne Hardy in Spekerfehn gehörende

Befizung

Haus mit etwa 13 Diem. Land öffentlich auf mehrere Jahre verpachten. Aurich.

Pape, Preussischer Auktionator.

Ich bin beauftragt, unterhändig den

„Westfalenhof“ in Spekerdorf, Platzgebäude mit etwa 60 Hektar Land

auf ca. 10 Jahre zum alsbaldigen Antritt zu verpachten. Das Platzgebäude ist neu, massiv gebaut und sehr geräumig. Es würde auch Platz für zwei verwandte Familien bieten. Die Ländereien sind zum größten Teil in den letzten 14 Jahren kultiviert. Der Boden ist sandig resp. ammoorig.

Reflektanten wollen sich, auch wegen Befizung, mit mir in Verbindung setzen. Pächter muß reichlich Betriebskapital nachweisen. Aurich.

Dr. Schapp, Rechtsanwalt und Notar.

Zu kaufen gesucht Suche anzukaufen **Herdbuch-Weiderinder** von Januar bis Ende März belegt. Offerten an E. Jütting, Goldam, Telefon Leer 2053.

Suche anzukaufen **eine größere Anzahl schwerer Kühe** mit besten Milchanlagen, Mai, Juni und Juli kalbend. Abnahme 15. April. Gefl. Angebote erbeten an Lenhard Plogge, Bingham, Fernruf Leer 2682. Anmeldungen auch bei M. Hagen, Osterfander.

Emden

Vorkumer Kleinbahn u. Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft, Emden.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur **ordentlichen Generalversammlung** auf Freitag, den 17. April 1936, 15.30 Uhr, im Hotel „Weißes Haus“ in Emden eingeladen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Betriebsjahr 1935. Auskunft über die Aufsichtsprüfung.
2. Beschlußfassung über evtl. Verteilung einer Dividende.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
Aktionäre, welche an der ordentlichen Generalversammlung teilnehmen wollen, erhalten gegen Hinterlegung der Aktien bzw. Einfindung eines Bankdepotcheines bis spätestens am Dienstag, dem 14. April 1936, Eintrittskarten und Stimmzettel im Büro unserer Gesellschaft in Emden, Am Delft 32.

E m d e n, den 26. März 1936.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Dr. Klafen.

Bon lebendiger neuer Zufuhr: Feinstes Kochschellfisch per Pfund 20 und 25 Bfg. Großer Nordsee-Portions- u. Bratenschellfisch, Bratichollen, Butt, Rotbarsch, Fischlet, Rotbarich ohne Kopf, Rotzungen, Seezungen, Steinbutt, frischer Hühler, lebende Krabben und Schleie. Außerdem **Schellfisch ohne Kopf 16 Bfg.** Täglich feinste frische Räucherwaren, Marinaden, Fischkonerven.

Nordsee-Fischhalle Emden, Zw. bd. Sielen 12, Tel. 2941

Wir suchen junge, schwere, tragende

Kühe und Rinder kalbend April od. Anfang Mai, u. bitten um sofortige Angebote.

Viehverwertungsgenossenschaft e.G.m.b.H., Aurich. Telefon 311 und 649.

Verloren

Verloren eine **Lichtmaschine** von Ganderum bis Westerland. Nachricht gegen Belohnung.

Freiz. Jansen, Jhlowerfehn.

Vermischtes

Schmiedegejellen können zu dem am 1. Mai beginnenden Lehrgang noch angenommen werden. Gefuche sind sofort zu richten an die **Landeshufbeschlagsschule Oldenburg i. D.**

Viehverkaufsverein Dornum

Für die am 16. April in Aurich stattfindende **Versteigerung von Gebrauchsvieh** werden Anmeldungen von hochtragenden und abgekalbten **Kühen und Rindern** sofort erbeten an

W. Bruns, Westercarm Fernruf Dornum 29.

Anmeldungen von frisch abgekalbten sowie tragenden **Kühen und Rindern** für die am 16. April in Aurich stattfindende **Zucht- und Ruckvieh-Versteigerung des VGS.** erbitten sofort

J. Driever, Simonswolde. Feldstraße 16. Fernsprecher Norden 2301.

Anmeldungen von frisch abgekalbten sowie tragenden **Kühen und Rindern** für die am 16. April in Aurich stattfindende **Zucht- und Ruckvieh-Versteigerung des VGS.** erbitten sofort

J. Driever, Simonswolde. Feldstraße 16. Fernsprecher Norden 2301.

Anmeldungen von frisch abgekalbten sowie tragenden **Kühen und Rindern** für die am 16. April in Aurich stattfindende **Zucht- und Ruckvieh-Versteigerung des VGS.** erbitten sofort

J. Driever, Simonswolde. Feldstraße 16. Fernsprecher Norden 2301.

Anmeldungen von frisch abgekalbten sowie tragenden **Kühen und Rindern** für die am 16. April in Aurich stattfindende **Zucht- und Ruckvieh-Versteigerung des VGS.** erbitten sofort

J. Driever, Simonswolde. Feldstraße 16. Fernsprecher Norden 2301.

Anmeldungen von frisch abgekalbten sowie tragenden **Kühen und Rindern** für die am 16. April in Aurich stattfindende **Zucht- und Ruckvieh-Versteigerung des VGS.** erbitten sofort

J. Driever, Simonswolde. Feldstraße 16. Fernsprecher Norden 2301.

Anmeldungen von frisch abgekalbten sowie tragenden **Kühen und Rindern** für die am 16. April in Aurich stattfindende **Zucht- und Ruckvieh-Versteigerung des VGS.** erbitten sofort

J. Driever, Simonswolde. Feldstraße 16. Fernsprecher Norden 2301.

Anmeldungen von frisch abgekalbten sowie tragenden **Kühen und Rindern** für die am 16. April in Aurich stattfindende **Zucht- und Ruckvieh-Versteigerung des VGS.** erbitten sofort

J. Driever, Simonswolde. Feldstraße 16. Fernsprecher Norden 2301.

Anmeldungen von frisch abgekalbten sowie tragenden **Kühen und Rindern** für die am 16. April in Aurich stattfindende **Zucht- und Ruckvieh-Versteigerung des VGS.** erbitten sofort

J. Driever, Simonswolde. Feldstraße 16. Fernsprecher Norden 2301.

Anmeldungen von frisch abgekalbten sowie tragenden **Kühen und Rindern** für die am 16. April in Aurich stattfindende **Zucht- und Ruckvieh-Versteigerung des VGS.** erbitten sofort

J. Driever, Simonswolde. Feldstraße 16. Fernsprecher Norden 2301.

Anmeldungen von frisch abgekalbten sowie tragenden **Kühen und Rindern** für die am 16. April in Aurich stattfindende **Zucht- und Ruckvieh-Versteigerung des VGS.** erbitten sofort

J. Driever, Simonswolde. Feldstraße 16. Fernsprecher Norden 2301.

Anmeldungen von frisch abgekalbten sowie tragenden **Kühen und Rindern** für die am 16. April in Aurich stattfindende **Zucht- und Ruckvieh-Versteigerung des VGS.** erbitten sofort

J. Driever, Simonswolde. Feldstraße 16. Fernsprecher Norden 2301.

Wo die Minister des Reiches wählten

Ein prächtvoller Frühlingshimmel lacht über der Reichshauptstadt. Wahltag — Festtag! Die Berliner wurden schon frühzeitig aus den Betten getrieben. Seit 7 Uhr klingen Marfchmüß durch die in vollem Fahnenhimmel stehenden Straßen. Heller Piederfang schallt, Trommelwirbel tönt auf, Fanfaren schmettern und Rufen. Überall sind die Gliederungen der SA., SS., des NSKK., der Politischen Organisationen, der SA. und anderer NS-Gliederungen unterwegs. Appellieren noch einmal an Pflicht und Gewissen, rütteln auch den letzten Saumseligen wach. Eine belebende, glückhafte Stimmung beherrscht die Stadt, die in dem Bewußtsein ihrer Berufung und dem untrüglichen Gefühl, eine einzige Gemeinschaft zu sein, in diesen herrlichen, verheißungsvollen Morgen hineinschaut.

Bald geht zu den mehr als 2000 Wahllokale eine wahre Pöllerwanderung ein. Bereits lange vor 9 Uhr haben sich die gewissenhaften Frühaufsteher eingefunden, wohl jeder mit dem stillen Ehrgeiz, heute unbedingt erster zu sein, wer seine Stimme dem Führer gibt. Bei Wahlbeginn stehen lange Menschenmengen vor den Wahllokale bis weit auf die Straße hinaus. Der Wahlvorgang widelt sich mit erstaunlicher Schnelligkeit ab. Innerhalb einer knappen Viertelstunde waren rund dreißig Personen abgefertigt. Bis zwölf Uhr mittags dürften schon viele Hunderttausende Berliner gewählt haben.

Zahlreiche Wähler aus dem Reich hatten sich Stimmzettel besorgt, um in der Reichshauptstadt wählen zu können und dabei die seltene Möglichkeit zu haben, die engsten Mitarbeiter des Führers aus nächster Nähe zu begrüßen. Zu beiden Seiten des liebevoll ausgeschmückten Ausganges des Restaurants „Fürst Bismarck“ in der Jägerstraße, dem zuständigen Wahllokal für die Minister, staute sich schon gegen 8 Uhr eine große Menge. Als einer der ersten erschien kurz nach 9 Uhr Reichsminister des Weßern, Freiherr von Neurath, mit seiner Gattin, herzlich von der Menge begrüßt, und gab auf Listennummern 21 und 22 ihre Stimmen ab. Einige Minuten später wählten Reichsminister Dr. Görtner und seine Gattin.

Um 10 Uhr gibt eine 86jährige Frau ihre Stimme ab. Sie wird von einem Polizeibeamten und einem Politischen Leiter hinausgeführt in dem Augenblick, als Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin, jubelnd begrüßt, vor dem Wahllokal eintritt. Er war unmittelbar vom Potsdamer Bahnhof, aus Köln eintriefend, nach seinem zuständigen Wahllokal gefahren. Stumm drückt er der alten Frau, die trotz ihres Gedrechens ihrer Pflicht Genüge leistet, dankend die Hand, als er das Wahlzimmer betritt. Der Vorsitzende verkündet mit lauter Stimme: „Es wählen jetzt Reichsminister Dr. Goebbels und Frau auf Nr. 646 und 647. Wieder flammen Supertellerlampen auf. Auf die Bitte des Tonfilmoperateurs, einige Worte für die Wochenchau zu sprechen, antwortet der Minister: „Der

Führer hat gestern alles gesagt; ich habe dem nichts mehr hinzuzufügen. Aber ich bin der festen Überzeugung, daß das deutsche Volk einmütig hinter dem Führer steht.“ Seilstrüß begleiten den Eroberer von Berlin auf die Straße hinaus, wo ihn wieder die Menschenmauern zujubeln.

Die Geduld und Ausdauer der harrenden Menge vor dem Wahllokal in der Jägerstraße wurde mehrfach belohnt. Kurz nach 1/11 Uhr erschien Reichsinnenminister Dr. Frick mit seiner Gattin zu Fuß im „Fürst Bismarck“, um die Wahlpflicht abzuleisten. Wieder rollt der Filmstreifen für die Wochenchau und hielt des Ministers Worte fest. „Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau setzen sich heute für Deutschlands Ehre und Deutschlands Frieden ein.“ Um die gleiche Zeit erfüllten auch die Staatssekretäre Lammerz und Weisner ihre Wahlpflicht. Eine halbe Stunde später wählt der persönliche Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brüdnner. Der außerordentliche Gesandte des Reiches für Oesterreich, von Papen, und seine Gattin wählten in der Reichshauptstadt. Um 1/12 Uhr gaben sie im Ministerwahllokal ihre Stimme ab. Punkt 12 Uhr übergibt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dem die Menschenmenge herzlich zujubelt, seinen Wahlschein dem Wahlvorsteher. Viele Hände strecken sich ihm voll Dankbarkeit entgegen, als er das Wahlzimmer verläßt. Für jeden hat er ein freundliches Wort, für jeden einen Händedruck. Reichsminister Kretz wählte im zuständigen Wahllokal seines Wohnbezirks in Spandau, während Reichsminister von Eickwäben und seine Gattin in der Taubenstraße abstimmten.

Ein Teil der engsten Mitarbeiter des Führers weihte noch vor ihren großen Wahlreisen im Reich. Ministerpräsident Reichsminister General der Flieger Göring wählte auf Stimmzettel in Weimar, Reichsarbeitsminister Seidte in Magdeburg, Reichsernährungsminister Darre in Schleien. Da der Reichserziehungsminister Rust am Sonntag in Hannover weilte, erfüllte er dort auf Stimmzettel seine Pflicht. Reichsminister von Schwerin-Krosigk gab seine Stimme in der Thiel-Wiese in Zehlendorf ab, während Reichsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Dahlem zur Wahlurne ging. Staatschef Luhe ging in Dahlem zur Wahlurne. Reichsführer SS. Himmler und Korpsführer Hühnein, die erst Sonntag früh mit dem Führer von Köln aus in der Reichshauptstadt eingetroffen waren, wählten hier auf Stimmzettel. Reichsleiter Rosenberg wurde bei seiner Wahl in der Tiergartenstraße schnell erkannt und gefeiert. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wählte im Reich, der Erbauer der Reichsautobahnen, Generalinspektor Dr. Todt in München. Der Bischof von Berlin, Graf von Preysing, wählte gegen Mittag in der Französischen Straße im Lokal „Zum Kochus“.

Deutschland ist Hitler

Unter obiger Ueberschrift schreibt Alfred Rosenberg im Völkischen Beobachter:

Das, was sich am Sonntag in der stillen und unergründlichen Bejahung in Deutschland abgepielt hat, ist geradezu phänomenal in der Geschichte aller Zeiten und Völker und zeigt nunmehr wohl auch der gesamten übrigen Welt, daß irgend welche Versuche, das deutsche Volk zu spalten oder es durch Einschüchterungsversuche nach Versailles Methoden zu zermürben, heute vergeblich geworden sind. Ganz Deutschland wird heute getragen von einem einzigen alles beherrschenden Lebensgefühl. Der höchste Wert — die nationale Ehre — ist nicht nur Vermächtnis der großen Menschen der deutschen Geschichte gewesen, nicht nur der Leitstern des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung in ihrer Kampfzeit, sondern ist nunmehr unmittelbar lebensgestaltendes und staatenbildendes Gemeingut aller Deutschen geworden. Das ist vielleicht der tiefste Sinn des 29. März 1936!

Ganz Deutschland kann heute froh und stolz sein, daß es sich einer großen Stunde würdig gezeigt hat; würdig auch jenes Lebenskampfes, den der Führer mit seinem Soldatensein bis auf den heutigen Tag für das freie Dasein und die Ehre seines Volkes geführt hat. Mit den Phänomenen einer stahlharten Einheit von 66 Millionen hat nunmehr die Welt als mit einem politischen Faktor zu rechnen, und kein einziger Vertreter eines anderen Staates kann sich mit auch nur annähernd soviel Recht als Vertreter und Bevollmächtigter seines Volkes fühlen wie Adolf Hitler als Erwählter der deutschen Gesamtnation. Vielleicht wird dieser 29. März auch so manchen Steptiler des Auslandes zum Nachdenken bringen, ob diese seine bisherige Kritik an Deutschland eine Berechtigung gehabt hat. Jedenfalls wird dieser 29. März 1936 mit zu den Gründertagen des deutschen Führerstaates als Abkündigung des Kaiserstaates und der demokratischen Republik in der Weltgeschichte erscheinen.

Der deutschen Nation kommender Zeiten aber wird von dem heutigen kämpferischen Geschlecht die Pflicht übergeben, jenen Geist von heute weiterzutragen, ihn an Kinder und Kindeskinde weiter zu vererben in der Erkenntnis, daß nur er allein dem ewigen Deutschland entspricht und nur er allein auch befähigt, dem deutschen Volke das ihm gebührende Recht auf Ehre und Freiheit und gestaltende Arbeitsmöglichkeit auf dieser Welt zu sichern. Der Führer hat das deutsche Volk gerufen. Es ist gekommen und hat gesprochen! Jetzt hat wieder der Staat zu handeln.

Die ersten Auslandsstimmen

Frankreich:

„Deutschland stimmt für seinen Führer“ überschreibt der Berliner Berichterstatter des „Paris Soir“ seinen Bericht über den Wahlkampf in Berlin.

Die Abendpresse veröffentlicht auf der ersten Seite spaltenlange Berichte über den Wahltag in Deutschland und zahlreiche funktetelegraphisch übermittelte Bilder von einzelnen Szenen. Die Berichterstatter können sich des ungeheuren Eindruckes der freudigen Geselligkeit und der Disziplin des deutschen Volkes nicht verwehren. Niemand ist eine Wahl von einer so ausgezeichneten Organisation unterstützt worden, meldet das von seinen bis ins einzelne gehenden Berichten.

Die Sonderberichterstatter des „Intransigent“ schreiben, der Wahltag habe die Formen eines Volksfestes angenommen. Eine Tatsache müsse man feststellen und immer wiederholen: „Hitler hat Deutschland erobert, ganz Deutschland“.

Es muß aber gesagt werden, daß die Partier Heimat-Redakteure zahlreiche Versuche machen, in ihren Kommentaren die sachlichen und objektiven Berichte ihrer Berliner Vertreter zu verdrehen oder abzuschwächen.

Spanien:

Die spanischen Zeitungen werden beherrscht von Nachrichten und begeisterten Kommentaren über den deutschen Wahltag. In zahlreichen Bildern wird dem spanischen Leser die Größe der Kundgebungen des Führers veranschaulicht. In Stimmungsberichten wird versucht, die feierliche Befehlshaltung der Wahlvorbereitungen und den gewaltigen Eindruck zu schildern, den das von 67 Millionen gesungene Niederländische Dankgebet auf jeden, der den Volkstag miterleben durfte, ausgeübt hat.

Der Berliner Berichterstatter der Zeitung „ABC“ schildert begeistert das Erlebnis der Kölner Feiertunden und schließt seine Ausführungen unter Hinweis auf die das spanische Vaterland bedrohende bolschewistische Gefahr mit den Worten: „Herr, befreie auch Spanien von der marxistischen Pest!“

Auch in Madrid scharten sich deutsche Volksgenossen um den Lautsprecher, um den Führer zu hören. Beim Klange deutscher Hymnen sangen sie ergriffen das Niederländische Dankgebet mit.

Begeisterte Treuekundgebungen aus aller Welt!

Die Wahlbeteiligung der Reichsdeutschen im Ausland

In Aachen trafen schon am Sonnabend abend die ersten Reichsdeutschen aus Belgien zur Teilnahme an der Reichstagswahl ein. In den frühen Morgenstunden kamen aus Brüssel, Antwerpen und Lüttich 500 Reichsdeutsche. Den ganzen Sonntag über brachten die Auslandszüge, sowie Autobusse und Lastwagen weitere Trupps heran. Sogar aus England waren Wähler eingetroffen. Man sah manchen alten Mann und manches alte Mütterchen, die schon ein Menschenalter drüben leben und jetzt in die alte Heimat geeilt sind. Besonders zahlreich kamen die Wähler naturgemäß auch aus dem holländischen Grenzstrich. Noch nie war der Einsatz aller Kräfte bei einer Wahl so stark wie diesmal.

In Trier wählten über 4000 Auslandsdeutsche. Ueberall wurden die Gäste aufs herzlichste begrüßt.

An Bord des Motorschiffes „Preußen“ wurden für den Führer abgegeben 7120 Stimmen, gegen die Liste 54 Stimmen. Von den Danziger Reichsdeutschen haben sich also 99 1/4 v. H. zum Führer bekannt. Etwa 1300 weitere Reichsdeutsche aus Danzig stimmten in deutschen Grenzorten ab. Die Wahlbeteiligung der Danziger Reichsdeutschen betrug 100 v. H. Die Fahrten des Seebüchschiffes „Preußen“, das den 150. Steintiner Wahlbezirk bildete, wurden von der begeistertsten Anteilnahme der Danziger und Poppoter Bevölkerung begleitet. Auf dem Schiff selbst spielte während des ganzen Nachmittags die Kapelle der Danziger SS.

In Tilsit wählten 1700 Reichsdeutsche aus dem Memelgebiet und aus Lettland. Mit Blumen geschmückt, wurden sie bei ihrem Eintreffen unter Vorantritt eines Musikzuges durch die Straßen geführt. In geschlossenem Zuge ging es ins Lichtspielhaus, wo der große Parteitagsfilm „Triumph des Willens“ aufgeführt wurde. Die Wahl wurde in einem besonderen Stimmlokal vorgenommen.

Die Deutschen Rumäniens aus allen Teilen des Landes wählten an Bord des deutschen Dampfers „Alimnia“ vor dem Hafen von Constanza. Von 1067 abgegebenen Stimmen wurden 1052 für den Führer abgegeben. Die Wahlhandlung fand bei herrlichem Wetter und spiegelglatter See statt. Unter allen Teilnehmern herrschte ganz außerordentliche Begeisterung. Die rumänischen Behörden hatten in musterhafter Weise alles zur Erleichterung der Wahlhandlung getan. Die Züge wurden bis zum Anlegeplatz des Dampfers durchgeführt und die Kontrolle zur Erleichterung an Bord selber vorgenommen.

In Waldshut wählten mehr als 3000 Auslandsdeutsche aus der Schweiz. Nach den Mitteilungen des deutschen Konsuls aus Zürich sind in Zürich über 2000 Stimmzettel ausgehelt worden, das heißt 600 mehr als bei der letzten Wahl. In Vörsach haben über 2000 Auslandsdeutsche gewählt.

Die in Jugoslawien wohnhaften Reichsdeutschen wählten auf dem Dampfer „Erl-Larsen“. Aus Belgrad waren 79 Reichsdeutsche in achtzehnstündiger Bahnfahrt an die Küste geeilt. Ihnen schlossen sich unterwegs die Deutschen aus Kroatien und Bosnien an.

Die Deutschen Italias, sowie einige deutsche Volksgenossen aus Antara und Ismit gingen zur Wahl an Bord des Dampfers „Miloš“. Der Dampfer kreuzte fünf Stunden auf dem Schwarzen Meer. Trotz Kälte und stürmischen Wetters herrschte große Begeisterung. Den Wahlakt beschloß eine Ansprache des deutschen Botschafters und der gemeinsame Gesang der deutschen Lieber.

Da den Deutschen in Schanghai kein Schiff zur Verfügung stand, um außerhalb der Hoheitsgrenze zu wählen, veranstalteten sie in der Kaiser-Wilhelm-Schule einen den heimatischen Vorschriften nachgebildeten Wahlakt. Er ergab 1165 gültige Stimmen. Elf Stimmzettel waren gegen die Liste und damit ungültig. Sogar aus kleinen weit im Innern Chinas liegenden Plätzen trafen Zustimmungserklärungen auf telegraphischem Wege ein. Generalkonsul Kriebel wies in einer Ansprache auf die Bedeutung der Stunde hin.

Die Mitglieder der reichsdeutschen Kolonien von Tokio, Yokohama, Kobe und Ofata verließen auf den Hagap-Dampfern „Scheer“ und „Kamse“ die Häfen von Yokohama und Kobe, um außerhalb der Dreimeilenzone ihrer Wahlpflicht zu genügen.

Von 389 Auslandsdeutschen aus Tokio und Yokohama stimmten 386 für den Führer und ein freies Deutschland. Von den aus Kobe und Ofata kommenden Reichsdeutschen gaben 260 ihre Stimme dem Führer. Das glänzende Ergebnis wurde stürmisch gefeiert.

Nach einer Mitteilung des Presseamtes der Auslands-Organisation der NSDAP war es wegen der kurzen Zeit der Wahlvorbereitung nicht möglich, allen Reichsdeutschen in der Welt Gelegenheit zu schaffen, an der Wahl teilzunehmen. Bekanntlich kann eine solche Abstimmung zur Reichstagswahl nur auf reichsdeutschem Boden erfolgen. Für die Auslandsdeutschen in Übersee mußte daher die Gelegenheit geschaffen werden, auf deutschen Schiffen abzustimmen, die jenseits der Hoheitszone der betreffenden Länder reichsdeutschen Boden darstellen. In der Häfen, in denen sich am Tage der Reichstagswahl reichsdeutsche Schiffe befanden, konnte somit abgestimmt werden. In zahlreichen Häfen aber waren am Wahltag keine deutschen Schiffe anwesend. Aber auch die Reichsdeutschen, die nicht wählen konnten, stehen in gleicher Geselligkeit und Einmütigkeit hinter dem Führer. Sie wollten hinter den übrigen Reichsdeutschen nicht zurückstehen und gaben deshalb in Treuekundgebungen ihrer Meinung Ausdruck.

Wie in Rom versammelten sich auch in Neapel zahlreiche deutsche Volksgenossen, denen die technischen Voraussetzungen zur Wahl fehlten. Sie erneuerten feierlich ihr Treuegelöbnis zu Führer und Reich.

Da den Deutschen in Kasafina die Wahlbeteiligung unmöglich war, so hatten die Auslandsdeutschen ganz Palästinas in einmütiger Geselligkeit eine Treueadresse an den Führer und das Vaterland untergeschrieben.

Auch in Lissabon versammelte sich die deutsche Kolonie, die bedauerte, nicht mitwählen zu können. Sie telegraphierte, daß sie in unverrücklicher Treue und aufrichtiger Dankbarkeit zu ihrem Führer stehe.

Aus Havana wurde von den Reichsdeutschen an die Auslandsorganisation der NSDAP kurz und bündig telegraphiert: „Dem Führer begeistertes Ja!“

Fländins Ausfälle gegen Deutschland

Der außenpolitische Teil der Rede, die Außenminister Fländin im französischen Rundfunk von seinem Wahlkreis Bevelay aus am Sonntag abend hielt, enthält scharfe Ausfälle gegen Deutschland, die sich stellenweise zu Gehässigkeiten steigern und in denen die Friedensliebe des Führers angezweifelt wird.

Seitdem Deutschland den Locarno-Pakt verleugnete, so führte Fländin u. a. aus, habe Reichkanzler Hitler seine Ansprachen und Ausrufe für den neuen Frieden immer wiederholt, der er der Welt zum Ausgleich bieten wolle. Er, Fländin, habe im Namen der Regierung erklärt, daß Frankreich nach Wiederherstellung der Achtung des internationalen Gesetzes zu jeder Verhandlung bereit sei, die geeignet wäre, den Frieden zu festigen. Aber die Grundlage dieser Regelung müßte natürlich bestimmt und ernst zu nehmen sein.

Man hätte hoffen können, daß Reichkanzler Hitler durch seine Kommentare das Unbestimmte (?) in seinen anfänglichen Vorschlägen verbessern würde. Der Führer habe dies aber leider nicht getan. Welchen Wert werde morgen ein Vertrag haben, so frage er sich, wenn Deutschland sich das Recht vorbehalte, ihn im Namen der „ewigen Moral und des Lebensrechts“ des deutschen Volkes zu verleugnen?

Wetterhin müßte man die Frage stellen: Wer solle morgen hinsichtlich eines neuen Vertrages mit Deutschland unabhängiger und unparteiischer Richter sein, den Deutschland anerkenne, dessen Entscheidungen es sich unterwerfe? Wenn Reichkanzler Hitler es mit seinen Friedensbetuerungen aufrichtig meine, so müße er unbedingt seine Gedanken hinsichtlich der Bestimmung des Lebensrechts des deutschen Volkes und der Gleichberechtigung näher bestimmen.

Diesen Ausführungen, die augenscheinlich von dem Wunsch getragen wurden, propagandistisch auf die französischen Wählermassen zu wirken, fügte Fländin einige Schlußbetrachtungen über die Friedensliebe des französischen Volkes an, das ebenso wie das deutsche Volk von der Notwendigkeit überzeugt sei, für Europa den Frieden auf festen und dauerhaften Grundlagen zu organisieren. Er sei sogar davon überzeugt, daß die Franzosen sich nicht einen zeitlich oder räumlich begrenzten Frieden vorstellen, der da und dort zeitweise die Kriegsdrohung wiederaufkommen lassen würde. Wenn Reichkanzler Hitler zu einer allgemeinen vorbehaltslosen und rückhaltlosen Auseinandersetzung bereit sei, möge er auf diese Fragen antworten und sich im Angeficht seines Volkes nicht durch unbestimmte Reden, sondern durch kategorische und bestimmte Erklärungen ausprechen. Frankreichs Ziel sei die Vermehrung der kollektiven Kräfte, die in den Dienst des Rechts und der internationalen Gerechtigkeit gestellt werden und die Verminderung der Kräfte, die zum Ruhen dieses oder jenes Imperialismus verwendet werden könnten.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Baeh, Emden. Hauptvertriebsleiter: A. Menlo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: A. Menlo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden. — D. A. II. 1936: Hauptausgabe 22 808, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 9535. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unfreie Abellungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Rheinboden

Rheinisch - Westfälische Boden - Credit - Bank
Köln, Unter Sachsenhausen 2
Zweigniederlassung: Berlin W 8, Französische Str. 15

Wir empfehlen zum Anlagetermin
unsere 4 1/2 %igen Goldpfandbriefe

mit Januar/Juli- oder April/Okttober-Zinstermin
zum Börsenkurs von 96 1/2 %

Zu beziehen durch alle Banken und Sparkassen.

Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Schuldverschreibungen rd. GM 229 000 000
Aktienkapital ----- RM 9 000 000
Offene Reserven und Rückstellungen ----- über RM 10 000 000

Autobus-Gonderfahrt

nach Bremen am 5. April.
Fahrpreis hin und zurück 4.50 RM.
Anmeldungen erbeten an
Zabradhaus Frieden, Emden

Ein schönes Sofa zum Fest.
Jetzt noch
Auswahl für Wohnzimmer u. Küche
Chaiselongues. Preise niedrig
Widbeigehalt. Beulsen für
Cramer, Annahme von Scheinen

Zur Konfirmation

Gesangbücher von der ein-
fachen bis zur besten Aus-
führung - Konfirmations-
karten in reichhaltiger Auswahl

Herm. Janßen

Papierhandlung - Emden
Kleine Osterstraße 37

Haben Sie Aufmerksamkeiten?

Miet-, Pacht- und sonstige
Forderungen zieht ein
E. Peters, Auktionator und Man-
datar, Emden, Große Str. Nr. 28

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

geben bekannt

Dr. Menzel und Frau
Johanne, geb. Bälz.

Emden, Sonntag, den 29. März 1936.

Uns würde ein Sohn geboren

Fritz Büch und Frau
Siemle geb. Sanßen

Emden-Außenhafen, den 28. März 1936

Nach schwerer Krankheit wurde am Freitag einer
unserer Besten,

der Sangesbruder

Johann Lorenz

aus unserer Mitte gerissen.

30 Jahre lang hat er in hingebender Treue und mit
heißem Herzen seine Kraft und sein Können für die
Ziele unseres Vereins eingesetzt. Durch sein aufgeräumtes
Wesen und seine glühende Liebe zum deutschen Liede
war er uns allen ein leuchtendes Vorbild.

Das Andenken an ihm auch über das Grab hinaus
zu bewahren, ist uns darum heilige Pflicht.

Im Namen des

Männergesangsvereins »Frohsinn« Emden
W. Kampen, Vereinsführer.

Aurich, Bensberg, den 28. März 1936.

Statt Karten!

Heute entschlief plötzlich im 86. Lebensjahre mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Großvater, der

Apotheker

Hermann van Senden

Veteran von 1870/71

In tiefer Trauer

Elise van Senden, geb. Gerhards
Margarethe Küster, geb. van Senden
Hertha Maass, geb. van Senden
Gebhard Maass und 6 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. März,
nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Ulrichstr. 14, aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Moordorf, den 28. März 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Der unerbittliche Tod entriß uns gestern durch
einen Unglücksfall unsere innigstgeliebte Tochter,
Schwester, Tante, Schwägerin und Nichte

Hinrike Röttjer

im 12. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Meinert Röttjer und Frau Theda, geb. Wilken
und die nächsten Angehörigen.

Du warst so gut, du starbst so früh,
vergessen werden wir dich nie

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. März,
14 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Pogum, den 29. März 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
nahm der Herr gestern abend meinen lieben Mann,
unseren herzenguten Vater, Großvater, Schwiegervater,
Bruder, Schwager und Onkel, den

Gastwirt

Temmo Tobias Dreesmann

im 76. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat.

Um stille Teilnahme bitten

Anna Dreesmann
geb. Oosting

Annette Dreesmann

Cornelius Biller und Frau
Engelina, geb. Dreesmann

Lehrer Wichert Dreesmann und Frau
Okka, geb. Sonnenberg

Wendeline Dreesmann

Tobias Dreesmann

und acht Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2. April,
nachmittags 2 Uhr, von Pogum aus in Oldendorp statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher in Pogum.

CAPITOL

Ab heute bis Donnerstag



Ein spannender Film aus einer Welt, von
der jeder weiß und die kaum jemand kennt

Tanzschule Heuer-Bleimulh, Emden Lindenhol

Ein neuer Abendkursus beginnt am
Dienstag, dem 31. März, abends 8.30 Uhr.
Der diesj. Schülerkursus
am Donnerstag, 16. April, nachm. 5.30 Uhr
im Lindenhol.

Anmeldungen Neptunstraße 9 und zu Beginn des Unterrichts

Jetzt ist es Zeit

an die Erinnerung an Gerdinun
und Verlobung zu denken!

Landesüb. u. Völlygerdinn, Luella Florenb,
Nora-Matthewson, Künflergerdinn,
Flaminia, Moulifalla, Kallweil, Viola,
Gerdinun-Lordan

Taggisa und Löfnerhoff
zu besonderer günstigen Preisen

J. O. Froy - Olmütz

Am Dienstag, dem 31. März.

keine Sprechstunde Dr. Rochs, Dornum

Familiennachrichten

Die Geburt eines fröhlichen
Jungen zeigen an

Marg. Schürmann u. Frau
Else, geb. Heitamp

Leer, den 30. März 1936

Ihre am 25. März in Leer
vollzogene Vermählung geben
bekannt

Theodor Olthoff und Frau

Henny geb. Zimmer
Westhauderfehn
1. Südwiete

Ihre Vermählung geben
bekannt

Johann Povel Lini Povel

geb. de Bries
Barge, den 26. März 1936

Moordorf,
den 27. März 1936.

Infolge eines Unglücks-
falles verstarb heute plötz-
lich unsere liebe Schülerin
und Musikpfeiferin

Hinrike Röttjer

im 12. Lebensjahre.

Wir werden ihr stets ein
ehrenvolles Andenken be-
wahren.

Die Schulkinder und Lehrer
der Volksschule zu Moordorf.



Wir erfüllen hiermit die
traurige Pflicht, die Mit-
glieder von dem Ableben
des treuen Kameraden, des
Ehrenmitgliedes

Boppe Hinderhagen

aus Rechtsupweg
Feldzugsteilnehmer von
1866 und 1870/71

in Kenntnis zu setzen.

Ehre seinem Andenken!

Der Kameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung
am Mittwoch, dem 1. April,
nachmittags 1.45 Uhr, beim
Bereinslokal.

Erzählen ist Pflicht.



Kriegerkameradschaft Aurich

Unser liebes Ehrenmitglied,
Kamerad

Hermann von Senden

Veteran von 1870/71
ist sanft entschlafen.

Ehre seinem Andenken.

Der Kameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung
am Dienstag, 14.30 Uhr;
(Gewehrgruppe 14.10 Uhr).

Die Beerdigung meines verstorben. Mannes Johann Lorenz
findet am Dienstag nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause,
Lienbahnstraße 46, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher
Emden. Frau M. Lorenz.

EINLADUNG!

Am Mittwoch, 1. April 1936, abends 8 Uhr, findet
im Saale des »Lindenhol« (Menthe) die gemeinschaftliche
Freisprechung
der Emdener Handwerkslehrlinge

statt. - Anschließend
gemütliches Beisammensein / Tanz und Vorführungen

Am Sonnabend, dem 4. und am
Sonntag, dem 5. April, werden
die Gesellenstücke im »Deutschen
Hause« bei C. van Dyken, am
Neuen Markt, öffentlich ausgestellt

Zu beiden Veranstaltungen wird das Emdener Handwerk
sowie die Bevölkerung von Emden und Umgegend hier-
mit herzlich eingeladen.

Kreislandhandwerkerschaft für die Stadt Emden

Tanzschule Hausdörfer Emden

Am Dienstag, dem 31. März, abends 8.30 Uhr be-
ginnt im Tivoli der neue Tanzkursus für Damen
und Herren.

Pewsum, Hotel Henze
Der diesjährige Schülerkursus beginnt gleich nach
den Osterferien. Anmeldungen in der Tanzstunde
und Petkumer Straße 11.

Bünting

empfehlen besonders von ihren vielen Fabrikaten
leichte helle Tabake: volle kräftige Tabake:

Bünting Vierlang Bünting Schw. Kr. Nr. 1 weiß
Bünting Grenzflieger Bünting „ „ blauweiß
Bünting Gold Bünting dkl. Fschn. Blaupack

Deffentlicher Dankgottesdienst

Am Montag, 30. März, abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums in Aurich
Es predigt: Landespropst Meyer

Liederzettel werden verteilt!



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 76

Montag, den 30. März

1936

Der Wahlsonntag in Leer

otz. Der gestrige Tag und auch die beiden Tage vorher, an denen der Führer zum deutschen Volke sprach, waren ein Erlebnis, und lösten eine Begeisterung in Leer aus, wie wir sie kaum vorher gekannt haben.

Am Sonnabend versammelten sich die Einwohner Leers noch einmal in der Markthalle, um im

Gemeinschaftsempfang

die Rede des Führers zu hören. Schon dort merkte man, daß am nächsten Tage ein Sieg errungen werden würde. Denn die Begeisterung, die allen aus den Augen leuchtete, hatte ihren Grund in dem unerschütterlichen Glauben an den Führer. Wuchtig erklang das Niederländische Dankgebet, das gleichzeitig von den 67 Millionen Volksgenossen im ganzen Reich gesungen wurde.

Am Sonntagmorgen lachte vom Himmel die Sonne, als freute auch sie sich dieses Tages. Die Ost. zog schon in früher Morgenstunde durch die Stadt und übernahm

das Weden

Der Ost-Sturm 9/1 veranstaltete um 8 Uhr einen Propagandamarsch durch die Stadt. Vorauf marschierte die Stabskapelle und der Spielmannszug.

Die Wahl

Als um 9 Uhr die Wahlhandlung begann, da fanden sich auch schon die ersten Wähler ein. Den ganzen Vormittag hindurch herrschte in den Wahllokalen ein Kommen und Gehen. Die Ost. stand schon in den Vormittagsstunden bereit, um Kranke und alte Leute, die doch auch gern dem Führer ihre Stimmen geben wollten, mittels ihrer Kraftwagen zu den Wahllokalen zu holen. Auch hier zeigt sich der große Umbruch unserer Zeit. Früher standen auch vor den Wahllokalen Autos, um Alte und Kranke zu befördern. Damals hatte dieser Dienst seinen rechten Namen: Schleppdienst. Der Ausdruck war am Platz. Denn jede Partei versuchte möglichst viele Personen, die sie für ihre Anhänger hielt, an die Wahlurne zu schleppen, damit ihre Partei einen Vorteil davon hätte. Jetzt ist es anders. Unsere Bewegung hätte den Zahlen nach die Stimmen der alten und kranken Volksgenossen, die den Weg zum Wahllokal nicht zu Fuß machen konnten, entbehren können, ohne daß der Sieg in Frage gestellt worden wäre. Hier galt es aber, dem Wunsche dieser Volksgenossen, auch dabei gewesen sein zu wollen, Rechnung zu tragen. Es war kein Schleppdienst, es war ein Wahlhilfsdienst. Wir bringen ein Bild der Ww. Bultmann, die im 93. Lebensjahr steht und auch Adolf Hitler ihre Stimme geben wollte, wie sie sorgsam wieder zum Auto gebracht wird. Ww. Bultmann ist eine Mutter von 12 Kindern.

In und vor den Wahllokalen das lebendige Bild. Der Wahlbedienstete wies den Unkundigen den Weg, sah nach, wer noch nicht gewählt hatte und gab der Ost. den Auftrag, welche Personen zur Wahl geholt werden mußten. Vor den Wahllokalen wurde die Rede des Führers vom 7. März verlesen.

gegen Mittag hatten schon 70—80 % gewählt.

Einige Ortschaften vom Lande konnten schon eine 100 %ige Beteiligung melden.

150 Wähler aus Holland

trafen hier am Vormittag ein, um den Führer ihre Stimme zu geben. Fünf große Omnibusse hatten sie nach hier gebracht, wo sie herzlich von dem Gauinspektore, der Kreisleitung und der Ortsgruppenleitung empfangen wurden. Nachdem sie ihre Wahlpflicht genügt hatten, sahen sie sich die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt an und unternahmen nachmittags einen Ausflug nach Logabirum. Auch sie standen völlig unter dem Bann dieses denkwürdigen Tages.

Unser Wahlbedienstete

Wie auch bei den früheren Wahlen hatte die Ost. einen Wahlbediensteten eingerichtet, der gegen Mittag damit begann, ein-

zelne Nachrichten durch Aushang bekanntzugeben. Gegen fünf Uhr sammelten sich die Volksgenossen vor unserem Geschäftslokal in der Brunnenstraße, um der Musik zu lauschen, die aus dem Lautsprecher über die Straße ertönte, in der stillen Hoffnung, bald auch wichtige Nachrichten zu hören. Die Polizei hatte die Brunnenstraße für den Durchgangsverkehr gesperrt. Er wurde durch den reformierten Kirchgang bzw. Harderwylentweg umgeleitet. Als dann die ersten Meldungen über den Wahlsonntag im Reich durch das Mikrophon gegeben wurden, herrschte wieder das gewohnte Bild, wie wir es von den früheren Jahren kennen: Die Straße dichtgedrängt voll erwartungsfreudiger Menschen.

Um 6.01 Uhr lag das erste Ergebnis aus dem Kreise vor.

Besonders gespannt war man natürlich auf das Ergebnis aus der Stadt selbst. Die ersten Wahlergebnisse lagen aus den Bezirken 1 und 8 vor. Dann kam bald Meldung auf Meldung. Der Kreis meldete die Ziffern aus den Dörfern. Überall ein großes Interesse. In vielen Ortschaften des Kreises waren alle Stimmen für den Führer abgegeben. Auch die ersten Ergebnisse aus dem Reich liefen ein und zeigten, daß überall eine starke Wahlbeteiligung geherrscht hatte und daß fast alle Stimmen für den Führer abgegeben waren.

Durch den Lautsprecher vernahm die Menge vor unserem Geschäftslokal die begeisterte Stimmung, die in Berlin vor der Reichstanzlei herrschte, und erlebte diese Stimmung mit.

Ein großer Fadelzug

Aus dieser Begeisterung heraus war der Wunsch laut geworden, durch einen großen Fadelzug der Freude über das gute Wahlergebnis Ausdruck zu geben. Die Kreisleitung legte für alle NS-Formationen Dienst an und forderte die Bevölkerung Leers auf, sich an dem Zuge zu beteiligen. Innerhalb einer knappen Stunde gelang es, diese Nachricht durch die Stadt zu verbreiten. Wir geben die Nachricht durch das Mikrophon bekannt und baten die Volksgenossen, für die Verbreitung zu sorgen. Die Feuerwehr blies Alarm und gab die Zeit des Antretens bekannt. Angetreten wurde vor der Ost.

Die Ost. hatte sich schon versammelt. Sie hatte im Einverständnis mit dem Gauinspektore gebeten, die Gäste aus Holland zur Stadtgrenze begleiten zu dürfen.

Der Unterbann Leer sowie das Jungvolk hatten sich mit Fahnen und Spielmannszügen um 12 Uhr vor dem „Haus Hindenburg“ aufgestellt. Die Gäste wurden bald von der Ost. in die Mitte genommen, und so wurde rasch eine enge Gemeinschaft hergestellt. Dem Zuge der Ost. schlossen sich sämtliche andere Formationen sowie die gesamte Bevölkerung Leers an, die sich inzwischen zum Fadelzuge versammelt hatten. Der Marsch ging durch die Hindenburg- und Adolf Hitlerstraße bis zum Bahnübergang, wo die holländischen Gäste durch die Heisefelder- und Wilhelmstraße zum Platz vor dem Postamt, wo der Zug in vier Säulen aufmarschierte und sich eine große Menschenmenge einfand. Vom Balkon des Postamtes sprach Unterbannführer Döden zu den holländischen Gästen und betonte, gerade die Jugend freue sich darüber, daß Deutsche aus dem Ausland zu uns gekommen seien, um ein freundliches Bekenntnis zum Führer abzulegen. Dem nicht Staatsgrenzen spielten die entscheidende Rolle, sondern das gemeinsame Blut, das alle zu gemeinsamem Kampf zwingt. Die Jugend fühle sich besonders mit den Kämpfern für Volk und Führer außerhalb der Reichsgrenzen verbunden. Um dieser Verbundenheit sichtbaren Ausdruck zu verleihen, übergab Unterbannführer Döden dem Führer der Deutsch-Holländer ein großes Führerbild mit der Widmung:

„Alles Große muß errungen und der Weg zur Freiheit hart erkämpft werden. (Adolf Hitler.) — 500 Leeraner Hitlerjun-



Eine 93jährige, Mutter von 12 Kindern, gibt Hitler ihre Stimme. (Ost.-Bild, Aufnahme: Anno-Liese Jopfs.)

gen zur Erinnerung an den Tag des erhabenen Bekenntnisses zu Führer und Volk. Der Führer des Unterbanns III/191.“

Durch Händedruck dankte der Deutsch-Holländer für das sinnige Geschenk. Anschließend sprach Ortsgruppenleiter Briel im Namen der gesamten Bevölkerung zu den Gästen noch einige herzliche Abschiedsworte. Diese wurden von dem Deutsch-Holländer mit dem Hinweis erwidert, es sei für sie eine selbstverständliche Pflicht gewesen, dem Führer ihre Stimme zu geben, und er forderte alle ehrlichen Deutschen auf, weiterhin dem Führer treu zu stehen.

Mit einem begeisterten Siegfel auf den Führer verabschiedete man sich von den Gästen. Durch Adressenaustausch soll die Verbindung zwischen der Leeraner Hitlerjugend und den Deutschen aus Groningen weiterhin aufrecht erhalten werden, um so ein enges Band zu knüpfen und wirkliche volkdeutsche Arbeit zu leisten. Dann legte sich der Zug wieder in Bewegung und nahm beim Denkmalplatz Aufstellung. Dort sprach von einem Fenster des Katasteramtes aus Kreisleiter Pg. Schumann. Er hob die Bedeutung des heutigen Tages hervor und stellte heraus, daß heute das deutsche Volk wie ein Mann aufgestanden sei, um für Ehre, Freiheit, Frieden und Gleichberechtigung einzutreten. Das deutsche Volk sei zusammengefaßt wie ein Block, den keine Gewalt mehr trennen könne. Der Kreisleiter schloß seine begeisternden Ausführungen mit einem Treuegelübde zum Führer. Sodann sang die Menge die Nationalhymnen. Gegen 11.30 Uhr rückten die Formationen wieder ab.

Die ersten Gesamtzählungen aus dem Reich

bewiesen mit ihren Zahlen, daß ein ungeheurer Erfolg der Wahl feststand. Die Menge vor unserem Geschäftslokal wuchs nach dem Fadelzug immer mehr an und verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit das Steigen der Zahlen, bis wir um 12.30 Uhr unsern Wahlbediensteten abtraten, da die bis dahin vorliegenden Ziffern ein durchaus klares Bild von der gesamten Wahl gaben.

Auch aus dem Kreise liegen Stimmungsberichte aus den einzelnen Ortschaften vor, auf deren Wiedergabe wir verzichten, da sie alle übereinstimmen. Auf dem Lande war in der Stadt das gleiche Bild: Eine riesige Freude über das schöne Wahlergebnis!



Vor der Geschäftsstelle der „Ost.“ am Wahlsonntag

Bild links: In Erwartung der Wahlergebnisse.

Bild rechts: Die Brunnenstraße mußte polizeilich gesperrt werden.

(2 Ost.-Bilder, Aufnahmen: Anno-Liese Jopfs)



Leer und Land

Leer, den 30. März 1936.

Lehrgang für Spartassen-Angestellte in Aurich eröffnet

otz. Nach einer Unterbrechung von 5 Jahren hat die Feinische Spartassenschule Hannover den zweiten nebenberuflichen Lehrgang für Spartassenanestellte mit dem Ziel der Ablegung der ersten Fachprüfung eingerichtet. Der Lehrgang findet im Sitzungssaal der Kreispartasse Aurich statt. Am letzten Mittwoch wurde der Kursus vom Direktor der Deutschen Spartassenschule Hannover, Dr. Weidner, in Anwesenheit des Spartassendirektors Freyksen-Aurich als Vertreter der öffentlichen Spartassen Ostfrieslands eröffnet. Der Schulleiter Dr. Weidner entwickelte in seiner Eröffnungsansprache Bedeutung und Ziele des Lehrganges. Es sind insgesamt 350 Unterrichtsstunden vorgesehen, und zwar 8 Stunden wöchentlich (Mittwochs und Sonnabends nachmittags), so daß der Lehrgang sich in einem Jahr abwickeln wird. Anschließend versammelten sich die Lehrer zu einer Besprechung. Unterrichtsfächer sind Betriebswirtschaft der Spartassen, kaufmännische Betriebswirtschaft, Recht und Volkswirtschaft. Den Teilnehmern des Lehrganges wird zunächst eine gründliche Kenntnis der Betriebstechnik vermittelt. Weitergehende Berücksichtigung finden die Fächer Buchführung, Spartassenbuchführung, Rechnen, Scheck- und Girogeschäft, Geschäftsführung, Schriftverkehr, Börsen- und Wertpapierkunde. In Grundzügen werden Fragen des Hypotheken- und Aktiengeschäfts behandelt. Neben dem Unterricht wird systematisch die Hausarbeit eingeschaltet, da sonst das Ziel des Unterrichts nicht erreicht wird.

Die Frage der Fachschulung und Berufserziehung des Nachwuchses ist heute zum Hauptfaktor unserer Wirtschaftsordnung geworden. Das Leistungsprinzip gehört mit zu den Grundpfeilern unserer nationalsozialistischen Weltanschauung. Es ist deshalb zu begrüßen, daß es den jungen Spartassenanestellten Ostfrieslands ermöglicht wird, ohne Unterbrechung ihrer Berufstätigkeit ihre Fachkenntnisse zu vervollständigen.

Die Störche sind zurückgekehrt.

otz. Nachdem bereits vor wenigen Tagen einzelne Störche gemeldet, die wohl als Quartiermacher vorausgeschickt, ist am gestrigen Tage eine große Schar unserer größten Zugvögel aus dem fernem Süden in die Emsländische Landschaft zurückgekehrt. Weiße Wege über Land und Meer haben die gern gesehenen Vögel zurücklegen müssen, um ihre eigentliche Heimat wieder zu finden. Auf beiden Seiten der Emsufer sieht man eine große Zahl der idyllischen Nester, die nun wieder besetzt sind. Besonders von der Jugend werden die Störche mit Freude empfangen, die durch lautes Geklapper und Krächzen ihre Ankunft melden. Gern sieht man dem nummernreichen Heer der Störche zu, die sich sehr oft in menschlicher Nähe auf Wiesen und auf Weiden herumtummeln. Mit der Rückkehr der Störche ist auch der schöne Frühling wieder ins Land gezogen, der überall seine grüne Kraft in Feld und Wald geltend macht. Bunte Blumen schmücken bald die heimliche Landschaft und mit frohem Mut wandert der Mensch wieder hinaus in Gottes freie Natur, sich an allen Wundern zu erfreuen, die ein neuer Frühling wieder ins Land getragen.

otz. **Bestandene Prüfung.** Fräulein Marie-Luise Mähring hat an der Hochschule für Lehrerinnenbildung in Hannover ihre erste Prüfung bestanden.

otz. **Gehilfenprüfung.** Fräulein Hildegard Geerdes ((Buchhandlung W. J. Feenders)) bestand, nach dem vierwöchigen Besuch der Reichsschule des deutschen Buchhandels zu Leipzig, in Bremen die buchhändlerische Gehilfenprüfung mit dem Prädikat „Gut“.

otz. **Ein neues arisches Unternehmen** hat sich im Hause Hindenburgstraße 60 niedergelassen. Der Kaufmann Lechler hat die Warenbestände des bisherigen Manufakturwarengeschäfts übernommen. Das Geschäft wird am Dienstag nachmittag eröffnet.

otz. **Unfall.** Als ein Einwohner seine Dachrinne reinigen wollte, glitt ihm die Leiter, da er sich zu weit zur Seite bewegte, aus. Es gelang ihm nicht mehr, sich an der Rinne festzuhalten, so daß er zu Boden stürzte; er verletzte sich nicht merklich am Kopf, außerdem erlitt er eine Verstauchung des Armes.

otz. **Ein Verwundetenabzeichen gefunden.** Ein Verwundetenabzeichen wurde in der Markthalle gefunden. Der Verkäufer kann es bei der „DZ“ in Empfang nehmen.

Neue Bestimmungen über Maß- und Gewichtseinheiten

Von der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg wird uns folgendes geschrieben:

Da die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und die Fortschritte der Messtechnik eine Änderung der bisherigen Bestimmungen des Maß- und Gewichtswesens erforderlich machten, ist am 13. Dezember 1935 ein neues Maß- und Gewichtsgesetz erlassen worden. Das neue Gesetz umfaßt neben allen wichtigen Bestimmungen des Maß- und Gewichtswesens auch die bisher im Fieberthermometer- und Schanzgefäßgesetz enthaltenen Vorschriften, so daß nunmehr die diese Materie regelnden Bestimmungen in einem Gesetz zusammengefaßt sind.

Nach dem neuen Maß- und Gewichtsgesetz dürfen nach dem 1. April 1936, dem Zeitpunkt, an dem das Gesetz in Kraft tritt, im gewerblichen und amtlichen Verkehr nur noch die in dem genannten Gesetz enthaltenen Begriffsbestimmungen und Abkürzungen gebraucht und alle Leistungen nach Maß oder Gewicht nur nach den neuen gesetzlichen Einheiten verkauft und berechnet werden. Aus den zahlreichen Vorschriften ist hervorzuheben, daß in Zukunft die Gewichtseinheit „Pfund“ nicht mehr anerkannt wird. Die Einheit des Gewichtes ist vielmehr in Zukunft das Kilogramm, das in Gramm den tausendsten Teil, in Zentogramm, den zehnten Teil des Kilogramms eingeteilt wird. Zu erwähnen ist, daß ebenfalls die Bezeichnung „Zentner“ nicht mehr statthaft und dafür der Doppel-

otz. **Eselum. Landung eines Freiballons.** Gestern nachmittag gegen 4.30 Uhr ging in der Feldmark Eselum unterhalb des Dorfes in der Nähe des Sieltiefs ein Freiballon, aus Düsseldorf kommend, nieder. Der Ballon war mit 4 Herren besetzt. Der Aufstieg erfolgte um 10 Uhr von Düsseldorf aus, hat also bis Eselum ca. 6 1/2 Stunden gedauert. Die Führer des Ballons erklärten, daß sie eine Höchsthöhe von 2600 Meter erreicht hätten. Bis zum Abgang unter Eselum lebte Niedrigstflug 1400 Meter. Der Ballon entleerte plötzlich seine Gase und ging in einigen Minuten nieder. Die Sandfülle wurden bei der Landung ausgeschüttet, die Luft durchwehte eine gelbe Sandmasse. Das Fangseil wurde herabgelassen. Alles, was keine hatte, räumte zur Landungsstelle. Eine Wanderung von Menschenmassen von allen Richtungen her strömte der Landungsstelle zu. Interessant war die Landung anzusehen. Beinahe wäre der Ballon im Sieltief gelandet, aber durch schnelles Ausschütten einiger Sandfülle erfolgte die Landung ca. 100 Meter weiter vom Sieltief entfernt auf glatter Erde. Die Schleifung des Führer- bzw. Tragkorbs war deutlich durch völliges Ausreißen der Grasnarbe zu sehen. Auf vielen Stellen war der Führerkorb sogar tief in die Erde eingeschlagen. Viele Hände fanden sich bereit, den Ballon zusammen zu fassen. Für die Jugend waren es einige freudige Stunden, einen Freiballon in Eselum landen zu sehen und helfen zu dürfen. Der Abtransport wurde mittels Lastauto des Fuhrunternehmers Weelbor in Leer bewerkstelligt, so daß die vier Führer ihre Heimreise nach Düsseldorf gestern abend wieder antreten konnten nach einer schön verlaufenen Luftfahrt.

otz. **Remels. Letzter Gang.** Am Sonnabend wurde der Parteigenosse Tamme Gerdes aus Selverde zu Grabe getragen. Mit ihm ging einer der treuesten Kämpfer des Führers dahin. Seit dem 1. Dezember 1932 gehörte er der NSDAP als Mitglied an und war auch seitdem Blockleiter in der Zelle Selverde. Dieses Amt wurde von dem Verstorbenen in treuester Pflichterfüllung verwaltet und er scheute keine Schwierigkeiten. Bis zuletzt arbeitete er für die nationalsozialistische Bewegung, bis ihn ein schweres Leiden auf das Krankenlager warf, das er nicht wieder verlassen sollte. Am letzten Sonnabend gaben ihm seine Parteigenossen und seine Kameraden der SA das letzte Geleit. Unter den ernstesten Klängen der Musik bewegte sich der lange Zug zum neuen Friedhof, wo der getreue Mitkämpfer zur letzten Ruhe bestattet wurde. Mit dem Leibe vom „guten Kameraden“ wurde ihm der letzte Gruß gebracht. Der Sturmbauwärtiger Naassen legte namens der SA-Reserve einen Kranz nieder und gedachte in kurzen Worten des treuen Kameraden. Ortsgruppenleiter Dirrlich gedachte des lieben Parteigenossen und seiner Treue. Auch von der SA und von dem VDM wurden Kränze niedergelegt. Mit den Klängen des Liedes „Wie sie so sanft ruhen“ nahmen alle bewegt Abschied von dem Mitkämpfer für die Idee des Führers.

otz. **Remels. Bautätigkeit.** Der Bauer Jan Franzen läßt eine neue große Scheune errichten. Nachdem kürzlich das Richtfest gefeiert wurde, schreiten die Arbeiten jetzt schnell vorwärts.

otz. **Stiekelkampersehn. Mütterchulungskursus.** Vom 16. bis 27. März wurde hier ein Mütterchulungskursus abgehalten, an dem 38 Frauen aus Stiekelkampersehn und umliegenden Ortschaften teilnahmen. In vielfacher Hinsicht wußte Schwester Marie Schirmann auf die Pflichten der Frau und Mutter, die im neuen Staate wieder die ihr gebührende Stellung eingenommen hat, hinzuweisen. Im Mittelpunkt des Lehrganges stand die häusliche Krankenpflege, mit welcher Säuglingspflege in Theorie und Praxis verbunden war. Allen Vortragsstücken und praktischen Übungen wurde großes Interesse entgegengebracht, so daß wirklich von einem Erfolg die Rede sein kann. Die Erwartungen aller Teilnehmerinnen wurden übertraffen. Während einer gemütlichen und frohen Schlußfeier wurde jeder Kursteilnehmerin eine Bescheinigung der Teilnahme ausgestellt, die zum Empfang des Ehestandsdarlehens berechtigt. Besonderer Dank gebührt der NS-Frauenstaffel, die zum Zustandekommen des Kursus alle Vorbereitungen traf und während der Dauer des Lehrganges ihr Heim zur Verfügung stellte.

otz. **Stiekelkampersehn. Hohes Alter.** Am 31. März wird der Fehmeister und Moorbogt i. N. Theodor van Dieken in Stiekelkampersehn 70 Jahre alt. Wenn einmal die Geschichte der Ursiedlung und Besiedelung des ostfriesischen Hochmoores geschrieben werden sollte, wird man auch dieses Mannes gedenken müssen. Fehmeister van Dieken stammt aus der bekannten Lehrerfamilie van Dieken, die seit vielen Jahren zur nationalsozialistischen Bewegung

Für den 31. März:

Sonnenaufgang	6.08 Uhr	Mondaufgang	12.13 Uhr
Sonnenuntergang	19.04 Uhr	Monduntergang	3.39 Uhr

Hochwasser

Borkum	5.05 und 17.33 Uhr
Norderney	5.25 und 17.53 Uhr
Leer, Hase	7.57 und 20.25 Uhr
Weener	8.47 und 21.15 Uhr
Westbaursehn	9.21 und 21.49 Uhr
Papenburg, Schleuse	9.26 und 21.54 Uhr

Gedenktage.

- 1795: Abzug der Emigranten und Engländer aus Ostfriesland, Hannoveraner rücken ein.
- 1811: Der Chemiker Robert Wilhelm Bunsen in Göttingen geboren.
- 1814: Einzug der Verbündeten in Paris.
- 1923: Die Franzosen ermorden bei Krupp in Essen 13 deutsche Arbeiter.
- 1933: Die Reichsregierung verabschiedet ein Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Auch am Sonntag blieb unser Bezirk in der Grenzlage zwischen dem baltischen Hoch und dem atlantischen Tief. Die Witterung zeigte daher seinen charakteristischen Charakter. Während am Boden bei südlicher Windrichtung noch verhältnismäßig leichte Luft einströmte, herrschten schon in geringer Höhe Südwest- bis Westwinde mit höheren Temperaturen. So kam es am Sonntagvormittag im Westen des Bezirkes bis über die Meeresgrenzen, während weiter nach Osten zeitweise heftigeres Wetter herrschte. Auch für die kommende Zeit ist noch mit recht unbeständigem Wetter zu rechnen, so daß weder ausgeprochenes Regenwetter, noch durchaus heitere Witterung zu erwarten ist.

Vorhersage für den 30.: Schwache bis mäßige Winde zwischen Südost und Süd, wechselnd bewölkt, vereinzelt Regenfälle, Temperatur langsam ansteigend.

Aussichten für den 31.: Schwache bis mäßige Winde um Süd, wechselnd bewölkt, zeitweise Regen, Temperatur unverändert.

steht. Als 1894 eine behördliche Besichtigung der ungeheuren Moorfläche stattfand, die sich von Neudorf bis Marcardmoor erstreckte, wies van Dieken den Vertreter des Ministeriums auf die Notwendigkeit der Urbarmachung zu Siedlungszwecken hin, erhielt aber zur Antwort: „Ach was, wir wollen das Moor lieber verschicken“. Daraufhin wandte er sich an die für Ostfriesland gewählten preussischen Landtagsmitglieder Loj und Nderhoff, die sich im Abgeordnetenhaus nachdrücklich und mit Erfolg für die Erschließung des Hochmoores einsetzten. Fehmeister van Dieken führte die ersten Vermessungsarbeiten nördlich von Neudorf durch, die infolge des pfadlosen lumpigen Geländes sehr schwierig waren. Damals wurde dort, wo heute Wiesmoor liegt, in einfacher Wilbnis Mittagstisch gehalten. Auch im Südgeorgsfehnmoor, Stapelfmoor, Königsmoor und Oberledinger Dominialmoor hat van Dieken sich betätigt und sich für die Urbarmachung der alten klosterrischen Siedlungen Nordgeorgsfehn, Südgeorgsfehn und Holtersehn ständig eingesetzt. Eine ganze Reihe von Bauten im Kreise Leer sind nach seinen Entwürfen fertiggestellt. Seit Jahren ist er Mitglied des Kirchenvorstandes zu Detern und des Kreisarchivmuseums zu Posthausen. Seiner Ehe mit Rewine des Brief, Tochter des Gemeindevorstehers Hamm de Bries zu Nordgeorgsfehn, entsprossen zehn Kinder, von denen noch acht leben. Der Siebzigjährige hat noch fünf lebende Geschwister, die alle älter sind als er. Möchte ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

otz. **Aus Uplengen.** Von der Landwirtschaft. In der Witterung trat seit einigen Tagen eine merkliche Abkühlung ein; immerhin war das Wetter im März für die Landwirtschaft recht vorteilhaft. Es blieb vorwiegend trocken; die neun Sommertage haben sich für die Abtrochnung des Bodens vorteilhaft ausgewirkt. Nach einer alten Bauernregel bringt Märzstau Korn und Laub. Die Befestigungsarbeiten wurden überall in Angriff genommen und rasch weiter gefördert. Der Roggen zeigt größtenteils einen guten Stand. Bei der völligen Abtrochnung des Bodens können Felder, auf denen die Saat zurückgeblieben war, mit Hafer durchgeeggt und mit einer reichlichen Stickstoffmenge durchgeeggt werden. Die Wege zu den Torfmooren sind soweit abgetrochnet, daß der dort noch verbliebene Torf abgefahren werden kann. Stellenweise ist schon allerlei Streutorf gegraben worden.

Papenburg und Umoynbüny

Die Wahl im Kreise Achendorf-Hümmling.

otz. **Papenburg.** Im Kreise Achendorf-Hümmling nahm der Wahlsamstag nach den eindrucksvollen Aufmärschen in Papenburg, die am Sonnabend in den Abendstunden unter Fackelbeleuchtung am Untenende und am Obenende durchgeführt werden konnten, einen überraschend erfolgreichen Verlauf. Überall wurde bereits von der ersten Wahlrunde ab mit starker Beteiligung gewählt, so daß für die Nachmittagsstunden durch den vorzüglich funktionierenden Wapf-schleppdienst fast ausnahmslos nur noch Säumige und Gebrechliche herbeigekehrt zu werden brauchten. In den Vormittagsstunden herrschte in einem Wahllokal am Untenende zeitweise ein so großer Andrang von Wählern, daß die Wapfgenossen Schlange stehen mußten. Die Wahlergebnisse, die sehr früh bekannt gemacht werden konnten, zeigten bezüglich der Beteiligung wie auch im Hinblick auf die für den Führer abgegebenen Stimmen ein ganz außerordentlich hervorragendes Bild von der Einsatzbereitschaft der gesamten Bevölkerung des Kreises Achendorf-Hümmling.

otz. **Papenburg.** In den Kanal gefallen. Am Sonntagabend-Nachmittag fiel das sechsjährige Söhnchen des Kaufmanns Dumtemann, das mit Angeln beschäftigt war, in der Nähe von Mehers Holzlager in den Kanal. Der Unfall wurde nicht sofort bemerkt. Das Kind war schon dem Ertrinken nahe, als Schlachtermeister B. Frerichs es aus dem Wasser rettete. Wiederbelebungsversuche waren erst nach 1 1/2 Stunden von Erfolg. Dem Umständen entsprechend geht es dem Kind wieder gut, das wohl wenige Minuten später nur noch als Leiche hätte geborgen werden können.

Olub dem Reiderland

Weener, den 30. März 1936.

Die Wahl im Reiderland

otz. Unter dem unvergeßlichen Eindruck der Führerrede aus den Messehallen in Köln begann am Sonntag an allen Orten des Reiderlandes die Wahl bereits zu Beginn der festgesetzten Wahlzeit unter noch nie dagewesener reger Beteiligung der gesamten Bevölkerung. Jeder einzelne Volksgenosse, der die denkwürdige Führerredung am Sonntagabend aus Köln am Rundfunk miterlebt hatte, wollte es sich nicht nehmen lassen, mit zu den ersten Wählern zu gehören. In Weener, dem Hauptort des Reiderlandes, führten die Mitglieder der NSDAP. und der Kriegerkameradschaft in den frühen Morgenstunden ein Weiden durch und beteiligten sich anschließend geschlossen an der Wahl. Infolge des starken Zustroms der Wähler in den frühen Vormittagsstunden war in den 3 Wahlbezirken der Stadt Weener und auch im Krankenhaus Reiderland, das einen Wahlbezirk für sich bildet, der größte Teil der wahlberechtigten Volksgenossen bereits vor Mittag an der Wahlurne gewesen und hatte der Pflicht gegenüber dem Führer genügt. Ganz hervorragend klappte an allen Orten der von dem NSDAP. organisierte und durchgeführte Wahlschleppdienst, durch den auch der letzte gebrechliche und kranke Volksgenosse in sorgsamster Weise nach dem Wahllokal gebracht wurde, um hier zur eigenen großen Freude dem Führer die Stimme geben zu können. In Bunde führten die Formationen der NSDAP. und die Verbände mit der HJ-Bannkapelle und der Kapelle der Kriegerkameradschaft Bunde ab 7 Uhr früh einen Aufmarsch durch die Straßen des Ortes durch und in den Mittagsstunden erreichte die HJ-Bannkapelle die Volksgenossen vor dem Wahllokal mit klaren Marschweisen. Wie in Weener und Bunde, so wurden auch an anderen Orten des Reiderlandes in der Frühe des Wahlsonntags Umzüge durchgeführt, die mit durch ihre eindrucksvolle Geschlossenheit dazu beigetragen haben, auch den letzten ungeschickigen oder säumigen Volksgenossen an seine Dankspflicht gegenüber dem Führer zu erinnern. Da in den letzten Wahlstunden durchweg nur noch wenige Volksgenossen ihrer Wahlpflicht zu genügen hatten, war es möglich, schon innerhalb kürzester Zeit nach Schluß der Wahl die Ergebnisse überall festzustellen. Schon die ersten Ergebnisse ließen erkennen, daß die Wahl ein Erfolg werden mußte, wie ihn die Welt noch nicht erlebt hat. Mit jedem neuen Wahlergebnis wuchs auch die Beisterung der Volksgenossen, und wie ein Lauffeuer ging es in der Stadt Weener durch die Einwohner, daß um 9 Uhr abends ein Fackelzug veranstaltet werden sollte. Pünktlich zur festgesetzten Stunde versammelte sich eine riesige Menge Volksgenossen auf dem Marktplatz, um von hier aus unter Vorantritt von zwei Spielmannszügen und eingeleitet von Fackelträgern einen Marsch durch die Straßen der Stadt zum Hafen und zurück zum Marktplatz durchzuführen. Dem Fackelzuge, der von den politischen Leitern Ortsgruppe Weener der NSDAP angeführt wurde, und in dem die gesamten Jugendorganisationen, Vereine und Verbände mitmarschierten, schlossen sich in

spontaner Begeisterung zahlreiche Volksgenossen an, die an diesem Abend mit dabei sein wollten und mühten aus Dankbarkeit und Freude über den herrlichen Wahlerfolg. Auf dem Marktplatz hielt der Parteigenosse Bund-Weener an die frohbewegte Menge eine auf die Bedeutung der Stunde eingehende Ansprache und mit dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen klang die Kundgebung würdig aus.

Wer von den Volksgenossen im Verlaufe des Abends bis nach Mitternacht die zu immer neuer Begeisterung anfeuernden Wahlergebnisse nicht durch den Rundfunk abhörte, der erwartete die neuesten Ergebnisse durch die Zeitungen. Die Geschäftsstelle Weener der „OTZ“ konnte kurz nach der Besichtigung der Wahl die ersten Zahlen aus dem Reiderlande mitteilen und den Wählern bis um die Mitternachtsstunde fortführen, da bis dahin immer noch begeisterte Volksgenossen möglichst das ungefähre Endergebnis aus dem Reiche mit nach Hause nehmen wollten. Ueber die einzelnen Ergebnisse wird an anderer Stelle ausführlich berichtet.

Eröffnung eines Jungvolkführer-Kurses

otz. In der Bäuerlichen Fortbildungsschule zu Weener wurde am vergangenen Sonntagabend ein Führer-Kursus des Deutschen Jungvolks Stamm V/8/191 Reiderland eröffnet, an dem sich 50 Jungvolkführer beteiligten. Da am 20. April viele Jungvolkführer und auch Pimpfe des DJV. in die Hitler-Jugend übertritten, soll durch einen solchen Kursus das geeignete Führermaterial für das DJV. ausgebildet werden und darüber hinaus dient der Kursus dazu, die vorhandenen Jungvolkführer weiter auszubilden. Den teilnehmenden Jungen wird ferner auf diesem Kursus die Gelegenheit gewährt, das DJV.-Leistungsabzeichen zu erwerben, denn sie werden nicht nur in Geländekunde und weltanschaulich geschult, sondern auch vor allem im Sport durchgebildet. Die Eltern der an dem Kursus teilnehmenden Jungen haben die Gewähr dafür, daß ihre Söhne die Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, die für jeden deutschen Jungen und insbesondere für jeden Jungvolkführer erforderlich sind. — Der gesamte Lehrgang machte am gestrigen Wahlsonntag auf einem Lastkraftwagen eine Propagandasahrt durch das Reiderland, und zwar führten die Teilnehmer zunächst von Weener über Binqum, Jemqum, Midlum und Daxum nach Dikum. In den einzelnen Ortschaften wurde gehalten und die Jungen führten Sprechhöre zur Wahl auf, während der Spielmannszug des Fähnleins Weener vom DJV. flotte Märsche aufspielte. Die Jungen wurden überall mit viel Begeisterung begrüßt. Nachdem in Dikum kurze Rast gemacht worden war, ging die Rückfahrt über Dikumverlaat, Bunderhammrich, Bunderhee, Burde, Tichelwarf und Hollhün nach Weener zurück. — Ueber den Verlauf des Führerkurses des Stammes und über die Ergebnisse des Lehrganges soll noch nach dem Abschluß des Lehrganges berichtet werden.

otz. Ausführung des Filmwerkes „Friesennot“. Für die Volksgenossen von Weener und Umgebung gelangte am vergangenen Freitag abend, am Sonntagabend nachmittags in einer Sondervorstellung und am Sonntagabend abend das gewaltige Filmwerk „Friesennot“ bei starkem Besuch zur Aufführung. Vor der ersten Aufführung hielt der Ortswart der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenosse Korte-Weener, eine kurze Ansprache an die erschienenen Volksgenossen, in der vom Redner unter anderem auch auf die Bedeutung der Wahl hingewiesen wurde. Das Filmwerk „Friesennot“ wurde allen Besuchern der drei Aufführungen zu einem besonderen Erlebnis.

otz. Binqum. Sie alle kamen zur Wahl. Ein 78-jähriger Rentenempfänger aus Binqum fühlte sich am Wahltag wegen seines Bruchleidens nicht so kräftig, daß er zu Fuß zum Wahllokal gehen konnte. In letzter Minute wurde er mit einem Auto von seiner Wohnung zum Wahllokal gebracht. Er äußerte sich den SA-Männern, die den Schlepperdienst versahen, gegenüber: „Ich harz dir as ein Beleidigung anfehen, wenn ji mi neit holt harn.“ Kurz vorher hatte eine 83-jährige Witwe, die schwer krank zu Bett liegt, durch ihre Angehörigen Bescheid jagen lassen, daß sie ihre Stimme abgeben wollte. Sie wurde auch mit einem Auto zum Wahllokal gebracht. Zwei über 80-jährige Männer aus Goldam betrateten nachmittags das Wahllokal in Binqum mit den Worten: „Zwee olle „Schimmels“ wulln hör Stimm of woll ofgeben.“ Nachdem sie gewählt hatten, bestiegen sie ihren Wagen wieder, und der eine meinte: „Nu lat uns man eben overt Stiel fohren, bi Wäntinga mut wi uns hierup erst een „Käffe“ kopen.“ Das Wahlergebnis war vortrefflich. Abgesehen von Behinderten (Schwerkranken) wurde zu 100 Prozent gewählt.

otz. Dikumer-Verlaat. Der Wahlschlepperdienst wurde innerhalb der hiesigen Ortsgruppe von der Freiwilligen Feuerwehr Dikumer-Verlaat und Umgebung ausgeführt.

Leerer Filmbühnen

„Der Dschungel ruft.“

Die Livoli-Lichtspiele zeigen einen spannenden Harry Biel-Film. Der ewig junge Harry Biel übernahm durch seine Neugier und hält die Zuschauer in atemloser Spannung durch seine tollkühnen artistischen Leistungen. Er bleibt jung, frisch, kraftvoll und männlich und das übrige ausgezeichnete Ensemble (Paul Wendels, Gerda Maurus, Urvila Gubler, Alexander Golling) ist schauspielerisch durchaus auf der Höhe und ihm gleichwertig. Harry Biel zeigt einen erstaunlichen Mut, als er mit dem Tiger ringt, wie man es nicht einmal von einem Berufsdompteur zu sehen bekommt. Der Film ist nach dem Roman „Die Buschhexe“ von Georg Mühlens-Schulte gedreht worden.

Letzte Schiffsmaldungen

Ender Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: MS Dorothea Weber, Kapit. Weber, Malfen Frachtkontor; Jungentel: MS Coen, Kapit. Esf, Malfen Fern. G. v. Jindelt, Neuer Hafen; D. Elise Schulte, Kapit. Schröder, Malfen Schulte & Bruns, Neuer Hafen; SS N. Kapit. Beckmann, Malfen Schulte & Bruns, Neuer Hafen; SS S. Kapit. Kroumings, Malfen Schulte & Bruns, Neuer Hafen; D. Dreiebergen, Kapit. de Graaf, Malfen Daegeer & Schmidt, Neuer Hafen. — Abgegangene Schiffe: MS Raniel, Kapit. Zeerling, Malfen Frachtkontor; D. Elbing I, Kapit. Schmeer, Malfen Frachtkontor; D. Bugsee, Kapit. Bahl, Malfen Schulte & Bruns; D. Wilhelm Kunstmann, Kapit. Santowski, Malfen Frachtkontor; MS Goato, Kapit. Gelske, Malfen Frachtkontor.

Rapenburger Hafen.

Angelommene Schiffe: MS 2 Gebrüder, Möhlmann-Holterfehne mit Gefäßelkutter vor; Düsseldorf; abgegangene Schiffe: MS 2 Gebrüder, Möhlmann-Holterfehne, nach Teilschiffung nach Weener.

Barometerstand am 30. 3. morgens 8 Uhr: 763,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 12°
Niedrigster C + 5°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 4,6
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. II. 1936: Hauptausgabe 22.808, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 9535. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brochhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachso, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Pachtungen
Der Kirchenvorstand Holtland läßt die der Kirchengemeinde Holtland gehörenden
Meed-Ländereien
am Donnerstag, dem 2. April, nachmittags 3 Uhr, in der Busboomschen Gastwirtschaft auf mehrere Jahre zum sofortigen Antritt freiwillig öffentl. verpachten.
Stichhausen.
B. Grünefeld,
Preussischer Auktionator.
Geschwister Meyerhoff beauftragen mich, das von ihrer verstorbenen Mutter bewohnt gewesene
Haus
in Holtersohn zum 1. Mai d. J. mit oder ohne Ländereien zu verpachten. Eventuell können auch zwei Wohnungen vermietet werden.
Ich bitte um Angebote bis zum 3. April d. Js.
Westhändlersehn.
Conrad Graepel,
Rechtsbeistand.

Ein trächtiges Schaf
zu verkaufen.
Gerh. Frey, Veenbusen.

Serkel zu verkaufen
W. Meyer, Noortmoor.

3000 Strohdoden (Ziegelstrob) zu verkaufen. H. Kampen, Nittermoorer-Mooracker.

Verkaufe einen Posten
Roggenlangstrob
Mit Harders, Grosholde.

Guterhaltener Aunderwagen billig zu verkaufen.
Leer, Wilhelmstraße 13-15.

Zu vermieten
Zu vermieten per 1. Mai eine freundliche
4-Zimmer-Wohnung
nebst Küche und Zubehör. Abgeschl. Etage (Neubau).
Zu erfragen bei der „OTZ.“ Leer

Zu mieten gesucht
Assessor sucht zum 1. 4.
möbliertes Zimmer.
Ang. u. L 289 a. d. „OTZ.“ Leer.

2-Zimmer-Wohnung
auf sofort gesucht.
Ang. u. L 286 a. d. „OTZ.“ Leer.

Eine kleine Anzeige
in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

Für einen jungen Mann
Zimmer mit Verpflegung
vollständig gesucht.
Angebote an Heisfelderstr. 14/16.

In Leer, Loga oder Heisfelde
3-4 Zimmer-Wohnung
gesucht von 2 Damen.
Angeb: m. Preis unter L 288 an die OTZ. Leer.

Vermischtes

Hund entlaufen (Steners Nr. 101).
Gegen Belohnung abzugeben bei Fischer, Leer, Großstr. 54.

Gesucht zum 1. Mai tüchtiges,
zuverlässiges
Hausmädchen
Frau Herm. Harms
Leer, Adolf-Hitler 22

Tüchtiges Mädchen
nicht unter 18 Jahren, zu sofort gesucht.
Frau Irmgard Boß, Heisfelde.

Suche
landwirtschaftl. Gehilfin
über 18 Jahren
Vidtor,
Tammingaburg bei Nettelsburg.

Leer, den 28. März 1936
Heute morgen entließ ich nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Tochter, meine liebe Schwester
Ursula
im zarten Alter von 2 1/2 Monaten.
Die tiefbetrübten Eltern
Johann Ehrenberg u. Frau Hanne, geb. Horst.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 31. März 1936, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmstraße 9 aus.

Am Sonntagabend wurde unsere liebe Kameradin
Mini Düfelder
aus Neermoor
nach kurzer heftiger Krankheit aus unserer Mitte gerissen.
Ihr sonniges, heiteres Wesen war uns stets ein Vorbild. Wir werden sie nie vergessen.
BDM. Schar Neermoor.
BDM. Gruppe 45/191
Wafsingsehn.

Leer, den 28. März 1936.
Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig, jedoch nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Ettina Wilhelmine Auguste Fischer
geb. Kunte
im 62. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübten Herzens an
Joh. Fischer,
nebst Kindern, Nenskindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr vom Sierbehaue Kampstraße 11 aus statt.

Neermoor, den 28. März 1936.
Statt des Ansagens!
Heute morgen 10 1/2 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit im festen Glauben an ihren Heiland unsere heißgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Wolberdine Düelder
im blühenden Alter von 15 Jahren.
In unsagbarem Schmerz
Hedde Düelder u. Frau
geb. Buß,
nebst Kindern und Verwandten.
Beerdigung am Mittwoch, dem 1. April, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meiner lieben Tochter und Schwester sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus.
Leer.
Wwe. Anna Hillers u. Kinder.

„Wir helfen Ihnen beim Hausputz“

Aufnehmer -50, -40, -35, -25, -15
 Bohnerlucher -40, -32, -20
 Abseiffücher -28, -25, -22, -15, -10
 Staublucher -30, -22, -20, -15
 Lederlucher 1.30, 1.-, -75, -50, -35
 difo ganze Felle . . . nur 1.75

Abseiffbürsten -65, -35, -30, -18, -10
 Leuwagen -50, -40, -30, -25, -18
 Kokosbesen . . . -65, -60, -40, -30
 Plassavabesen . . . -65 -45
 Rohhaarbesen 3.-, 2.-, 1.25, 1.-, -50
 Teppichbürsten . . . 1.-, -50, -25

Zinkeimer 1.10, 1.
 Stragulavorleger . . . -75, -54, -32
 Balutumläufer schöne Must., m -85
 Kokosvorleger . 1.-, -70, -50, -40
 Teppichklopper . 1.-, -85, -65, -50
 Wachstum Meter 2,10, 1.80, 1.65, 1.25

Schrappapier, Rolle 5 m . . .20
 Schrankspitze, Rolle 10 m . . .20
 Heftzwecken, Dose 144 St. . .10
 Deckenbürst. (Quast.) 3.-, 2.-, 1.-, -75
 Pinsel in allen Größ. von 1.40 bis -15
 Fensterwascher 1.80, 1.-, -85, -50

Bohnerwachs, lose . Pfd. -60, -45
 Ofenrohrlack, Silb. -38, schwarz -25
 Fußbodenlackfarbe
 . . 1 kg-Dose 1.20, 1/2 kg-Dose -65
 Entfäule-Weißlack
 . 1/2 kg-Dose -90, 1/4 kg-Dose -50

Seifenhaus „Hansa“, Leer, Hindenburgstraße 24, Ecke Würde

Lieferung frei Haus
 3% Rabatt i. Mark.

Leer kauft
 ab Dienstag bei Lechtreck

Gute deutsche Qualitätswaren, streng reelle Bedienung und neuzeitlicher Kundendienst sind die Grundpfeiler der Leistung, heute und für alle Zeit. Kurz — immer kauft man günstig

bei Lechtreck
 Hindenburg-Straße 69

*Eröffnung
 Dienstag
 nachm.
 3 Uhr*

Empfehle prima lebendfr. 2-4pf. Kochschellfische, Pfd. 15 u. 20 Pfg., o. Kopf 25 Pfg., Bratschellf., 25 Pfg., Schollen, 25 u. 30 Pfg., ff. 2-5pf. Tarbutt, gr. Rotz., la Fischf., 30 Pfg., ff. Goldbarschf., Emsber. u. Stinte, tägl. fr. Räucherf. u. groß. Granat, ff. Ser. u. Fleischpr. gef. Heringe.
Brabandt
 Leer, Ad.-Hitlerstr. 24
 Telefon 2252.

Sprechstunden in Zengum
 Gasthof T a m m e n
 Mittwoch nachmittags.
 Dr. Bruns,
 Weener, Rechtsanwalt.

Ich erhielt eine Partie billiger **Resle** in Sommerkleidern u. Schürzenstoffen welche ich preiswert verkaufe. Zahle für alte gew. gestr. Woll-sachen die höchsten Preise.
Lambertus Deepen, Leer
 Würde 31. Amtl. Wollannahmestelle

Sollten deutsche Schöte rauchen, sei das oberste Gebot, deutsche Ware nur verbrauchen, Arbeit schafft du dann und Brot.

Milchschafzuchtverein für den Kreis Leer Mitgliederversammlung
 am Donnerstag, dem 2. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Zentral-Hotel, van Mark, in Leer.
 Tagesordnung:
 1. Rechnungslegung
 2. Wahlen
 3. Vortrag des Herrn Dr. Mühlberg v. Tierzuchtamt Norden
 4. Sonstiges.
 Der Vorstand.

Zurück!
Dr. Jürjens, Zahnarzt
 Leer

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Dein **BETT** ein

GERHARD LEER u. REMELS
Größtup
 Leer nur Heisfelderstr. 14-16

BETT

Entfremdung von Bedarfsdeckungsstellen von Ehesstands- und Kinderreichen - Darlehen

Wir sind soweit!
 Damen-Frisiersalon und Parfümerie
E. Reddingius
 ab heute Hindenburgstraße 44, früher „OTZ“

Drückt Ihr Schuh?
 Ich weite und länge auf der neuesten Streckmaschine bis zu 2 Nummern
 Beachten Sie bitte den Apparat in meinem Schaufenster.
Hermann Brüning Schnell-Besohle-Anstalt
 Leer, Hindenburgstraße 56.

Einladung. Ländl. landwirtschaftliche Betriebsinhaber des Libby-Milchgebietes (Bingum, Kirchborgum und Holtgaste) werden zu einer Versammlung auf **Mittwoch, 1. April d. Js.**, abends 6.30 Uhr, nach dem Schröder'schen Lokale in Bingum eingeladen.
 Referenten: Dr. Mühlberg-Norden, HAL 1, C. Bauer-Weener, Kreisbauernschaft Leer.

Großes Preisschießen bis zum 13. April einschl.!
 11 Barpreise, insgesamt RM. 110.—
 1. Preis RM. 25.— 2. Preis RM. 20.— 3. Preis RM. 15.—
 4. Preis RM. 12.— 5. Preis RM. 10.— usw.
Gasthof zum Schinken, Delern.

Vier- und sechsseitiges **Drahtgeflecht** in allen Breiten, Stachel- und Walzdraht Krampen, Drahtstifte ferner **Uder- und Gartengeräte** sehr preiswert.
J. B. Hüllebus, Irbhove

Das ist der Richtige für Sie!

Der Frühjahrs-mantel wie er sein soll: **Elegant u. doch bequem, leicht, regendicht und haltbar.** — Mit diesen Eigenschaften wird er Ihnen bestimmt gefallen, dazu noch so preiswert.

Gabardine- und Cheviot-Mäntel
 32.— 39.— 47.— 55.— 65.—

Baschaus

Loga. Am Mittwoch, 1. April, nachmittags 3 bis 6 Uhr, findet im reformierten Gemeindehause die zweite Hebung der **Kirchensteuer** (zweite Rate 1935/36) statt. Die Steuerbescheide sind mitzubringen.
 Der reformierte Kirchenrat.
 Dr. Buurman,
 Kirchmeister.

Jeden Mittwoch **Bettfedern - Reinigung**
G. Gröttrup
 Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Empfehle ab heute nachm. 5 Uhr und Dienstag pr. lebendfr. 2-4pf. Kochschellfische, Pfund nur 15 und 20 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, Pfd. 40 Pfg. NB. Direkt v. Fangplatz groß. leb. Emsbutt, Pfd. nur 15 u. 20 Pfg., Springlebdfr. Emsberinge, 2 Pfd. 25 Pfg., ff. Räucherw.
W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

Rohen **Rindernierentalg** täglich frisch, sowie **ausgelassenen Talg und dicken, fetten Speck** empfiehlt billigst
Hermann Köller, Leer
 Würde 26. Fernruf 2563.

Empfehle sämtliche **Blumen- u. Gemüsesamen** sowie **Gras- und Kleeamen** in frischer keimfähiger Ware
J. B. Hüllebus, Irbhove

Empfehle in buttrisch. Ware 2-4pf. Kochschellfische, Pfund 20 Pfg., im Anschnitt 25 Pfg., Bratschellfische, 25 Pfg., Nordern, Bratschollen, Stint, 15 Pfg., Emsberinge, 15 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg., Goldbarschfilet, 40 Pfg., Räucherwaren und Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Ruder-Club Leer e. V.
Monats-versammlung
 am Mittwoch, dem 1. April, 20.30 Uhr, im Bahnhofs-Hotel (oben).
Der Vereinsleiter.

Jetzt vor Ostern: Frühjahrs-Neuheiten!

Mäntel 9.50 Mk. 13.— Mk. 17.50 Mk. 21.— Mk.
. 28.— Mk. 34.— Mk. 42.50 Mk. 54.— Mk. 66.— Mk.
Complets 19.— Mk. 29.50 Mk. 35.— Mk.
. 38.— Mk. 42.— Mk. 45.— Mk.
Kleider 10.— Mk. 12.— Mk. 15.50 Mk. 19.50 Mk.
. 23.— Mk. 28.50 Mk. 34.— Mk. 37.— Mk.
Kostüme 22.— Mk. 24.— Mk. 28.— Mk. 32.— Mk.
. 43.— Mk. 54.— Mk. 63.— Mk. 72.— Mk.
Röcke 2.50 Mk. 3.90 Mk. 4.50 Mk. 5.25 Mk. 6.75 Mk.
. 7.50 Mk. 8.50 Mk. 9.75 Mk. 11.50 Mk. 13.— Mk.
Blusen 2.75 Mk. 3.50 Mk. 4.25 Mk. 4.90 Mk. 5.50 Mk.
. 7.— Mk. 8.50 Mk. 11.— Mk. 13.50 Mk. 16.— Mk.

Loga G. Gröttrup Leer
 Ad.-Hitler-Straße 2

An unsere Leser!

Die OTZ. veröffentlicht nur Anzeigen rein arischer Unternehmen. Jeder, der beim Einkauf die Inserenten der OTZ. berücksichtigt, hat die Gewißheit, in einem deutschen Geschäft bedient zu werden.

Kauft nicht bei Juden, meldet sie!
Die Juden sind unser Unglück!
Kauft bei den Inserenten der OTZ.!